

Jahresbericht 2022 / 2023



Im Zeichen der Menschlichkeit

Jahresbericht 2022 / 2023

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Euskirchen e.V.

Jülicher Ring 32 b, 53879 Euskirchen

Verantwortlich

Karl Werner Zimmermann (Vorsitzender),
Rolf Klöcker (Geschäftsführer)

Redaktion

Manfred Lang, Steffi Tucholke
Agentur ProfiPress, Lang & Roggendorf Medien GmbH
Postfach 1209, 53887 Mechernich

Autoren

Christian Behrens (cb), Henri Grüger (hg),
Tamara Häußler (th), Manfred Lang (ml),
Ronald Larmann (rl), Rike Piorr (rp),
Steffi Tucholke (st), Rolf Zimmermann (rz)

Layout und Realisation

Kathrin Wallraf
Wallraf Druck und Design
In der Seebricht 5-7, 53937 Schleiden

Inhaltsverzeichnis

IWo das Rote Kreuz leuchtet, wird geholfen	6	Armbänder für den guten Zweck.	46	Sankt Martin beim Roten Kreuz	75
Erfolgsstory wird weitergeschrieben	12	„Dem Fachkräftemangel vorbeugen“	47	„Liebe heilt alles“	76
Mit Kulis, Tipp-Ex und Geduld	14	„Weltmensch“ – sonst nichts.	48	Rotkreuz-Film auf Weltklimakonferenz.	78
Treffen, spielen, Freunde finden	16	Unterstützung, Solidarität, Hilfe	50	Personal im Vergleich	80
Pflege und Beruf vereinbaren	18	Sechs Hilfskonvois organisiert	52	Personal – Altersstruktur	81
Platz für 750 Flüchtlinge	20	Hausnotruf im Vergleich	53	Johann Beul mit 93 Jahren in Ruhestand	82
„Nur ein Zaun? Nein!“	23	Schattenseite der Altkleider-Spenden	54	Familienfreundlichkeit in der DNA	85
Unschlagbare Spürnasen	24	Abfallreduziert und klimaschonend	56	Kulinarische Reise in den Libanon	86
„Wir hören zu und haben Zeit“	26	Einsätze im Vergleich.	57	Betreute Kinder in Kitas im Vergleich	88
Beim Kakao wird JRK gemacht	28	Nachhaltig im Kleinen fürs Große	58	Betreute Kinder in OGS im Vergleich	89
„Strolche“ schwärmten aus	30	Ein Labor für die Integration	60	Erste Spatenstiche im Erlebnisgarten	90
Zwei Wochen für starke Frauen	32	Investitionen in den Fuhrpark	63	Rund um die Gesundheit.	92
„Nicht Disziplin, sondern Begreifen“	34	92-Jährige aus Vorstand verabschiedet	66	„Schräge Vögel“ wurde 50	94
Überwinden, spenden, gut fühlen	36	Betten für die Ukraine	67	Blutspenden im Vergleich	95
Personal im Vergleich	38	„Unverzichtbar für 200.000 Menschen“	68	„Sonnenschutzkita“ Dollendorf	96
Darum sollte es Polizeikatzen geben	40	Weniger reagieren, mehr agieren.	70	8.100 Euro für flutgeschädigte Kitas.	100
Überholspur für Kinderpflegerinnen	42	Jeder kann ein Teil sein	74	Ansprechpartner	101
Mit solider Grundlage in die Zukunft.	44				

Wo das Rote Kreuz leuchtet, wird geholfen

Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und Karl Werner Zimmermann, Vorsitzender des DRK-Kreisverbands Euskirchen, blicken zurück auf ein Jahr, das mal wieder geprägt war von ganz unterschiedlichen Herausforderungen – Dazu zählten die Fluthilfe, das Thema Flüchtlinge und die Bewältigung der Inflationsfolgen

Worüber sollen wir heute sprechen?

Rolf Klöcker lächelt: Normalerweise fängt es immer mit der Frage an, was uns im vergangenen Jahr so alles beschäftigt hat.

Okay, was war das?

Klöcker: Aus meiner Sicht waren das vor allem drei Themen. Erstens beschäftigen wir uns nach wie vor intensiv mit den Folgen der Flut, auch wenn die jetzt schon zwei Jahre her ist. Denn wir haben nach wie vor noch Fluthilfeanträge erhalten und bewilligt. Insgesamt haben wir 786.100 Euro an finanziellen Mitteln direkt an Betroffene zugewendet – dazu kommen noch zahlreiche Sachspenden und die ganze Versorgung, Verpflegung, Betreuung und Beratung, die wir in der Akutphase geleistet haben.

Das sind alles Spendengelder gewesen?

Klöcker: In der Tat. Das sind alles Gelder, die von „NRW hilft“ kamen oder über Spenden direkt bei uns gelandet sind. 1.498



Trotz vieler Herausforderungen strahlen Karl Werner Zimmermann (l.), Vorstandsvorsitzender des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, und Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker Zuversicht aus. Sie sind stolz auf die gesamte DRK-Mannschaft im Kreis Euskirchen.

© Foto: Ronald Larimann/pp/Agentur ProfiPress

Einzelpersonen konnten wir damit helfen – überall im Kreis verteilt.

Was ist Thema Nummer zwei?

Klöcker: Nach wie vor Flüchtlinge. Insbesondere in Euskirchen haben wir für 500 Flüchtlinge eine Zeltstadt aufgebaut, die die Platzzahl der bestehenden Flüchtlingsunterkunft verdoppelt hätte. Zum Glück wurden diese Zelte nie benötigt. Denn das ist aus unserer Sicht natürlich nicht die optimale Betreuung für Menschen, die bei uns Schutz suchen. Aber wenn die Not groß gewesen wäre, dann wäre uns nichts anderes übriggeblieben.

Und dann kam die Flüchtlingsunterkunft in Marmagen ...

Klöcker: Dort hatten wir zunächst nicht den Zuschlag erhalten, doch dann mussten wir zum Jahreswechsel sehr schnell aktiv werden, weil es mit dem Gewinner der Ausschreibung wohl nicht funktioniert hat.

Und was ist das dritte Thema?

Klöcker: Die Inflation und alle Herausforderungen, die damit zusammenhängen.

Karl Werner Zimmermann: Ich würde noch gerne das Thema Resilienz ergänzen, was gewissermaßen zur Flut dazugehört. Wir haben massiv investiert, damit unsere Infrastruktur widerstandsfähiger gegen Katastrophen ist. Insgesamt haben wir zehn Notstromaggregate angeschafft. Zwei Ranger gehören neu zu unserem Fuhrpark, einer für die Bergwacht und einer für die Wasserwacht. Das sind Fahrzeuge, die in unwegsamem Gelände fahren können und die erhöht sind, damit man bis zu einem gewissen Punkt durch Wasser fahren kann. Und nicht zuletzt haben wir jetzt auch endlich für eigene mobile Tankmöglichkeiten gesorgt.

Klöcker: Zudem hat die Wasserwacht zwei neue Boote erhalten.

Zimmermann: Insgesamt haben wir unsere Wasserwacht besser mit Material ausgestattet. Zudem haben wir Fließwasserretter ausgebildet. Eine besondere Weiterbildung war die Hubschrauberunterstützte Fließwasserrettung. Kurz gesagt bedeutet das: Der Hubschrauber kommt, nimmt die Fließwasserretter auf und setzt sie im Einsatzgebiet ab.

Wo wird so etwas fortgebildet?

Zimmermann: Ausgebildet wird in der Tat in Bad Tölz, da, wo auch die Bergwacht trainiert. Das Seminar wird innerhalb des Roten Kreuzes bisher nur alle paar Jahre angeboten. Die Plätze, die der Landesverband Nordrhein zur Verfügung hatte, sind alle nach Dahlem gegangen.

Klöcker: Dann haben wir noch ein neues ATV angeschafft.

Was ist das?

Zimmermann: Das ist ein All Terrain Vehicle. Mit dem Fahrzeug wird zum Beispiel die Hundestaffel unterstützt, wenn ein Einsatz im unwegsamem Gelände stattfindet. Auch in Vogelsang könnte es eingesetzt werden. Zudem hätte man damit nach der Flut auch durch Schleiden und Gemünd fahren können – wenn wir es denn gehabt hätten.

Also habt ihr unter dem Eindruck der Flut in Mensch und Maschine investiert, um besser helfen zu können und für Katastrophen besser gewappnet zu sein?

Zimmermann: Genau. Unsere großen Liegenschaften haben wir mit sehr gro-

ßen Notstromaggregaten ausgestattet. Schließlich war das Rotkreuz-Zentrum in Euskirchen im Rahmen der Flut vier Wochen lang 24 Stunden in Betrieb. Denn die Leute wissen: Da, wo das Rote Kreuz ist, da können wir in der Not hingehen. So war es auch in der Flutnacht in Kall, wo auf einmal 80 Leute standen, weil da das Rote Kreuz über der Unterkunft hängt.

Dass die Menschen dahin kommen, wo das Zeichen des Roten Kreuzes ist, ist doch am Ende eine Anerkennung für die gute Reputation und Arbeit, die die Rotkreuzler international, national und auch hier im Kreis Euskirchen haben und leisten?

Zimmermann: Das Rote Kreuz ist eben ein Zeichen dafür, dass es Hilfe gibt. Das war für die vorangegangenen Generationen schon so und das gilt unverändert bis heute.

Klöcker: Das ist so. Ich habe immer gesagt, wenn ich in Zeiten, wo keine Not ist, nicht gut vernetzt bin und gute Arbeit leiste, dann darf ich mich nicht wundern, wenn in Zeiten der Not keiner bei mir anruft.



„Ich habe zehn Jahre lang auf den Jahreshauptversammlungen gesagt: ‚Nächstes Jahr wird es ruhiger.‘ Das hat nie geklappt, daher lasse ich diesen Wunsch jetzt weg“, sagt DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker im Interview.

Ich würde gerne nochmal das Thema Inflation näher beleuchten. Ihr seid im Bereich Kinderbetreuung in den zurückliegenden Jahren stark gewachsen. Die Preissteigerungen und die notwendigen Gehaltsanpassungen stellen sicherlich eine große Herausforderung für das DRK dar, oder?

Klöcker: Das ist definitiv so. Auf der einen Seite sprechen wir von Fachkräftemangel (das tun wir bereits seit zehn Jahren) und nun kommt noch dazu, dass wir in den vergangenen Jahren zwölf zusätz-

liche Kindergartengruppen an den Start gebracht haben und das Personal dafür gewinnen konnten. Damit ist es noch nicht getan. In den nächsten zwei bis drei Jahren kommen nochmal zehn Gruppen dazu. Wir haben also de facto einen erheblichen Fachkräftemehrbedarf. Das ist schon eine riesige Herausforderung.

Wie könnt ihr das stemmen?

Klöcker: Einerseits tun wir viel dafür, das Personal, das wir haben, zu halten, andererseits müssen wir eben neues Personal für uns gewinnen. Daher haben wir in den vergangenen Jahren schon viele Anstrengungen unternommen, dass wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern – im Bereich Soft Skills, in der Gesundheitsprävention oder im Bereich zusätzlicher Leistungen. Nur damit ist es auch nicht getan, wenn das Gehalt nicht stimmt. Da haben wir auch in den vergangenen Jahren investiert. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben diese Zuwächse absolut verdient, gleichzeitig fehlt es an der Refinanzierung. Denn die Anpassung der Kindpauschalen ist lange nicht in dem Ausmaß erfolgt wie die Anpassung der Gehälter.

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfIPress



Also entsteht eine Finanzierungslücke, die ihr irgendwie schließen müsst.

Klöcker: Das ist so, weil eine Anpassung der Pauschalen erst zum 1. August nächsten Jahres ansteht. Von dieser Finanzierungslücke sind viele Träger, wir natürlich auch, extrem betroffen und müssen in Vorleistung gehen. Alleine die Inflationskostenpauschale liegt bei 1,2 Millionen Euro. Ob das alle Träger überstehen, ist fraglich. Wenn ich mir unsere Zahlen anschau, dann ist der Umsatz von 2020 auf 2022 um 600.000 Euro gestiegen, die Mitarbeiteraufwendungen im gleichen Zeitraum um drei Millionen Euro. Für 2023 steigt das nochmal. Das wird die Herausforderung der kommenden Jahre.

Nach der Flut hat das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen intensiv in Menschen und Maschinen investiert, um bei Katastrophen noch besser helfen zu können und insgesamt resilienter, also widerstandsfähiger zu sein. Rolf Klöcker (r.) und Karl Werner Zimmermann präsentieren hier das neue All-Terrain-Vehicle, kurz ATV, des Kreisverbands.

Zimmermann: Diesen Weg wollen und müssen wir mitgehen, weil uns die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig sind. Die Zeiten, in denen gesagt wurde, das Rote Kreuz zahle zu schlecht, die sind definitiv vorbei. Wir können ohne Probleme sagen, dass wir mit dem Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVöD) absolut mithalten können.

Denn inzwischen müssen sich die Unternehmen bei ihren potentiellen Mitarbeitern bewerben.

Klöcker: Richtig, dafür tun wir aber auch schon sehr viel. Wir haben vielleicht auch noch den Vorteil, dass der ein oder andere für uns arbeiten möchte, eben weil wir das Rote Kreuz sind. Aber eben auch, weil wir dafür bekannt sind, dass wir einiges für unsere Mitarbeiter tun und für sie da sind.

Zimmermann: Auch die Zahl derer, die wir insgesamt im Roten Kreuz ausbilden, ist natürlich interessant. Aktuell haben wir 70 Auszubildende über alle Bereiche verteilt.



„Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich mir einen sprunghaften Anstieg der Fördermitglieder wünschen“, sagt Karl Werner Zimmermann, Vorsitzender des DRK-Kreisverbands Euskirchen.

beim Roten Kreuz ist und weil sie bombig eingeschlagen ist. Es gibt so viel Interesse an diesem Konzept, dass wir bereits im nächsten Kita-Jahr eine zweite Gruppe an den Start bringen werden. Das ist schon schön, wenn man merkt, dass dort ein Projekt gestartet wurde, das gut angenommen wird, wo gute Arbeit geleistet wird und wo Kinder, Eltern und Personal sich wohl fühlen.

Zimmermann: Ein Meilenstein im zurückliegenden Jahr war sicherlich auch der Übergang unserer Vogelsang-Museen in einen gemeinnützigen Verein. Die beiden Museen, die wir bisher als Kreisverband alleine betrieben haben, wurden jetzt in einen Verein überführt, der vom Kreisverband gemeinsam mit dem Landesverband Nordrhein getragen wird. Am 15. September ist die Eintragung ins Vereinsregister erfolgt.

Lasst uns einen Ausblick wagen. Wenn ihr drei Wünsche frei hättet, was würdet ihr euch für das nächste Jahr wünschen?

Klöcker: Ich habe zehn Jahre lang auf den Jahreshauptversammlungen gesagt: „Nächstes Jahr wird es ruhiger.“ Das hat nie geklappt, daher lasse ich diesen Wunsch jetzt weg.

Was waren herausragende Themen oder besondere Ereignisse im zurückliegenden Jahr?

Klöcker: Definitiv das zehnjährige Bestehen der Integrationsagentur. Mich hat sehr gefreut, wie sich dieses Projekt entwickelt hat.

Zimmermann: Eigentlich hoffen wir jedes Jahr darauf, dass wir auch mal ein Jahr der Ruhe hätten. Das ist allerdings noch nie gelungen. Die Schlagzahl beim Roten Kreuz ist einfach unheimlich hoch.

Klöcker: Noch ein schönes Ereignis war definitiv die Eröffnung der Waldkita in Blankenheim, weil es die erste Kita dieser Art

Zimmermann: Leider geht die Anzahl unserer Fördermitglieder immer mehr zurück, weil keine jungen Leute nachkommen. Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich mir einen sprunghaften Anstieg der Fördermitglieder wünschen.

Was wird denn über diese Fördermitgliedschaften Gutes getan?

Zimmermann: Das kommt vor allem unserem ehrenamtlichen Bereich zugute, unserer Bergwacht, der Wasserwacht, dem Kriseninterventionsteam, der Hundestaffel oder den vielen anderen engagierten Rotkreuzlern. Auch, wenn unsere ehrenamtlichen Kräfte für große Veranstaltungen oder sportliche Events angefordert werden, dann kostet das natürlich Geld. Zudem wachsen die Anforderungen an das Ehrenamt stetig.

Also mit Uniform und Umhängetasche mit Verbandsmaterial ist es heute nicht mehr getan?

Zimmermann: Definitiv nicht. Wenn Sie heute in das Rote Kreuz als Helfer eintreten, machen Sie erst einmal an vier Wochenenden eine Grundausbildung. Danach entscheiden Sie sich, was Sie beim Roten Kreuz machen wollen. Die Anforderungen wer-

den immer höher. Dazu ein Beispiel: Wenn Sie als ausgebildeter und hauptberuflicher Elektriker im Sanitätsdienst ausgebildet sind und wollen im Einsatz ein Notstromaggregat bedienen, dann dürfen Sie das nicht ohne Weiteres anmachen oder berühren. Dafür braucht es erst einen weiteren Lehrgang. Auch die Bekleidung muss bestimmten Anforderungen hinsichtlich Eigenschutz und Sichtbarkeit genügen.

Und dann braucht es noch entsprechende Unterkünfte?

Klöcker: Das ist so, deshalb freuen wir uns sehr, dass wir in Bad Münstereifel und Blankenheim zwei Grundstücke in Erbpacht zur Verfügung gestellt bekommen, um dort Unterkünfte für unsere Ortsvereine bauen zu können.

Zimmermann: Da werden Fahrzeughallen und Schulungszentren entstehen, die wir als Kreisverband auch nutzen werden – zum Beispiel für Familienbildungskurse. Unsere Ortsvereine müssen einfach einen Ort haben, wo sie sich zu Hause fühlen und wo sie auch neue Mitglieder akquirieren können. Und natürlich braucht es Orte, an denen das Rote Kreuz leuchtet, damit die Leute wissen: Hier wird ihnen geholfen. (rl)

Erfolgsstory wird weitergeschrieben

„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.“ Dieses Zitat von Henry Ford beschreibt sehr gut die erfolgreiche Zusammenarbeit des DRK-Kreisverbandes Euskirchen und der DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e.V.

Mit der Flutkatastrophe 2021 zeigte sich, wie gut und vertrauensvoll die bis dato schon geführte Zusammenarbeit bereits war. Doch wurden auch Optimierungsmöglichkeiten deutlich, aus denen zukunftssträchtige Ideen entstanden. So wurde bei der DRK-Schwesternschaft Bonn e.V. der Basiskurs „Rotkreuzschwestern im Krisen- und Katastrophenfall“ initiiert. Gleichzeitig werden seitdem beim DRK-Kreisverband Euskirchen Führungskräfte über die DRK-Schwesternschaften informiert und ihre Rolle als hochkompetente Pflegefachkräfte verdeutlicht. Denn nur die professionelle Katastrophenhilfe verbunden mit hochkompetenter Fachpflege bietet im Notfall die Versorgung, die die Menschen brauchen.

Inzwischen wurden 36 Personen aus fünf Schwesternschaften aus ganz Deutschland in drei Basiskursen geschult, die die DRK-Kreisverbände in ihrer Umgebung perspektivisch unterstützen werden.

Der Euskirchener Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein mit Teilnehmerinnen eines Basiskurses „Rotkreuzschwestern im Krisen- und Katastrophenfall“.

Aber das ist erst der Anfang: Denn in 2024 ist nicht nur ein weiterer Kurs geplant, sondern daneben wird es zusätzlich ein Forum geben, in dem sich bereits Basisgeschulte kontinuierlich austauschen können.



Fotos: DRK-Schwesternschaft Bonn/pp/Agentur ProfiPress



Geschafft: Diese vier Teilnehmerinnen machen nach der erfolgreichen Teilnahme an einem Basiskurs einen Freudensprung.

Das Schulungsteam, das aus Mitgliedern der DRK-Schwesternschaft Bonn e.V., der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. und dem DRK-Kreisverband Euskirchen besteht, ist sich sicher: „Wir sind ein Leuchtturmprojekt, das unbedingt Nachahmer finden sollte, denn diese großartige Zusammenarbeit unter dem Zeichen des Roten Kreuzes hat eine große gesellschaftliche Bedeutung.“ In Bonn wurde bereits ein Team zusammengestellt, das für die Einsätze im DRK-Kreisverband Euskirchen bereit ist. Die Alarmierung erfolgt dabei durch den Kreisverband an die Koordinierungsperson, die, nachdem sie die Situation an der Einsatzstelle aus pflegerischer Sicht beurteilt hat, weitere Personen entsprechend des örtlichen Bedarfs nachfordern kann.

Parallel zu diesen gemeinsamen Aktionen wird der Lehrgang Pflegeunterstützung bei Einsatzkräften der Kreisverbände geschult. Hierbei soll erreicht werden, dass im Katastrophenschutz die Einsatzkräfte auch auf pflegerische Ereignisse eingestellt sind. Die Schulung umfasst neun Unterrichtseinheiten. Die Beschulten werden anschließend im konkreten Einsatzfall durch die Koordinierungsperson der Schwesternschaft angeleitet und unterstützt.

„All dies zeigt wunderbar,“ sagt Dr. Frauke Hartung, Oberin der DRK-Schwesternschaft Bonn e.V., „wie sehr der Ausspruch ‚Zusammen sind wir stark‘ für uns und die weitere gemeinsame Arbeit gilt.“ (th)

Mit Kulis, Tipp-Ex und Geduld

Die neue Antragswerkstatt des DRK im Kreis Euskirchen soll Menschen bei der Antragstellung von finanziellen Hilfen unterstützen – Das Angebot für Jedermann startet in Mechernich, Nettersheim und Euskirchen

Sie stellen das Konzept der neuen Antragswerkstatt vor: Mechernichs Fachbereichsleiterin Kati Jakob (v. l.) sowie Berater Kevin Löhr und die Koordinatorin Kommunale Beratungsarbeit, Monika Schwingeler, beide gehören zum DRK-Team Migration/Integration.

Eigentlich ging es bei dem Termin um Hochbeete und gesunde Ernährung. Doch an diesem Tag im Juni ist in Mechernich auch noch eine Idee auf so fruchtbaren Boden gefallen, dass sie schon jetzt erste Früchte trägt. „Boris Brandhoff vom DRK hat mich damals angesprochen, warum das mit dem Wohngeld oft so lange dauert“, berichtet Kati Jakob, die Leiterin des Mechernicher Fachbereichs Bildung, Soziales und Tourismus. Sie habe daraufhin erläutert, dass sich das ganze Verfahren oft hinziehe, weil Anträge nicht vollständig oder häufig fehlerhaft ausgefüllt werden.

Mit diesem Austausch war die Idee für eine gemeinsame Antragswerkstatt geboren. Gut drei Monate später präsentierten Kati Jakob sowie die DRK-Mitarbeiter Monika Schwingeler und Kevin Löhr im Mechernicher Rathaus bereits das Konzept. „Hier können wir die Idee kurzer Wege perfekt umsetzen“, sagt Monika Schwingeler. Denn für die Antragsberatung darf Kevin Löhr das



Traumzimmer nutzen – auf dem gleichen Flur mit den Büros der städtischen Kollegen, die später die Anträge auf ihren Schreibtischen liegen haben.

Immer mittwochs von 9 bis 12 Uhr wird Kevin Löhr dort anzutreffen sein, um Menschen beim Ausfüllen von Anträgen zu unterstützen. Wichtigste Werkzeuge? „Kulis und Tipp-Ex“, sagt der

32-Jährige lächelnd. Dazu bringt er noch jede Menge Geduld mit, um die Antragsteller umfassend beraten und unterstützen zu können. Zeit, die bei den Kommunen oft nicht vorhanden ist, die aber für alle Beteiligten gut investierte Zeit ist. Schließlich freuen sich die Sachbearbeiter über vollständig ausgefüllte Anträge und die Antragsteller in Folge dessen über eine zügigere Bearbeitung.

Neben den Schwerpunkten Wohngeld, Kinderzuschlag oder Energiekosten wird Kevin Löhr auch bei anderen Angelegenheiten helfen. Zum Beispiel beim Thema GEZ-Befreiung, bei Bürger-, Eltern- oder Kindergeld oder bei Fragen rund um Bildung und Teilhabe.

Immer montags von 9 bis 12 Uhr ist Kevin Löhr im Kloster Nettersheim anzutreffen. Die Beratung in Euskirchen findet immer dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr im DRK-Beratungsbüro in der Oststraße 21 statt. In Mechernich ist die Beratung für

mittwochs von 9 bis 12 Uhr eingeplant. In allen drei Partnerkommunen gibt es die Möglichkeit, Termine auch außerhalb dieser Zeiten zu vereinbaren.

Alle Beteiligten sind überzeugt, dass der Bedarf da ist. Finanziert wird das Ganze aus Mitteln des Stärkungspakts NRW des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales. „Das Angebot richtet sich daher auch an alle Menschen im Kreis Euskirchen – mit und ohne Zuwanderungsgeschichte“, betont Monika Schwingeler ausdrücklich.

Schließlich sind die Anträge oft derart komplex, dass selbst Muttersprachler daran verzweifeln können. Das Projekt soll gemeinsam mit den Kommunen und dem DRK nach einer gewissen Zeit analysiert und bewertet werden. Die Hoffnung besteht, dass aus der Idee, die im Juni an Mechernicher Hochbeeten entstanden ist, dann eine stattliche Pflanze geworden ist. Eine, die reichlich Früchte trägt. (rl)

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress

Treffen, spielen, Freunde finden

Rotes Kreuz, Zivilgemeinde Blankenheim und Freie Christen etablieren an der Oberahr ein Begegnungscafé für Einheimische und Neuzugewanderte

Die Organisatorinnen und Organisatoren des neuen Begegnungscafés Blankenheim (v.l.): Olga Bormann von der Freien Christengemeinde Blankenheim e. V., Elmar Dalhoff von der Gemeinde Blankenheim und Karoline July vom DRK-Team Migration/Integration.



© Foto: Jona Verbotshil/Gemeinde Blankenheim/pp/Agentur ProfilPress

In Blankenheim ist ein Begegnungscafé für Einheimische und Menschen mit Migrationshintergrund eröffnet worden, insbesondere auch für Geflüchtete aus der Ukraine. Es befindet sich in Räumen der Freien Christengemeinde, Bahnhofstraße 18.

Olga Bormann von der Freien Christengemeinde, Elmar Dalhoff von der Gemeinde Blankenheim und Karoline July vom Rotkreuz-Team Migration/Integration stellen das Begegnungscafé jetzt Boris Brandhoff vor, dem Teamleiter Migration/Integration & Stabsstelle Projektentwicklung und Fördermittel beim Roten Kreuz in Euskirchen.

Das Gemeinschaftsprojekt fügt sich in das Programm „Willkommen: Starke Netzwerke für Geflüchtete aus der Ukraine“ ein und entstand aus dem Anliegen, für die vor dem Krieg nach Deutschland geflüchteten Menschen Begegnungs-, Informations- und Beratungsmöglichkeiten zu schaffen. Auf diesem Sektor ist das Rotkreuzteam Migration/Integration bereits seit dem Februar 2022 aktiv.

Finanziert wird das „Willkommen“-Projekt aus Spendenmitteln des DRK-Generalsekretariats im Rahmen der Ukraine-Hilfe. „Im Fokus stehen Begegnungs-, Sprach- und Unterstützungsangebote für Geflüchtete aus der Ukraine“, so Boris Brandhoff.

Für die an den Begegnungscafés teilnehmenden Kinder und Jugendlichen haben die Verantwortlichen des DRK-Teams Migration/Integration eine Spielkiste mit allerlei Spielzeug für

drinnen und draußen zusammengestellt. Bereits bei der Premiere war das Café gut besucht, 35 der über 40 Gäste waren Geflüchtete und ihre Kinder. Die Helfer rekrutierten sich aus den drei beteiligten Institutionen DRK, Gemeinde Blankenheim und Freie Christengemeinde sowie aus dem Kontaktkreis Flüchtlingsarbeit der Evangelischen Kirche.

DRK-Mitarbeiterin Karoline July sagte: „Ich bin begeistert darüber, dass so viele Menschen aus den verschiedensten Be-



© Foto Spieltisch: Karoline July/DRK Euskirchen/pp/Agentur ProfilPress
© Foto Kuchentheke: Karoline July/DRK Euskirchen/pp/Agentur ProfilPress

reichen zu unserer Auftaktveranstaltung gekommen sind, und freue mich schon auf unsere nachfolgenden Begegnungscafés in Blankenheim.“

Das Café brachte Geflüchtete aus vielen verschiedenen Ländern zusammen: Neben einer großen Gruppe Teilnehmender aus der Ukraine waren auch Menschen aus Afghanistan, dem Iran, aus Syrien und Ecuador zu Gast. Die Teilnehmenden konnten sich bei Kaffee, Kuchen und Gesellschaftsspielen in gemütlicher Runde unterhalten und miteinander vernetzen.

Karoline July dankte Elmar Dalhoff und der Bäckerei Bell für die Auswahl des Kuchens: „Da war wirklich für jeden Geschmack etwas dabei!“ Die von Karoline July zusammengestellte Spielkiste kam großartig an – nicht nur bei den Kindern, auch die Erwachsenen amüsierten sich mit Brettspielen aus der Kiste.

Olga Bormann von der Freien Christengemeinde Blankenheim freute sich „sehr,

Die von Karoline July (DRK) für das Blankenheimer Begegnungscafé zusammengestellte Spielkiste mit zahlreichen Spielen für Outdoor und Indoor kam bei Groß und Klein gut an.



Mit einem großen Aufgebot an leckerem Kuchen wurden die Gäste zum Auftakttermin der neuen Begegnungscafé-Reihe in der Freien Christengemeinde Blankenheim erwartet.

unsere Räume für einen so schönen Zweck zur Verfügung stellen zu dürfen. Genau dafür ist die FCG Blankenheim e. V. da: Es ist ein Ort der Gemeinschaft, Begegnung und Annahme. Unsere Türen stehen jedem offen, der danach sucht.“

Elmar Dalhoff, der Integrationsbeauftragte der Gemeinde Blankenheim, sagte zu Boris Brandhoff: „Ich finde es gut, dass es in Blankenheim endlich wieder ein Begegnungscafé gibt, und freue mich über die tolle Kooperation zwischen der Gemeinde Blankenheim, dem Team Migration/Integration des DRK-Kreisverbandes Euskirchens und der Freien Christengemeinde.“ (ml)

Pflege und Beruf vereinbaren

Minister Karl-Josef Laumann zeichnete DRK im Kreis Euskirchen als Vereinbarkeitspartner Beruf & Pflege aus – Geschulter Pflege-Guide unterstützt und berät die Mitarbeiter

Es ist so schnell passiert. Auf einmal sind die Eltern oder Großeltern pflegebedürftig. Und dann? Dann braucht es viel Kraft, Zusammenhalt in der Familie, mitunter Hilfe von außen und im besten Fall auch noch die Unterstützung durch den Arbeitgeber. Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Euskirchen setzt genau da an – mit einer Mitarbeiterin, die zum betrieblichen Pflege-Guide weitergebildet wurde, und mit flexiblen Vereinbarkeitskonzepten.

Ein Engagement, das Ende September vom nordrhein-westfälischen Arbeits- und Sozialminister Karl-Josef Laumann (CDU) gewürdigt wurde. Der Euskirchener DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker konnte in Düsseldorf die Glückwünsche entgegennehmen. Denn das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen ist als Vereinbarkeitspartner Beruf & Pflege ausgezeichnet worden.

„In den meisten Fällen ist zwar die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger eine Familienleistung“, so Klöcker. „Als zertifizierter familienfreundlicher Arbeitgeber wissen wir aber, wie wichtig es ist, Mitarbeitende mit einer pflegesensiblen Unternehmenskul-

tur zu unterstützen und somit im Betrieb zu halten“, so der Geschäftsführer weiter.

Im Rahmen des Landesprogramms wurde eine Mitarbeiterin zum betrieblichen Pflege-Guide qualifiziert. „Der Pflege-Guide ist die erste Ansprechperson für die Mitarbeitenden, wenn es um Vereinbarkeitslösungen im Unternehmen geht. Unser Pflege-Guide führt kollegiale Erstgespräche und weiß genau, wie den Kolleginnen und Kollegen in ihrer besonderen Situation geholfen werden kann“, erläutert Klöcker das Verfahren: „Der Guide wird zudem im Servicezentrum des Landesprogramms vernetzt und regelmäßig mit Informationen versorgt – auch über die jeweiligen regionalen Angebote vor Ort.“

Mit Blick auf den Fachkräftemangel in vielen Bereichen ist es bei der Anwerbung von Personal einfach unerlässlich, Vereinbarkeits-Konzepte anzubieten und sich als Arbeitgeber familienfreundlich aufzustellen. „Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Euskirchen ist hier auf einem guten Weg und ein Vorbild für andere

© Foto: Landesprogramm zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW/pp/Agentur ProffPress

regionale Arbeitgeber“, ist sich Klöcker sicher.

Bereits mehr als 200 Unternehmen, Behörden und Organisationen haben die „Charta für Vereinbarkeit von Beruf & Pflege“ unterschrieben, die sie als pflegefreundliche Arbeitgeber auszeichnet. Bei der Würdigung in Düsseldorf betonte Minister Karl-Josef Laumann: „Den teilnehmenden Unternehmen danke ich für ihr Engagement. Sie bieten ihren Beschäftigten vorbildlich konkrete Beratung und Entlastung an. Ich freue mich sehr, dass nur anderthalb Jahre nach Programmstart bereits 200 Unternehmen mit an Bord sind.“

Das Landesprogramm unterstützt Arbeitnehmer und Arbeitgeber dabei, sozia-



Ausgezeichnet als Vereinbarkeitspartner Beruf & Pflege: Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker (4. v. r.) nahm für das DRK im Kreis Euskirchen gemeinsam mit anderen Arbeitgebern die Glückwünsche von Arbeits- und Sozialminister Karl-Josef Laumann (r.) entgegen.

le Verantwortung und Job besser unter einen Hut zu bekommen. Arbeitgeber, die sich dem Landesprogramm anschließen, erhalten Unterstützung und Informationen vom Servicezentrum des Landesprogramms, das in der Trägerschaft des Kuratoriums Deutsche Altershilfe liegt.

Die Finanzierung erfolgt zur Hälfte vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und zur anderen Hälfte von den Landesverbänden der Pflegekassen zusammen mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung. (r1)

Platz für 750 Flüchtlinge

Im Auftrag der Bezirksregierung: Rotes Kreuz im Kreis Euskirchen betreibt die ehemalige Eifelhöhen-Klinik in Marmagen seit Anfang 2023 als Unterkunft

Auf einmal musste alles ganz schnell gehen. Denn die Bezirksregierung hatte dem eigentlich ausgewählten Betreiber wegen vertraglicher Differenzen gekündigt. Nun sollte es das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen richten – und das tat es auch. Der Betrieb der Flüchtlingsunterkunft in der Eifelhöhen-Klinik in Marmagen startete wie geplant zum Januar 2023.

„Die Vorbereitungen laufen ziemlich gut“, wurde Rolf Klöcker, der Kreis-Geschäftsführer des Roten Kreuzes, Ende 2022 in den gleichlautenden Berichten in der Kölnischen Rundschau und im Kölner Stadt-Anzeiger zitiert.

So konnte das Haus ab Januar mit einer Kapazität für 375 Menschen betrieben werden. „Das Personal dafür haben wir und die Betten sind aufgebaut sowie die Zimmer für diese Anzahl vorbereitet“, berichtete Rolf Klöcker damals der Agentur



Im Auftrag der Bezirksregierung Köln betreibt der DRK-Kreisverband Euskirchen seit Anfang 2023 die ehemalige Eifelhöhen-Klinik als Flüchtlingsunterkunft des Landes.

ProfiPress. Bei Bedarf könne kurzfristig bis zur vollen Belegung von 750 aufgestockt werden.

Die ehemalige Eifelhöhen-Klinik ist aber letztlich keine reine Puffereinrichtung für geflüchtete Menschen aus der Ukraine geworden. „Vor dem Hintergrund der deut-

lich steigenden Zahl von Asylsuchenden und der weiterhin volatilen Zugangslage im Bereich ukrainischer Schutzsuchender sind Kommunen und Land gefordert, weitere Kapazitäten zur Unterbringung zu schaffen“, hieß es vor Inbetriebnahme in einer Pressemitteilung der zuständigen Bezirksregierung.

„In den landeseigenen Unterkünften werden neben Geflüchteten aus der Ukraine auch Menschen untergebracht, die nicht aus der Ukraine geflohen sind, sondern aus Drittstaaten hier Asyl suchen. Dies gilt auch für die Unterkunft in Marmagen“, ist in der Mitteilung außerdem noch zu lesen.

Im Ort selbst ist die Unterkunft allerdings nicht unumstritten. Im Mai hatte die Gemeinde Nettersheim eine deutliche Reduzierung der Belegung gefordert. 750 Geflüchtete würden ein Dorf mit 1600 Einwohnern schlichtweg überfordern. Im Bericht von Kölnischer Rundschau und Kölner Stadt-Anzeiger wird Bürgermeister Norbert Crump (CDU) wie folgt zitiert: „Wir als Eifeler sind nach wie vor ein gastfreundliches Volk und unsere Werte verpflichten uns, dass wir Menschen, die Schutz suchen, bestmöglich aufnehmen. Wir stellen aber auch durch den Anstieg der Straftaten Ängste und Sorgen in der Bevölkerung fest.“

Im Juni berichtet Redakteur Tom Steinicke in den im Kreisgebiet erscheinenden Tageszeitungen, dass die Zahl der Straftaten in dem Ort stark angestiegen ist. 63 Straftaten haben sich laut Polizei im ersten Halbjahr ereignet. Dafür mache die Euskirchner Polizei auch einige Bewohner der Geflüchtetenunterkunft verantwortlich. Alleine 23 der 63 registrierten Straftaten haben

sich laut Polizeidirektor Harald Mertens in der Unterkunft selbst ereignet.

Über die aktuellen Entwicklungen informierten Landrat Markus Ramers und Bürgermeister Norbert Crump dann im August rund 120 Teilnehmer einer Bürgerversammlung in der Gaststätte „An Justav's“. Mit dabei waren Polizei und Ordnungsamt, der DRK-Kreisverband als Betreiber und die Ehrenamtler aus Marmagen, die Aktionen mit den Flüchtlingen veranstalteten.

Landrat Markus Ramers berichtet dort, dass der Mietvertrag und damit die Duldung der Nutzung durch den Kreis bis zum 30. April laufe. „Die Nutzung ist baurechtlich illegal, das Gebäude ist dafür nicht vorgesehen“, wird Ramers im Zeitungsbericht zitiert. Der jetzige Zustand sei daher mit Auflagen geduldet: „Wir haben deutlich gemacht, dass die Duldungsfrage keine Salamiaktik sein kann.“ Wenn die ehemalige Klinik dauerhaft als Unterkunft genutzt werden solle, müsse die Bezirksregierung Geld in die Hand nehmen und etwas tun.

Derweil berichtete Bürgermeister Norbert Crump den versammelten Bürgerinnen und Bürgern von der Absicht der Gemeinde, die Klinikgebäude zu kaufen. „Die Gefahr ist, dass wir auf Jahre

Rolf Klöcker, Geschäftsführer des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, gab der Kölnischen Rundschau, dem Kölner Stadt-Anzeiger und der Agentur Profi-Press Auskunft zum Projekt.



© Foto: Steffi Tuchsolk/pp/Agentur ProfiPress

bei der Entwicklung nicht mitreden können“, sagte er laut Journalist Stephan Everling. Im Rat ist inzwischen ein Beschluss zum Ankauf gefasst worden.

In der Versammlung selbst berichtet Kerstin Brandhoff, beim DRK Leiterin Soziales, Migration und Flüchtlingshilfe, über die Betreuung der Geflüchteten. In der Alltagsbetreuung werde unter anderem einfacher Deutschunterricht angeboten, um eine rudimentäre Verständigung zu ermöglichen. Für 3- bis 6-Jährige gebe es eine Spielstube, während zwei Pädagogen ein schulisches Bildungsangebot für die 6- bis 18-Jährigen anbieten. „Wir wollen ein Gefühl von Schule vermitteln“, wird Brandhoff im Bericht von Kölnischer Rundschau und Kölner Stadt-Anzeiger zitiert.

Seit Anfang August sei das mit drei Personen besetzte Umfeldmanagement aktiv, das eine Verbindung zwischen Unterkunft und Ort darstellt, heißt es weiter in dem Zeitungsartikel. „Wir haben noch nie einen so engagierten Ort erlebt“, lobte sie. Umfeldmanagement und Ehrenamtler aus Marmagen organisieren zwei Veranstaltungen pro Monat für Geflüchtete und Marmagener.

Lobende Worte hatte dem Bericht zufolge auch Landrat Markus Ramers für die Marmagener parat: „Der Ort geht vorbildlich damit um.“ Die Eifeler seien bekannt für ihr Herz. Doch sie seien auch nicht naiv, schließlich sei seit der Inbetriebnahme der Einrichtung ein deutlicher Anstieg der Straftaten zu verzeichnen.

Daher kam im Bericht von Stephan Everling auch Thorsten Köpp, Leiter der Polizeiwache Schleiden, zu Wort. Anhand der Zahlen der eingegangenen Anzeigen zog er das Fazit, dass sich die Lage rund um die Eifelhöhen-Klinik etwas beruhigt habe. (rl)

„Nur ein Zaun? Nein!“

Erfolgreiche Teilnahme an „e-regio“-Wettbewerb „Herz und Energie“: DRK-Kita Dollendorf pflanzte Sträucher entlang des Gartenzauns

Es summt und brummt wie nie zuvor in der DRK-Kita „Die kleinen Strolche“ in Dollendorf. Denn hier hatte der Kindergarten unter Leitung von Birgit Bresgen bienenfreundliche Sträucher entlang des Gartenzauns eingepflanzt. Fleißige Helfer waren dabei Eltern und selbstverständlich Kinder. Die Stauden hatte man von der heimischen „Baumschule van Pütten“ in Stroheich erworben.

Die Aktion war Teil eines Wettbewerbs, denn der DRK-Bewegungskindergarten ist nicht nur eine „Klima-Kita“, sondern auch eine „Nationalpark-Kita“. Birgit Bresgen erklärte zum Hintergrund: „Um



© Fotos: Birgit Bresgen/DRK/pp/Agentur ProfiPress

die Thematik Natur, Wildnis und Klima weiter mit den Kindergartenkindern zu arbeiten, haben wir uns im Frühjahr mit dem Projekt ‚Nur ein Zaun? Nein ... Wir schaffen nachhaltigen Lebensraum für Insekten‘ beim ‚e-regio‘-Wettbewerb ‚Herz und Energie‘ beworben und eine gute Platzierung erzielt!“

Bereits während des Einpflanzens sei deutlich geworden, dass die richtigen Sträucher und Stauden ausgesucht wurden, denn Bienen und Schmetterlinge seien direkt freudig an die Pflanzen geflogen. Das Highlight sei laut Bresgen aber das Ausheben eines Pflanzgrabens mit einem kleinen Schaufelbagger gewesen, den zwei Neu-Dollendorfer mit Freude zur Verfügung gestellt hätten.

„Ein herzliches Dankeschön geht an die ‚e-regio‘, die fleißigen Eltern und beson-

In einer Gemeinschaftsaktion pflanzte die DRK-Kita Dollendorf insektenfreundliche Sträucher entlang ihres Gartenzauns. Das Ganze wurde gesponsert vom Wettbewerb „Herz und Energie“.



Bereits während des Einpflanzens seien Bienen und Schmetterlinge freudig an die Pflanzen geflogen.

ders an die ‚Kindergartengärtner‘, die das Erschaffen einer so farbenfrohen Blütenbracht erst ermöglicht haben!“, betonte Bresgen. (hg)

Unschlagbare Spürnasen

Die Rettungshunde des DRK Kreisverbands Euskirchen sind Profis bei der Flächensuche nach Vermissten – Redakteurin Britta Scheffen vom Monschauer Live-Magazin ließ sich bei einem Trainingseinsatz suchen

Das ging schnell. Innerhalb kürzester Zeit hat Golden-Retriever-Hündin „Summer“ die „vermisste Person“ gefunden. Es ist Britta Scheffen. Die Redakteurin des Live-Magazins hatte sich für einen Trainings-Einsatz der DRK-Rettungshundeeinheit im Kreisverband Euskirchen im Wald versteckt. Sie zeigt sich im Nachgang nachhaltig beeindruckt von den Hunden, aber auch von den Menschen, die ihre Freizeit opfern, um ihre treuen Gefährten zu echten Lebensrettern auszubilden.

Der Leiter der DRK-Rettungshundeeinheit ist Franz Küpper. Er weiß genau, warum Hunde sich perfekt für die Suche eignen. „Während Menschen sich mit fünf Millionen Riechzellen zufriedengeben müssen, haben Hunde bis zu 300 Millionen Riechzellen und damit eine unschlagbare Nase“, wird Franz Küpper im Live-Magazin zitiert.

Es gebe verschiedene Arten von Rettungshunden, schreibt Britta Scheffen in ihrem Bericht für das Magazin, das im Monschauer Weiss-Verlag herausgegeben wird. Beim DRK Kreisverband

Gefunden! Bei der Trainingseinheit der DRK-Rettungshundeeinheit versteckte sich Britta Scheffen im Wald. Die Redakteurin des Live-Magazin, das vom Monschauer Weiss-Verlag herausgegeben wird, berichtete über die Arbeit der Ehrenamtlichen und ihrer Spürnasen.

Euskirchen werden im Schwerpunkt Flächensuchhunde ausgebildet. Diese kommen vor allem in weitläufigen Waldgebieten zum Einsatz. Dichter Bewuchs und steiles Gelände stellen für die Hunde kein Hindernis dar.

Rettungshunde sind dabei deutlich schneller als eine ganze Suchmannschaft von Menschen. Anders als Mantrailer, die gezielt nach dem Geruch einer Person suchen, durchkämmen Flächensuchhunde das Gebiet nach Menschengeruch allgemein.



© Foto: Privat/pp/Agentur Profipress



Franz Küpper ist Leiter der DRK-Rettungshundeeinheit im Kreisverband Euskirchen und trainiert aktuell mit seiner Mischlingshündin „Heidi“.

© Foto: Britta Scheffen/Live-Magazin/pp/Agentur Profipress

Anschlagen sollen sie dann nur bei Menschen in hilflosen Lagen und nicht etwa bei Wanderern.

Das muss intensiv geübt und trainiert werden. „Die Ausbildung des Rettungshundes beginnt idealerweise bereits als Welpen mit 16 Wochen und dauert zwei bis drei Jahre“, erklärt Franz Küpper gegenüber der Live-Magazin-Redakteurin. Zwei Mal in der Woche werde trainiert und am Ende müssten Hund und Hundeführer eine Prüfung ablegen, um sich für künftige Einsätze zu qualifizieren. Alle zwei Jahre erfolgt dann eine Rezertifizierung.

Durch das Training verfestige sich die Beziehung zwischen Hund und Hundehalter, heißt es in dem Bericht weiter. „Man kennt seinen Hund irgendwann in- und auswendig und es besteht ein

großes beidseitiges Vertrauen“, erläutert Küpper. Nicht nur der Hund müsse viel lernen, sondern auch die Menschen müssten sich einlassen. Der Rettungshundeführer muss auch wissen, wie es nach dem Auffinden der Person weitergeht und den Zustand über ein Funkgerät weitergeben können, um weitere Hilfen zu veranlassen.

Wann die Rettungshunde ausrücken, entscheidet die Polizei. Die Einheit kann also nicht privat beauftragt werden. „Geht eine Meldung bei der Polizei ein, muss diese zunächst entscheiden, ob es sich um einen echten Vermisstenfall handelt und ob der Einsatz der Hunde sinnvoll erscheint“, erklärt Küpper den Ablauf gegenüber Journalistin Britta Scheffen. Wird die Einheit alarmiert, kann in der Regel innerhalb von 30 Minuten ein Team aus Hund, Hundeführer und Helfer vor Ort sein, um bei der Suche zu unterstützen.

Dabei wird die Einheit des DRK Kreisverbands Euskirchen in ganz NRW und im Grenzgebiet eingesetzt. Die häufigsten Einsätze seien die Suchen nach vermissten dementen Personen, nach Kindern, nach Suizidenten und nach Verkehrsoptionen. „Wir konnten im Team schon viele Erfolge verbuchen“, freut sich Küpper. Im Jahr habe die Einheit zwischen fünf und 40 Einsätze. „Jeder Einsatz ist anders, aber dank der gründlichen Ausbildung können sich Hund und Hundeführer auf verschiedenste Situationen einstellen“, stellt Franz Küpper abschließend fest. (r1)

„Wir hören zu und haben Zeit“

Begegnungstag der „Grünen Damen“ im Kreis Euskirchen: 25 Ehrenamtlerinnen am Kreiskrankenhaus und im Marien-Hospital brauchen dringend Verstärkung

Zum jährlichen Begegnungstag kam erneut ein Großteil der derzeit 25 tätigen Frauen, die sich in der ökumenischen Krankenhaushilfe betätigen, zusammen. Die „Grünen Damen“ hatten Diakon Walter Steinberger, Chef der Diakonie-Station Euskirchen, gemeinsam mit Claudia Kaupel-Schleert vom Caritasverband und Patrick Dost vom Roten Kreuz ins Rotkreuz-Zentrum Schleiden in vogelsang ip eingeladen.

„Grüne Damen“ heißen sie wegen ihrer grünen Krankenhauskittel und weil es eben meistens „Damen“ und keine „Herren“ sind, was aber keineswegs so blei-



ben muss. 14 Teilnehmerinnen gehen ihrer menschenfreundlichen Tätigkeit in Euskirchen am Marien-Hospital nach, elf am Kreiskrankenhaus in Mechernich.

Diakon Walter Steinberger hatte zum Vogelsang-Treffen auch seinen katholischen Kollegen Manfred Lang eingeladen, um gemeinsam mit den Frauen zu überlegen, wie man das Ehrenamt in der Öffentlichkeit bekannter und attraktiver machen könnte, damit sich mehr Leute interessieren und melden. Die „Grünen Damen“ sind von Nachwuchssorgen geplagt.

„Viele haben völlig falsche Vorstellungen“, so Christiane Beeger. „Sie denken, dass wir auch bei der Pflege helfen, was wir aber ausdrücklich gar nicht dürfen und auch nicht tun“, erklärte Roswitha Schorn. „Andere sagen ‚Das könnte ich nicht‘ ohne näher zuzuhören, was wir ei-

Begegnungstag des ehrenamtlichen Krankenhausbuchungsdienstes „Grüne Damen“ beim Roten Kreuz in Vogelsang mit den hauptamtlichen Unterstützern (v.l.) Diakon Walter Steinberger, Claudia Kaupel-Schleert von der Caritas und Patrick Dost vom Roten Kreuz.

gentlich machen“, sagte Christa Palmén in der Runde. Waltraud Reidinger: „Andere sagen ‚Das finde ich aber toll, dass es sowas gibt‘, denken aber nicht im Traum daran, selbst mitzumachen.“

Anita Berger und Edith Maus, die gerade frisch bei den „Grünen Damen“ angefangen haben, sagten, wie es bei ihnen war: Erstere war als junge Frau selbst oft krank und bekam Besuch und Unterstützung der „Grünen Damen“: „Da habe ich mir vorgenommen, wenn Du mal gesund wirst, dann machst Du das auch!“ Letztere war 17 Jahre in der Altenpflege tätig und hat sich vorgenommen, in der Rente weiterhin ehrenamtlich Menschen Gutes zu tun.

Christiane Beeger konstatierte: „Wir müssen auch weitersagen, dass das eine absolut sinnstiftende Tätigkeit ist, und wir eine Menge Bereicherndes zurückbekommen.“ Romy Gräff: „Deshalb gehe ich so gerne ins Krankenhaus, weil die Patienten so dankbar sind. Ich habe auch einen pflegebedürftigen Mann zu Hause, der sagt aber nicht ‚Danke‘...“ Auch Frie-

da Staggl geht gerne ins Krankenhaus: „Wenn ich jemanden zum Lachen bringe, dann ist mein Tag gerettet.“

Monika Schlömer zum Beispiel ist seit der Gründung im Januar 1985 mit dabei, als Ingrid Witte vom Diakonischen Werk, Caritas-Geschäftsführer Bruno Grobelny und Sibylle Achenbach (Diakonie) die ökumenische Krankenhaushilfe am Marien-Hospital aus der Taufe hoben. „Wir lachen und weinen miteinander, setzen uns hin und reden zusammen“, sagte Beate Reiser über ihr „Berufungsbild“. Ursula Schlang: „Wir hören zu und haben Zeit!“

Die Euskirchener „Chefin“ Christiane Beeger lobt das „Superverhältnis“ zu den Krankenhausesseelsorgern, Pfarrerin Sabi-



ne Hekmat, Gemeindefreferentin Marion Petry und Pfarrer Michael Haupt: „Wenn ein Patient mehr an geistlicher Begleitung wünscht, sagen wir Bescheid und die Seelsorger gehen sofort hin ...“

„Grüne Damen“ hätten aber nicht nur eine „Antenne“ für im weitesten Sinne spirituelle Bedürfnisse der Kranken, sondern auch für ganz profane Dinge. Sie besorgen Tickets für den Fernsehzugang oder stellen die Verbindung zu womöglich weit entfernten Familienangehörigen her, wenn alte Leute plötzlich und unerwartet ins Krankenhaus müssen und das Handy leer oder die Nummer verloren gegangen ist.

Die Krankenhaushelfer haben im Marien-Hospital ein eigenes Büro, werden auf den

Stationen sehr freundlich und kollegial behandelt und haben einen anerkannten Status im Klinikgefüge. „Wir gehen mit den Patienten auch spazieren, machen kleinere Besorgungen im Krankenhaus-Kiosk oder in der Apotheke“, so Christiane Beeger. Empathie, Freude, für andere was zu tun und Zuverlässigkeit werden gebraucht.

Niemand werde ins kalte Wasser geworfen, es werde ein Einführungsgespräch geführt und es gebe ein Praktikum, während dem die Bewerberin oder der Bewerber erst mit einer anderen „Grüne Dame“ von Station zu Station zu den Patienten geht.

„Jede hat zwei Stationen, wir vertreten uns gegenseitig“, so Irna Mateuszek-Grünert: „Jede ist einmal die Woche dran.“ Kostenlose Fortbildungen werden meistens beim Caritas-Diözesanverband Köln wahrgenommen, auch Reisekosten werden erstattet. (ml)

In einer Gesprächsrunde tauschten sich die Ehrenamtlerinnen und ihre Verbindungsleute über die Schwierigkeit aus, weitere Mithelfer/innen anzusprechen und fürs Mitmachen zu begeistern.

Beim Kakao wird JRK gemacht

Die Leiterinnen des Jugendrotkreuz blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück

Svenja Dombrowsky, Anika Lang und Nathalie Schwade sitzen mit ihren roten Tassen im Büro. DRK-Design versteht sich. Der Inhalt: Kakao. Warum? „Weil es Tradition ist“, sagt Svenja Dombrowsky. „Weil er einfach geil schmeckt“, ergänzt Anika Lang. „Weil er einfach ein Muss ist“, sagt Nathalie Schwade und ergänzt lachend: „Selbst bei 40 Grad sitzen wir draußen und trinken Kakao.“

Sie bildet mit den anderen beiden die Leitung des Jugendrotkreuz – und mit Jasmina Engel natürlich. Die fehlt allerdings beim Gesprächstermin. Sie muss arbeiten. Die Aufgabe ist halt ein Ehrenamt, eines, das die Vier offenbar mit Leidenschaft ausfüllen. Die Jahre ihrer Mitgliedschaft beim Jugendrotkreuz sind bereits in den zweistelligen Bereich geklettert, trotz ihres jungen Alters.

Warum sie sich ehrenamtlich engagieren? „Weil es einfach Spaß macht. Als ich klein war, habe ich das JRK auf einem Stadtfest gesehen und wollte unbedingt da hin. Seitdem hat es mich gepackt“, sagt Nathalie Schwade. Bei Anika Lang ist es so etwas wie Familientradition: „Mein Vater war in Kall Gruppenleiter und so bin ich als Sechsjährige mit reingerutscht und immer dabei geblieben, weil es einfach Spaß und Freude macht.“

Für Svenja Dombrowsky war es die Ferienfreizeit, für die ihre Eltern sie angemeldet hatten. „Danach stand für mich fest: Da möchte ich mitmachen, weil das Jugendrotkreuz einfach viel mehr ist als nur Sanitätsdienst.“

Und genau an diesem „viel mehr“ arbeiten die vier Kreisleiterinnen intensiv mit. Das Meiste geschieht im Hintergrund. So sind sie Ansprechpartnerinnen für die Jugendleiter oder für die Kinder und Jugendlichen in den Ortsvereinen. Zudem gehört es zu den Aufgaben, Veranstaltungen zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Der Kakao ist dann immer mit am Start – und so wurde bei dem schokoladigen Getränk vor einigen Jahren auch die Idee zu einer Ostereiersuche in Vogelsang geboren.

Doch bis die Idee Realität werden konnte, sollt es dauern. „Beim ersten Mal hat Corona uns dazwischengefunkt. Das zweite Mal waren in der Nacht plötzlich 40 Zentimeter Schnee gefallen. Doch der dritte Anlauf hat dieses Jahr endlich funktioniert“, erzählt Kreisleiterin Nathalie Schwade. So konnten die rund 30 Kinder in Vogelsang zunächst Ostereierkörbchen bemalen und basteln, um anschließend die Eiersuche zu starten.

Vogelsang war auch der Schauplatz für den jährlichen Höhepunkt der Jugendrotkreuz-Aktivitäten: das Pflingstzeltlager. „Der Termin ist schon für die nächsten 300 Jahre für das Jugendrotkreuz geblockt“, sagt Nathalie Schwade. Woher sie das weiß? Weil beim diesjährigen Pflingstlager eine Zeitreise auf dem Programm stand. Die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten sich auf die Suche nach dem Wächter der Zeit begeben. Durch seine Entführung war das Raum-Zeit-Kontinuum durcheinandergeraten.

So reisten sie am Samstag zurück in die 1980er Jahre – mit Jugendleitern in trashigen Trainingsanzügen aus Ballonseide inklusive. „Die Blicke der Kinder waren so herrlich“, erinnert sich Svenja Dombrowsky. Doch nach dem ersten Schock gab es Aerobic zum Frühsport und den ganzen Tag 80er-Jahre-Musik.

Am zweiten Tag ging die Reise dann in die Zukunft. „Aus Rettungsdecken haben wir uns Röcke, Umhänge und alles Mögliche gebastelt, so dass alles Silber und Gold

glänzte. Dazu wurden die Gesichter spacy geschminkt, Glitzer aufgetragen und coole Sonnenbrillen getragen“, erzählt Nathalie Schwade, die nur deshalb wieder zurück in der aktuellen Zeit angekommen ist, weil die Kinder mit viel Spaß an der Sache eine Zeitmaschine gebaut haben.

Dafür brauchten sie noch nicht einmal ein Handy. „Denn bei unseren Veranstaltungen gilt ein generelles Handyverbot“, sagt Anika Lang: „Es ist viel wichtiger, dass sich die Kinder miteinander beschäfti-

gen.“ Ein Ansatz, der nach etwas Murren und Knurren jedes Mal funktioniert. Auch an den drei Wochenenden, die das JRK-Kreisteam in Vogelsang organisiert hat und an denen jeweils rund 30 Kinder teilgenommen haben.

Zudem gehört auch die „Leitende Notarzt-Übung“ mit zum wiederkehrenden Jahresprogramm der Jugendrotkreuzler, die über ihre Aktivitäten auch regelmäßig über Instagram („jrkeu“) informieren. „Wir stellen Mimen und schminken sie“, sagt Nathalie Schwade. Bei der Übung in Arloff im September gab es Unterstützung der Jugendfeuerwehr, deren Mitglieder geschminkt wurden und so die Verletzten in der Übung darstellten.

Um das richtig gut hinzubekommen, gibt es Lehrgänge zur realistischen Notfalldarstellung. Weil dafür auch Nachwuchs benötigt wird, soll es im kommenden Jahr neben dem üblichem Jahresprogramm, das traditionell mit einem Ausflug auf die Schlittschuhbahn im Kölner Lentpark beginnt, nochmal ein Workshop-Wochenende dazu geben. Wenn das geplant und vorbereitet wird, ist eine Sache schon jetzt sicher: Es gibt Kakao. (rl)

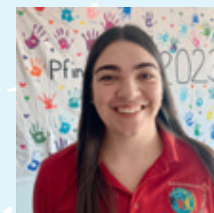
© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress



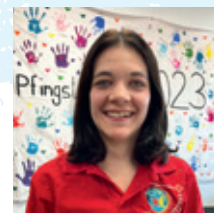
Nathalie Schwade ist Kreisleiterin des Jugendrotkreuz.



Stellvertretende Kreisleiterin ist Svenja Dombrowsky.



Ebenfalls als stellvertretende Kreisleiterin arbeitet Jasmina Engel mit.



Die Vierte im Bunde ist Anika Lang, die als erste Delegierte Mitglied der Kreisleitung ist.

„Strolche“ schwärmten aus

Riesenresonanz auf Familienwanderung zum „Zwergenwald“, wo es Musik, Wildkunde und Vogelbeobachtung vom neuen Hochsitz gab

Eine Familienwanderung haben die „Kleinen Strolche“, der Bewegungskindergarten des Roten Kreuzes in Dollendorf, Ende August unternommen. Wie die Leiterin Birgit Bresgen in einem Pressebericht schreibt, machte sich eine überraschend große Wanderschar auf den Weg zum „Zwergenwald“, einem lauschigen Platz, an dem die Kindergartenkinder regelmäßig ihre Montage unter freiem Himmel verbringen.



Zur Begrüßung gab es dort Musik, dann wurde ein zuvor neu errichteter Beobachtungsposten eingeweiht. Bei der Inbetriebnahme war die Waldschnecken-Handpuppe „Waldtraut“ behilflich, eine Vertraute der „Strolche“, die auch jeden Montag „em Bösch“ mit von der Partie ist. „Waldtraut“ stellt Fragen, auf die die Kinder oft schon eine Antwort geben können.

Der pensionierte Förster Rolf Heller erklärte präparierte Waldtiere. Ferngläser wurden verteilt, mit deren Hilfe die jungen Naturbeobachter in den Bäumen drapierte Vögel aus Plüsch entdecken und auf einer „Entdeckerkarte“ bestimmen sollten. Eine „Walddusche“ im Apfelbaum diente als Fotobox, in der sich jeder mit „Waldtraut“ zusammen fotografieren lassen konnte.

Birgit Bresgen: „Selbstverständlich fiel bei dieser Veranstaltung in der zertifizierten ‚Klima-Kita‘ kein Abfall an, da alle Teilnehmer

Eine überraschend große Wanderschar machte sich Ende August mit den „Kleinen Strolche“, dem Bewegungskindergarten des Roten Kreuzes in Dollendorf, auf Familienwanderung. Das Ziel war der „Zwergenwald“, ein lauschiger Platz, an dem sich die Kindergartenkinder regelmäßig montags aufhalten.



Der pensionierte Förster Rolf Heller zeigte den Rotkreuz-Kindergartenkindern präparierte Waldtiere und gab dazu Erklärungen.

Ferngläser wurden verteilt, mit deren Hilfe die jungen Naturbeobachter in den Bäumen drapierte Vögel aus Plüsch entdecken und auf einer „Entdeckerkarte“ bestimmen sollten.



ihre eigenen Trinkbecher mitbrachten und die köstlichen Würstchen im Brötchen auch ohne Pappsteller und Plastikbesteck schmeckten.“

Der Bewegungskindergarten Dollendorf ist nicht nur zertifizierte „Klima-Kita“, sondern auch als „Nationalpark-Kita Eifel“ anerkannt. „Um sich Nationalpark-Kita nennen zu können, wird alle zwei Jahre eine Rezertifizierung benötigt“, so die Kita-Chefin: „Und zwar durch Ausführung naturnaher Projekte. Eines dieser Projekte im Dollendorfer Kindergarten waren heimische Vogelarten.“ Ihrer Erforschung dient der neue Beobachtungsposten. (ml)

Zwei Wochen für starke Frauen

Zum zweiten Mal fanden im Kreis Euskirchen die „FRAUEN-STÄRKEN-Wochen“ statt – Rotes Kreuz im Kreis Euskirchen beteiligte sich mit elf Veranstaltungen

Acht Bürgermeister, drei Bürgermeisterinnen. Eine passable Quote für die Rathäuser im Kreis Euskirchen, mag der ein oder andere denken. „Es dürfen durchaus noch mehr werden“, sagt Sabine Preiser-Marian, während die Bad Münstereifeler Bürgermeisterin und Schirmherrin der „FRAUEN-STÄRKEN-Wochen“ die Anwesenden im Roten Rathaus begrüßt. Denn dort wurde das Programm der Aktionswochen, die die Stärken der Frauen in den Mittelpunkt rücken wollen, präsentiert – und dieses Programm konnte sich durchaus aus sehen lassen.

Über 60 Veranstaltungen standen zu diesem Zeitpunkt in der Internet-Plattform eveeno.com. Vom 24. August bis zum 9. September konnten Interessierte – nicht nur Frauen waren willkommen, sondern auch Männer – aus ganz unterschiedlichen Angeboten wählen. Die fingen bei A wie Altersvorsorge und B wie Bewerben leicht gemacht an, reichten über G wie Gesund abnehmen und K wie Kreatives



Die Schirmherrin und Bad Münstereifeler Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian (vorne, M.) freute sich mit den Organisatorinnen und Organisatoren der „FRAUEN-STÄRKEN-Wochen“ über das vielfältige Programm, das vom 24. August bis 9. September geboten wurde.

Gestalten mit Makramee und endeten bei S wie Selbstschutz, Selbstsicherheit, Selbstverteidigung oder Z wie Zurück in den Beruf.

Zum Auftakt fand im Stadttheater in Euskirchen eine Lesung mit der Autorin Tessa

Randau statt. Sie las aus ihrem neuesten Buch „Das Meer und ich. Wie ich mich selbst wieder fand“. „Darauf freuen wir uns schon sehr“, hatte Sandra Schmitz von der Agentur für Arbeit Brühl im Vorfeld gesagt. Sie gehört zum elfköpfigen Organisationsteam. Da in Tessa Randaus Büchern auch Lieder eine Rolle spielen, wurde es nicht nur eine Lesung, sondern auch ein Mitsing-Konzert mit Barbara Luke, bei dem Lieder mit Bezug zu den Büchern oder zum Thema „FRAUEN-STÄRKEN“ gemeinsam gesungen wurden.

Organisiert wurden die beiden Aktionswochen von einem Team unterschiedlicher Institutionen. Die Agentur für Arbeit war genauso an Bord wie das Berufsbildungszentrum Euskirchen. Der Caritasverband Euskirchen, die DEKRA Akademie, das Jobcenter EU-aktiv, die Katholische Kirche Euskirchen und das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Region Aachen machten ebenfalls mit. Der Kreis beteiligte sich genauso wie die Stadt Euskirchen

und z.eu.s Zukunft Euskirchen Stadtmarketing.

Auch der DRK Kreisverband Euskirchen beteiligte sich mit insgesamt elf Veranstaltungen. Das Team Migration/Integration unter der Leitung von Boris Brandhoff hatte neun Angebote im Programm, die Familienbildung beteiligte sich mit zwei Veranstaltungen.

Bei den Workshops „Stark gegen Diskriminierung“ und „Fair in den Job – Infos und Tipps“ handelte es sich um gemeinsame Angebote der Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit von Judith Raß und des KOMM-AN-Projekts „Mensch, Respekt!“ von Thomas Weber. Judith Raß bot zudem „Yoga – Stärke Deine Frauenpower“ an.

Der „Starke-Frauen-Treff“ mit Sabine Heines war ein Angebot der Integrationsagentur und des Mehrgenerationenhauses. Dieser Treff findet regelmäßig alle zwei Wochen in Euskirchen statt, ist also auch

Für das Team Migration/Integration des DRK-Kreisverbands Euskirchen hatte sich Judith Raß an der Organisation der „FRAUEN-STÄRKEN-Wochen“ beteiligt.



über die „FRAUEN-STÄRKEN-Wochen“ hinaus für alle Frauen offen. Die beiden Begegnungs-Angebote „Zumba mit Fatima in Kall“ und „Sportkurs mit Regine in Weilerswist“ waren Veranstaltungen des Projekts „Willkommen“ von Karoline July. Beide Kurse finden wöchentlich statt und werden ebenfalls über die Aktionswochen hinaus angeboten.

Die Informationsveranstaltung „Starke Familien – Finanzielle Hilfen für mich und meine Kinder“ führte Judith Raß gemeinsam mit Fatima Collins von *donum vitae* im Kreis Euskirchen durch. Die Teilnahme an sämtlichen Angeboten des Teams Migration/Integration war kostenfrei.

Die Familienbildung unter der Leitung von Heike Iven hat in Weilerswist Hormon-Yoga angeboten. Mit Übungssequenzen soll dabei die natürliche Hormonproduktion angekurbelt und hormonelle Dysbalancen ausgeglichen werden. Zudem gab es in Weilerswist das Angebot, Outdoor-Yoga zu machen.

Insgesamt also ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot, das die Organisatorinnen und Organisatoren auf die Beine gestellt hatten. Den Titel der „FRAUEN-STÄRKEN-Wochen“ haben sie dabei bewusst doppeldeutig gewählt. Es geht einerseits um die Stärken der Frauen, aber auch darum, die Frauen zu stärken.

Das findet auch Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian stark. Daher habe sie das Angebot, die Schirmherrschaft zu übernehmen, auch sehr gerne angenommen. Gleichzeitig beteiligte sie sich mit einem eigenen Angebot. „Frauen in Politik und Führungspositionen“ lautete der Titel für ihre Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen im Roten Rathaus – dort, wo das Programm der „FRAUEN-STÄRKEN-Wochen“ präsentiert wurde. (rl)

„Nicht Disziplin, sondern Begreifen“

Im diesjährigen, bisher größten „Peace-Camp“ in Vogelsang verwirklichten die Teilnehmer drei Projekte: „Nationalparkpfad“, „Well-Being“ und Escape Room „Fluchthaus“

„Klimaschutz funktioniert nicht mit Disziplin, sondern durch Begreifen“, meint Rolf Zimmermann, Leiter des Rotkreuz-Museums auf dem Gelände von „Vogelsang ip“. Wie können andere lernen – „begreifen“ – wie wichtig Frieden, Klima und Nachhaltigkeit sind? Wie können Menschen effektiv dazu bewegt werden, zusammenzuhalten und mehr auf die Umwelt und einander zu achten?

Genau mit diesen Themen befassten sich in diesem Jahr die Teilnehmer des mittlerweile elften, jährlich stattfindenden „Peace-Camps“ auf dem Gelände der ehemaligen NS-Ordensburg. Fast 40 Jugendliche aus zwölf Nationen, so zum Beispiel Nepal, Italien, Australien und China, kamen hier zusammen, um ihre vielen Ideen in drei Projekten zu verwirklichen. Außerdem machten sie Städtetrips nach Köln sowie nach Aachen und erschlossen per „Railbike“ mittlerweile stillgelegte Bahnstrecken.



Das elfte „Peace-Camp“ des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen fand wieder auf dem DRK-Gelände in „Vogelsang ip“ statt. Die Jugendlichen aus insgesamt zwölf Nationen besuchten in diesem Rahmen auch Köln und Aachen.

Eines der umgesetzten Projekte ist der „Nationalparkpfad“, ein circa 80 Meter langer auf Paletten gebauter Weg mit Blick in den Nationalpark Eifel. Unterwegs entdeckt man im Wald versteckte, hölzerne Tiere wie Hirsch, Fuchs oder Wildkatze sowie ihre Fußspuren auf dem Palettenweg. Selbstgebaute Sitzgelegenheiten

und ein „Obelisk“ mit Tastboxen, der Kastanien, Tannenzapfen oder sogar das Stück eines Hirschgeweihs beinhaltet, sowie Beschreibungen der heimischen Tierarten vervollständigen das Projekt.

Das zweite Projekt trägt den Namen „Well-Being“. Es ist in Form eines Brunnens (zu

Englisch „well“) gestaltet und thematisiert Zusammenhalt. Dargestellt werden hier mit Bildern, Texten und Gegenständen die bisherigen „Peace-Camps“ und was sie in über einem Jahrzehnt geschaffen haben. „Wenn wir zusammenarbeiten, können wir mehr erreichen – auch auf der ganzen Welt“, fasst Emma Selke die Botschaft der Installation zusammen.

Außerdem wurde im „Fluchthaus“ ein neuer „Escape Room“ eingerichtet. Jedes Jahr müssen viele Millionen Menschen ihre Heimat aufgrund von Umweltkatastrophen verlassen. Großflächige Waldbrände, Fluten und Hurrikans sind wegen des Klimawandels schon längst nicht mehr selten. Im „Escape Room“ versetzen sich die Spieler selbst in die Lage der Betroffenen und müssen sich auf die Flucht begeben. Ihre Aufgabe: durch das Lösen von Rätseln ihren ökologischen Fußabdruck soweit verkleinern, dass die Katastrophen eingedämmt werden und sie in ihre Heimat zurückkönnen.



Der „Nationalparkpfad“ ist ebenso neu. Der rund 80 Meter lange, auf Paletten gebaute Weg bietet Einblicke in den Nationalpark Eifel. Unterwegs entdeckt man im Wald hölzerne Tiere wie diese Wildkatze.



„Well-Being“ ist ein neues Projekt der Teilnehmer. Hier werden in Brunnenform alle bisherigen Ergebnisse in über zehn Jahren des Camps in entsprechenden Bildern und Gegenständen dargestellt.

Bei der Einrichtung wurde auf Klimaschutz und Teamarbeit gesetzt. So wurde die Anlage in Teilen barrierefrei umgebaut und durch eine Kommunikationszentrale im Inneren auch Rollstuhlfahrern in die Lage versetzt, zur Lösung der Aufgaben beizutragen. Die vielen Gegenstände, die den Räumen ein authentisches Aussehen verleihen, wurden größtenteils recycelt.

Rotkreuz-Urgestein Rolf Zimmermann beschreibt die 14 Tage als „das bisher größte Peace-Camp“. Jeder der Teilnehmenden trug seinen Teil dazu bei und half so, drei weitere zu den bis dato zehn Projekten auf dem weitläufigen Gelände zu verwirklichen.

Und wie kann es nun funktionieren, dass andere „begreifen“? „Durch Spaß“, ist sich Zimmermann sicher: „Hier macht man selber mit, erfährt spielerisch, worauf es ankommt. Und so komme selbst ich als Fleischesser auf meine alten Tage nochmal ins Grübeln. Ich habe hier im Sinne des Klimas gelernt, auch mal zu verzichten – und gemerkt, dass es auch ohne geht!“ (rp)

Überwinden, spenden, gut fühlen

AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen unterstützte Blutspende im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum – Regionaldirektor und Mitarbeiter beteiligten sich

Sie hat sich überwunden. Eigentlich hat sie schon Respekt, wenn sie beim Hausarzt Blut abgeben muss. „Doch ich wollte es mir selbst beweisen“, sagt die Mitarbeiterin der AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen, nachdem sie im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum Blut gespendet hat. Sie ist eine von 35 Erstspendern. „Mit den insgesamt 365 Spendern ein richtig tolles Ergebnis“, freut sich Edeltraud Engelen, die Blutspendebeauftragte des DRK im Kreis Euskirchen.

Das Team der AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen hatte gleich mehrere Erstspender in ihren Reihen. Dazu zählt auch Helmut Schneider. „Wir haben durch die Medien mitbekommen, dass im Frühjahr und jetzt in den Ferien die Spendenbereitschaft abnimmt“, sagt der Regionaldirektor: „Als Gesundheitskasse wollten wir mit einer gemeinsamen Aktion Werbung für dieses wichtige Thema machen und auch selbst unseren Beitrag leisten.“

Neben ihm auf der Liege tat das auch Lucas Vanheiden. „Ich bin bereits bei der DKMS registriert und als die Anfrage von den Kollegen kam, ob wir beim DRK Blut spenden wollen, habe ich mir gedacht, da mache ich mit“, sagt der 23-jährige Auszubildende zum Sozialversicherungsfachangestellten.



Vier Spender der AOK-Regionaldirektion Bonn – Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen in einer Reihe: Regionaldirektor Helmut Schneider (v. l.) sowie Lucas Vanheiden, Nicole Schäfer und Michael Huth.

Für seine Kollegen Nicole Schäfer und Michael Huth ist die letzte Blutspende schon einige Jahre her. „Wie das immer so ist, man will spenden, aber irgendwas ist ja immer“, sagt Michael Huth.

Jetzt habe er die Initiative zur gemeinsamen Blutspende mit den Kollegen endlich genutzt. „Außerdem ist es toll, dass die AOK es uns ermöglicht, während der Arbeitszeit an diesem Termin teilnehmen zu können“, so Michael Huth.

„Das passt einfach zu uns als Gesundheitskasse“, hatte Jürgen Schneider, der Leiter des AOK-Hauses Euskirchen, bereits vor einigen Wochen gesagt, als er die gemeinsame Aktion publik machte. Er ist selbst aktiver Spender, weil er weiß, wie schnell es passieren kann, dass man selbst einmal eine Blutkonserve benötigt. Daher war Jürgen Schneider auch dieses Mal mit von der Partie genauso wie 17 seiner Kolleginnen und Kollegen.



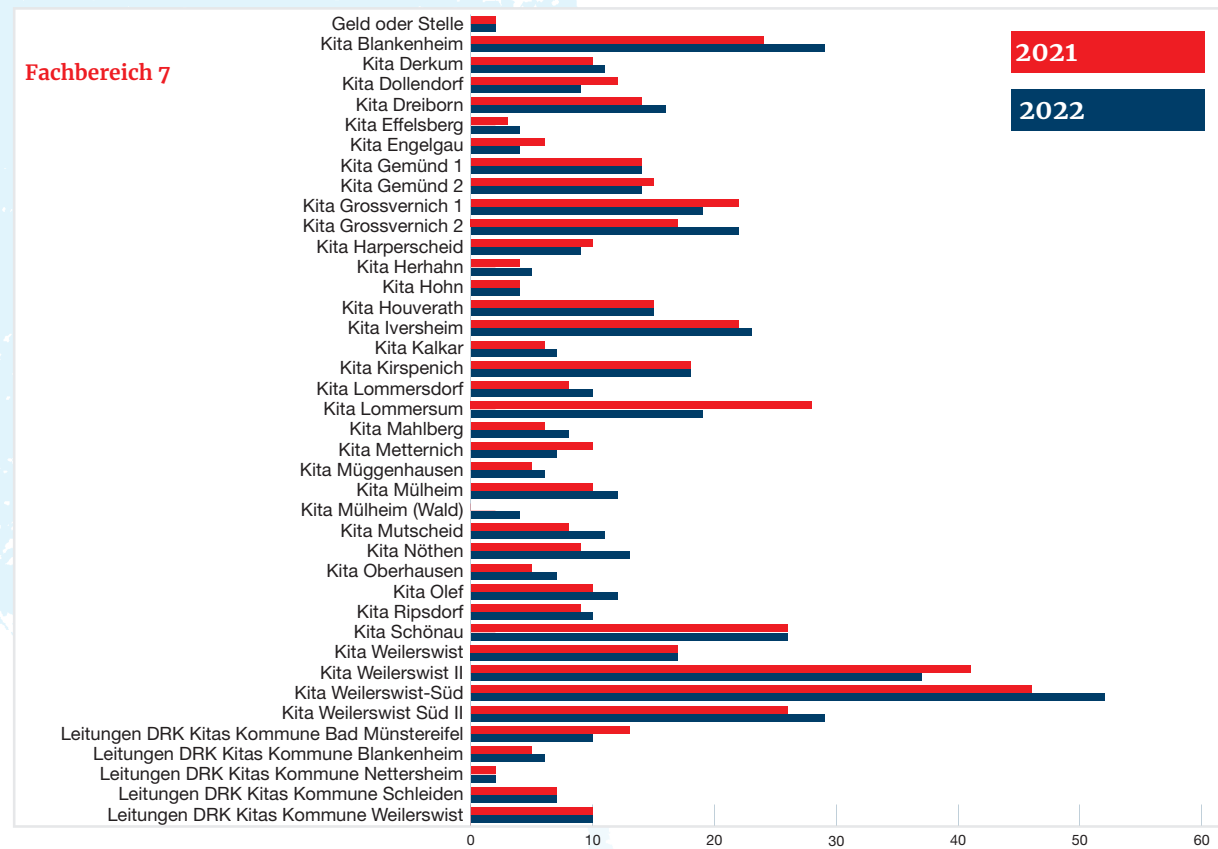
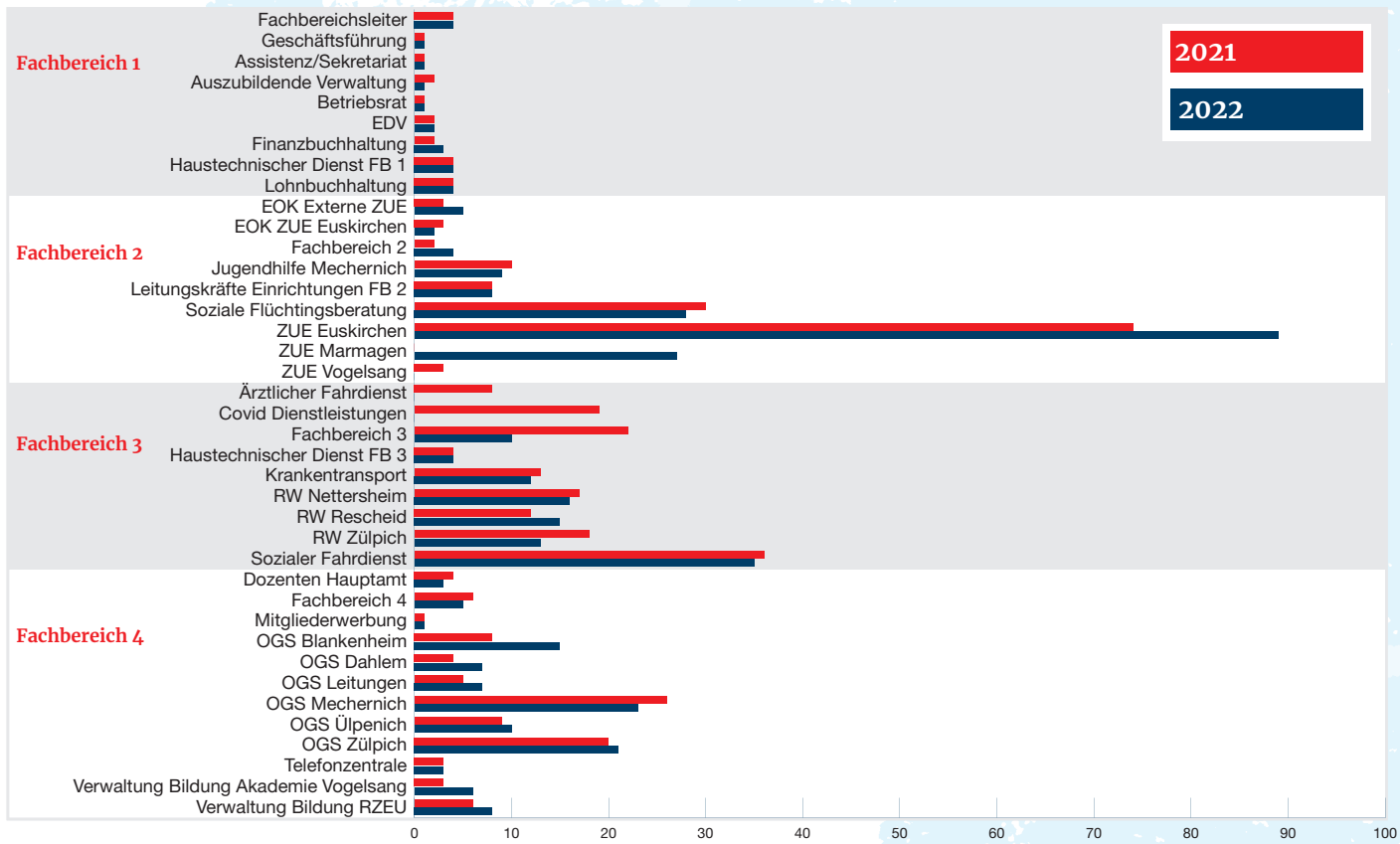
Jürgen Schneider, der Leiter des AOK-Hauses Euskirchen, ist erfahrener Blutspender und war daher natürlich mit am Start.

Die konnten sich ebenso wie alle anderen Spender nach der Blutspende am reichhaltigen Buffet stärken, für das die ehrenamtlichen Helferinnen des DRK immer wieder sorgen. Dieses Mal gab es neben Aufschnitt und Brötchen auch Grillwürstchen und Salate sowie selbstgebackene Waffeln mit heißen Kirschen.

Reichlich Auswahl also, um nach dem Spenden wieder zu Kräften zu kommen. Und dort im Speiseraum ist die Stimmung immer wieder richtig positiv. Schließlich wissen alle Spender, dass sie gerade Gutes getan haben – auch die Erstspender, die sich vielleicht erst noch überwinden mussten, um sich später richtig gut zu fühlen. (r1)

Geballte Spendenpower: Das AOK-Team beteiligte sich nicht nur aktiv an der Blutspende, sondern hatte für alle Spenderinnen und Spender noch Glücksklebsamen als Geschenk.

Personal im Vergleich



Darum sollte es Polizeikatten geben

Zugewanderte Grundschüler lernen erst den Wortschatz, um ihn dann in konkreten Situationen anzuwenden – So werden sie vom Roten Kreuz im Kreis Euskirchen fit gemacht in Deutsch

Es ist ein typischer Ferienmorgen im Euskirchener Mehrgenerationenhaus des Roten Kreuzes. Im ersten Stock sitzen Grundschüler mit ganz unterschiedlicher Zuwanderungsgeschichte an einem großen Tisch und lernen Deutsch. Da am Nachmittag der Besuch von zwei Polizeibeamten ansteht, geht es vor allem um den Wortschatz, der mit der Polizei zu tun hat.

„Ich wollte wissen, welche Tiere denn so bei der Polizei arbeiten“, berichtet Thomas Weber. Die Antwort eines Schülers habe den Mitarbeiter des Rotkreuz-Teams Migration/Integration dann doch überrascht. „Eine Polzeikatz“, äußerte der Junge sehr überzeugend und begründete auch, wie er zu dieser Aussage kommt. Katzen könnten die Einbrecher gut hören, sie könnten sie im Dunkeln sehr gut sehen, sie könnten zudem sehr gut riechen und seien sehr schnell und gut im Klettern.

Abgesehen davon, dass wohl noch keine Katze in den Diensten der Polizei steht, verbucht Thomas Weber diesen Dialog als großen Erfolg. Denn der Schüler hat über seine Fantasie und seine konkrete Auseinandersetzung mit dem Thema Polizei ganz intuitiv die deutsche Sprache genutzt und den Sprachgebrauch gefestigt. Und genau darauf zielt das „Ferien Intensiv Training – FIT in Deutsch“ ab.

Seit 2018 führt das DRK im Kreis Euskirchen dieses Ferienprogramm durch. Auftraggeberin ist die Stadt Euskirchen. Diese beantragt die Förderung beim Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, führt das Anmeldeverfahren durch und beauftragt die Integrationsagentur des DRK mit der operativen und inhaltlichen Durchführung des Kurses. Suzana Kilickeser ist seit Ende 2022 mit an Bord. Die Mitarbeiterin des Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum



Sprachlernbegleiter – hier Marika Broer (l.) und Luna Stewen (r.) – stehen den Kindern beim Deutschlernen zur Seite. Im Mehrgenerationenhaus des DRK in Euskirchen genießen die kleinen Kursteilnehmer das Spieleangebot genauso wie das Catering des Café Henry.

(KoBIZ) des Kreises Euskirchen gestaltet in Kooperation mit der Integrationsagentur die Kurse inhaltlich, didaktisch und organisatorisch mit.

Durch die gute Zusammenarbeit konnte das Kursangebot des DRK inzwischen deutlich ausgeweitet werden. Bereits in den Osterferien konnte ein zweiter Kurs

eingerichtet werden, auch jetzt in den Sommerferien gab es zwei Angebote.

Die Nachfrage nach dem kostenfreien Angebot, bei dem es täglich zudem ein Frühstück und Mittagessen gibt, ist auch weiterhin hoch. Denn die Kinder lernen in den Kursen nicht nur Deutsch, sondern sie genießen gleichzeitig ein Ferienprogramm. Dazu zählt der bereits erwähnte Besuch von Polizisten inklusive einer aufregenden Frage-Antwort-Runde und einem anschließenden Verkehrssicherheitsrundgang.

Auch die Stadtbibliothek Euskirchen wurde erkundet. Hier hatten die Schüler, die aus Syrien, dem Irak, Nigeria, Rumänien, Moldawien, Polen, aus der Ukraine, Eritrea, Libanon oder dem Iran stammen, die Möglichkeit, eine mehrsprachige Geschichte parallel zu einem Stummfilm zu lesen und in Kleingruppen einen kurzen Trickfilm mit der „Stop Motion“-Technik zu erstellen.

Spannend war auch der Besuch bei den Rettungssanitätern des DRK im Kreis Euskirchen. Dort erfuhren die Kursteilnehmer einiges über die Arbeit einer Notfallsanitäterin und konnten einen Rettungswagen einmal ganz genau unter die Lupe nehmen. Ein ganztägiger Ausflug in den

Hochwildpark Rheinland ist ein weiterer Höhepunkt.

Einer, der nicht alleine dem Spaß dient. Denn die Deutschförderung nach dem „Icelandic Village Konzept – language learning in the wild“ nutzt genau diese positiven Erlebnisse. Im sicheren Umfeld üben engagierte und geschulte Sprachlernbegleiter mit den Kindern den Wortschatz für konkrete Themen ein, um die gelernten Wörter und Sätze dann in realen Situationen gemeinsam in der Gruppe anzuwenden und selbstwirksam zu erfahren.

„Es ist einfach toll zu sehen, wie groß die Fortschritte sind, die die Kinder in diesen Gruppen machen“, betont Suzana Kilickeser. In der Schule gehörten sie aufgrund ihrer Sprachbarrieren meist zu den schwächeren Schülern. „In den Ferienkursen unter Gleichgesinnten trauen sie sich mehr zu und tauen in den kleinen Gruppen sehr schnell auf“, so die KoBIZ-Mitarbeiterin. So werden die Kinder gestärkt für das Lernen in der Schule, für den außerschulischen Alltag und somit auch für eine gelingende Integration.

Daher sind Thomas Weber und Suzana Kilickeser auch sehr froh darüber, dass neben der Stadt Euskirchen inzwischen auch die Gemeinde Weilerswist den

Mehrwert dieser FIT-Kurse erkannt hat. Dort fand in den Osterferien der erste Kurs statt, in den Sommerferien wurde der zweite Kurs erfolgreich durchgeführt.



Engagiertes Duo: Suzana Kilickeser vom Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum (KoBIZ) des Kreises Euskirchen und Thomas Weber vom Team Migration/Integration des DRK im Kreis Euskirchen sind überzeugt vom „Ferien Intensiv Training – FIT in Deutsch“.

Für das engagierte Duo steht fest, dass die FIT-Kurse den zugewanderten Kindern richtig guttun. Daher würden sie sich freuen, wenn sich künftig auch andere Kommunen beteiligen würden. Und vielleicht kommen ja die Kinder in anderen Kommunen auch noch auf gute Ideen, welche Tiere bei der Polizei arbeiten sollten. (rl)

Überholspur für Kinderpflegerinnen

In Zeiten von Fachkräftemangel ist das DRK im Kreis Euskirchen kreativ geworden und hat ein eigenes Kursangebot auf dem Weg zur staatlichen Prüfung kreiert – Die ersten acht Teilnehmerinnen haben erfolgreich bestanden



Glückliche Gesichter: DRK-Verantwortliche und Dozentinnen freuten sich mit den acht Kursteilnehmerinnen über die erfolgreich absolvierten Prüfungen zu staatlich geprüften Kinderpflegerinnen.

Niki Lauda war nahezu eins mit seinem roten Kapperl. Nach seinem Feuerunfall 1976 sah man die Formel-1-Legende eigentlich nie ohne. „Wenn er sie abzog, dann musste etwas wirklich Besonderes passiert sein“, sagte Ralf Krutwig. Was das mit der Feier für die acht neuen staatlich geprüften Kinderpflegerinnen zu tun hat, löste der stellvertretende DRK-Geschäftsführer und Kita-Bereichsleiter natürlich auch auf: „Nikki Lauda hätte für Sie heute bestimmt seine Kappe gezogen, Sie haben eine hervorragende Leistung erbracht.“

Denn Edyta Bernacka, Susanne Brüßel, Diana Herzog, Tanja Kircher, Elke Klasen, Eleni Maragdouli-Friederich, Ronja Reinartz und Ines Wünsche haben ihre Prüfungen nicht nur bestanden, sondern das auch mit richtig guten Noten. Dementsprechend war die Freude bei allen Beteiligten riesig, als sie nun bei einer kleinen Feierstunde im Euskirchener Rotkreuzzentrum ihre Zertifikate erhielten.

Noch dazu sind die acht erfolgreichen Absolventinnen der Beleg für einen gelungenen Pilotversuch. In Zeiten des Fachkräftemangels ist das DRK im Kreis Euskirchen kreativ geworden und hat ein eigenes Kursangebot auf dem Weg zur staatlichen Prüfung kreiert – sozusagen eine Überholspur für künftige Kinderpflegerinnen und -pfleger.



Ein DRK-Wimmelbuch und einen Blumenstrauß überreichte Heike Iven (r.) als Dankeschön an Dozentin Maria Ben Jannet.

Kurses möchte ich mit Ihnen allen anstoßen“, erläuterte Dozentin Maria Ben Jannet. Dass dieser Wunsch gut neun Monate später in Erfüllung gegangen ist, erfülle sie mit einem überwältigenden Glücksgefühl. „Denn Sie alle haben sich richtig ins Zeug gelegt, hatten manchmal auch Ängste und Fluchtgedanken, aber Sie haben gekämpft und gelernt und sind dafür belohnt worden“, so Maria Ben Jannet weiter.

Schließlich mussten alle acht Teilnehmerinnen das Lernpensum neben den beruflichen und familiären Verpflichtungen absolvieren. Unterstützt wurden sie dabei nicht nur von Maria Ben Jannet, sondern auch von den Dozentinnen Trudi Baum, Simone Binzenbach und Renate Ismar-Limito. Ihnen allen dankten Ralf Krutwig, Daniel Larres und Heike Iven für ihre hervorragende Arbeit. Ein großer Dank ging auch an die Kita-Leiterinnen, die manche Tage ohne die Mitarbeiterinnen auskommen mussten.

Doch all das hat sich gelohnt. Denn alle acht Berufsabsolventinnen haben ihre Verträge bereits unterschrieben und werden ihren Kitas nach praktischer sowie jeweils drei schriftlichen und mündlichen Prüfungen als pädagogische Fachkräfte erhalten bleiben. (rl)

„Üblicherweise führt der Weg dorthin über eine zweijährige Ausbildung“, erläutert Heike Iven, Leiterin der Familienbildung. Gemeinsam mit Daniel Larres, dem Leiter der Rotkreuz-Bildungsakademie, und etablierten DRK-Dozentinnen haben die Rotkreuzler einen Prüfungsvorbereitungskurs entwickelt, mit dem berufserfahrene Kitahelferinnen schneller zum Ziel kommen sollen.

Im Oktober 2022 ging es für die ersten acht Teilnehmerinnen los. „Damals habe ich hier gestanden und gesagt: Am Ende dieses

Mit solider Grundlage in die Zukunft

„Eifel Summit“ der „Dienstleistungsgenossenschaft Eifel DLG eG“ fand in Gemünd statt – Viele Firmen und Institutionen vertreten

Zeiten des Wandels sind angebrochen. Spürbar ist dies in den verschiedensten Bereichen. Es herrscht Krieg in Europa, die Wirtschaft wird schwächer, die Preise höher und dazu steht auch noch ein bedeutender Generationenwechsel an: Die „Babyboomer“ verlassen in den nächsten Jahren den Arbeitsmarkt und die Nächsten, zum Beispiel aus der „Gen Z“, müssen her. Diese Generation bezeichnet junge Menschen, die zwischen den Jahren 1995 und 2010 geboren sind.

Doch Nachwuchs ist bereits jetzt oft rar. Gerade in ländlichen Regionen wie der Eifel. Um diese Probleme der Zukunft lösen zu können und sich für Personal attraktiver zu machen, fand nun der „Eifel-Summit“ der Dienstleistungsgenossenschaft Eifel DLG eG im Gemünder Kurhaus statt.

Ein einschlägiges Thema. Denn viele Mitglieds-Institutionen waren der Einladung gefolgt, der Raum rappellvoll. Zum Thema „Knappheit von Human Resources und die Verschärfung im ländlichen Raum“ hörten sie Vorträge und Podiumsdiskussionen von hochkarätigen Referentinnen



Viele Vertreter von Eifeler Firmen und Institutionen waren erschienen.

aus Forschung und Praxis. Und sie nutzen die Möglichkeiten zum „Netzwerken“.

Das Programm wurde neben Judith Klups maßgeblich von Prof. Dr. Jutta Rump gestaltet, einer führenden Expertin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Internationales Personalmanagement und Organisationsentwicklung an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen. Klups ist Gründerin und Geschäftsführerin der „Zukunftsagenten GmbH“, einem Unter-

nehmen, das Kunden auf dem Weg in die Arbeitswelt von morgen begleitet.

Mit dabei waren unter anderem Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, der Stadt Mechernich, der Sportwelt Schäfer und der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Nordeifel, Mark Heiter, mit seinem Vorstandskollegen Kai Zinken. Im Wesentlichen bestand das Programm aus Vorträgen, einer Pingpong- und einer Podiumsdiskussion. DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker, der

auch stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der DLG ist, war schon vor seiner Teilnahme an der Diskussion begeistert: „Erst einmal zu verstehen, wie es zur derzeitigen Lage am Arbeitsmarkt kommen konnte, und das Verständnis für die Ansprüche verschiedener Generationen ist gerade für Führungskräfte sehr wichtig.“

In der Pingpong-Diskussion kamen Judith Klups und Prof. Dr. Jutta Rump ins Fachgespräch, das Edmund Komar von der DLG moderierte. Hierbei betonte Rump, dass die Attraktivität des ländlichen Raumes bei einer Befragung bei jungen Menschen erstmals höher war als die von Großstädten. Gründe dafür seien die Pandemie und flexiblere Arbeitsmöglichkeiten wie Home-Office. Für wichtig erachtet er aber auch Anbindungen und ein Sicherheitskonzept in den Regionen. Außerdem



Das Publikum dankte den Referenten mit Applaus.

bräuchten sie Perspektiven - etwas mit „Sinn“ zu tun. Wieder mehr Frauen in die Arbeitswelt zurückzuführen und eine strategische Personalplanung seien ebenso wichtig.

Bei der darauffolgenden Podiumsdiskussion unterhielten sich einige „Praktiker“. Und zwar DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker, Martin Milde, Geschäftsführer der Kreiskrankenhaus Mechernich GmbH, Henning Förster, Geschäftsführer und Inhaber des Aktivpark Kall, Bernd Becker, ehemaliger Geschäftsführer und nun Aufsichtsratsvorsitzender der PE Becker GmbH und Josef Müller, Geschäftsführer und Inhaber der Müller und Sohn GmbH

und Co. KG. Sie gaben Einblicke in die Lage aus ihrer Sicht.

Für Klöcker stand im Fokus, ein „Umdenken hervorzurufen“. Dazu zähle, sich die Sorgen und Nöten der Mitarbeiter anzuhören, manchmal strenger und manchmal weniger streng zu agieren. So habe das DRK Euskirchen in den vergangenen drei Jahren 50 neue Fachkräfte allein im Kita-Bereich eingestellt und zwölf neue Kindergartengruppen ermöglicht. „In den nächsten Jahren Ähnliches zu erreichen wird aber schwer“, so Klöcker. Besonders wichtig seien dafür attraktive Arbeitsbedingungen und eine gute Dienstplangestaltung. (hg)

Diskutierten beim diesjährigen „Eifel Summit“ auf der Bühne: (v.l.) Martin Milde, Geschäftsführer der Kreiskrankenhaus Mechernich GmbH, Rolf Klöcker, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Euskirchen, Henning Förster, Geschäftsführer und Inhaber des Aktivpark Kall, Edmund Komar von der DLG, Bernd Becker, Aufsichtsratsvorsitzender von der PE Becker GmbH und Josef Müller, Geschäftsführer und Inhaber der Müller und Sohn GmbH und Co. KG.

Armbänder für den guten Zweck

DRK Familienzentrum Gemünd II: Aktion brachte Spenden für Misereor und Süßigkeiten als Belohnung

„Armbänder knüpfen für den guten Zweck“ hieß die jüngste wohltätige Aktion des DRK Familienzentrums Gemünd II. Dabei knüpften die Kita-Kinder tagelang verschiedene Arm- und Fußbänder sowie Schlüsselanhänger, um sie auf ihrem Sommerfest an die Familien zu verkaufen.



Im Rahmen der Aktion „Armbänder knüpfen für den guten Zweck“ sammelten Kinder der DRK-Kita des Familienzentrums Gemünd II fleißig Spenden auf ihrem Sommerfest.

„Durch eine Nachmittagsbeschäftigung kam den Kindern die Idee“, erklärte Jana Berners vom Familienzentrum gegenüber der Agentur ProfiPress. Schnell sei aber auch klar gewesen, dass ein Teil des Erlöses gespendet werden solle. So wurde eine Preisliste erstellt und der Verkaufstisch hergerichtet. Berners: „Dabei lief alles unter Eigenregie der Kinder, die gemeinsam den Verkauf ausarbeiteten.“

Als dann zwei Schülerinnen des „Clara-Fey-Gymnasiums“ in Schleiden im Rahmen der Aktion „Tagwerk“ einen Tag lang in der Kita arbeiteten, überreichten ihnen die Kitakinder 40 Euro vom Erlös. Dieses Geld werde vom Gymnasium gebündelt an die Stiftung „Misereor“ gespendet. „Der Rest wurde mit viel Freude im Supermarkt in der Süßigkeitenabteilung ausgegeben“, so Jana Berners zufrieden. (hg)

Sie spendeten das Geld zum einen an „Misereor“ über zwei Schülerinnen des Clara-Fey-Gymnasiums (m.). Zum anderen floss der Erlös in Süßigkeiten als Belohnung.



© Foto: DRK-Familienzentrum Gemünd II/pp/Agentur ProfiPress

„Dem Fachkräftemangel vorbeugen“

Zweite „Qualifizierungsmaßnahme für pädagogische Fachkräfte“ des Rotkreuz-Kreisverbandes und der Familienbildung endet erfolgreich

Nächste Runde, nächstes Glück: Auch beim zweiten Durchgang der DRK-Qualifizierungsreihe „Pädagogik der Kindheit“ haben alle 14 Teilnehmerinnen bestanden. Sinn dahinter war die aktive Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Mithilfe der sechs Dozentinnen und Dozenten Trudi Baum, Simone Binzenbach, Renate Ismar-Limito, Mona Ellerich, Kreisverbandsgeschäftsführer Rolf Klöcker und Boris Brandhoff, dem Leiter des Teams für Migration und Integration, wurde im Vorfeld gepaukt, was das Zeug hielt. Nach der Präsentation der Facharbeit im Euskirchener Rotkreuzzentrum war endlich Feiern angesagt. Eine erkrankte Teilnehmerin wurde per Videokonferenz dazugeschaltet. Heike Iven, die Leiterin der DRK-Familienbildung im Kreis, resümierte: „Alle waren sehr motiviert und interessiert, besser geht es gar nicht!“

Kompetenzen erlangten die Teilnehmerinnen auf ganz verschiedenen Gebieten: Sei es Rechtliches, Inklusion, Entwicklungspsychologie, Datenschutz, Kinder-

armut und vieles mehr. Zugelassen waren Kita-Kräfte, Therapeuten, Grundschullehrer mit erstem Staatsexamen oder Ergänzungskräfte, die bereits vor 2008 tätig waren.

Passend dazu hatten die drei Hauptdozentinnen nichts als Lob für ihre Schützlinge übrig. So betonte Baum: „Ihr seid ein Vorbild für die neue Generation an pädagogischen Kräften. Wir sind sehr stolz auf euch alle!“ Und auch Daniel Larres, der Leiter der Euskirchener Rotkreuz-Bildungsakademie, freute sich: „Das Ziel ist endlich erreicht!“

Er betonte, dass sich im Laufe der Monate ein richtiges ‚Wir-Gefühl‘ entwickelt habe: „Danke für die schöne Zeit und die super Leistungen!“ Er dankte auch Iven und Edeltraud Engelen, genannt „Engelchen“, dafür, dass sie so viel wertvolles Wissen mit eingebracht hatten.

Ismar-Limito schloss sich ihren Kollegen an: „Man hat gemerkt, dass ihr Menschen mit Visionen seid! Ihr habt viel Energie



14 frischgebackene Fachkräfte für „Pädagogik der Kindheit“ kamen im Euskirchener Rotkreuzzentrum zusammen, um ihre Facharbeiten zu präsentieren und den Erfolg gemeinsam mit ihren Dozentinnen zu feiern.

und Motivation, ein Leben lang zu lernen.“ Und Binzenbach ergänzte: „Die Weiterentwicklung ist das A und O in der pädagogischen Arbeit.“

Auch das „Engelchen“ war begeistert: „Jeder für sich ist interessant und sehr begeistert bei der Sache gewesen. Vor allem haben sie die Aufgaben auch direkt praktisch umgesetzt.“ Dann gab's Zertifikate samt Applaus, Schokolade und eine weiße Rose. (hg)

„Weltmensch“ – sonst nichts

Viele Kulturen zelebrierten den Euskirchener Friedenstag gegen Krieg und Hass – DRK-Kreisverband Euskirchen war mit von der Partie – Ein Pressespiegel

Globale Krisen, Ungerechtigkeit und Kriege, wo man hinsieht. Doch ein Funken Hoffnung schimmert durch das Dunkel: Der siebte Friedenstag im Euskirchener Kreishaus, an dem auch in diesem Jahr wieder mehrere Hundert Besucher teilnahmen. Der Journalist Michael Schwarz von der Rheinischen Redaktionsgemeinschaft (Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau) besuchte das bunte Spektakel und sprach mit den Anwesenden.

Unter ihnen war auch Landrat Markus Ramers und eine große Abordnung des Euskirchener DRK-Kreisverbandes. Boris Brandhoff, Leiter des Teams Migration/Integration, betonte: „Der Friedenstag war auch in diesem Jahr wieder ein sehr schöner Erfolg: Hier sind wirklich alle Menschen willkommen und feiern



Unter dem Motto „Menschlichkeit“ fand der siebte Euskirchener Friedenstag im Kreishaus statt. Die Stimmung war sichtlich gut, Krieg und Ungerechtigkeit kein Thema. Der Erlös des Tages soll an Menschen in Indien, der Türkei und Syrien gehen.

miteinander. Das Rote Kreuz unterstützt Initiatorin Nevin Sezgin bei diesem Fest der Menschlichkeit sehr gerne.“

Sezgin, ebenfalls vom Kreisverband, hatte schon den ersten Friedenstag im Jahre 2009, aufgrund von aufflammenden Unruhen in Nahost, ins Leben gerufen. Sie erzählte Michael Schwarz: „Ich habe festgestellt, dass viele Bürger aus dem Kreis, die aus



Nevin Sezgin (r.), die Organisatorin und Mitarbeiterin beim DRK-Kreisverband Euskirchen, eröffnete den „Weltmensch-Tunnel“ mit Murat Öztürk. Hier ist jeder gleich, der hindurchgeht.

Russland stammen, den Menschen aus der Ukraine zeigen wollen, dass sie genau so sind wie sie – und umgekehrt.“

Vertreten waren aber noch deutlich mehr Kulturen und Menschen mit Behinderung: Tänzer der „Nordeifelwerkstätten“, Sängerin Madalina aus Moldawien, eine Eritrea-Tanzgruppe, die Drehorgelgruppe „Simon, Martina und Friends“, eine ukrainische Tanzgruppe, ein russischer Konzertpianist sowie das Trio aus Robert Kunze, Ex-Höhner-Mitglied Hannes Schöner und Hermann Heuser. „Mitra“, eine Band bestehend aus Bewohnern der Zentralen Unterbringungseinrichtung Euskirchen (ZUE), spielte ebenso auf.

Sezgin: „Sie alle wollen zeigen, dass die Kriege nicht ihre Kriege sind.“ Ganz im Sinne des Mottos „Menschlichkeit“. Für Rolf Klöcker, Geschäftsführer des Rotkreuz-Kreisverbandes, war das natürlich Grund zur Freu-



Viele Kulturen trafen auf Menschen mit Behinderung aus den Nordeifelwerkstätten, die einen Tanzauftritt hinlegten, der die Besucher begeisterte.



Musikalisch gab es viel Programm. Hier zu sehen ist beispielsweise das Trio aus (v. l.) Robert Kunze, Ex-Höhner-Mitglied Hannes Schöner und Hermann Heuser.

de: „Schließlich ist das auch der oberste Grundsatz des Roten Kreuzes!“

Dazu passte auch der „Weltmensch-Tunnel“ – ein kleiner, mit Blumen behangener Torbogen, durch den ein roter Teppich führt – repräsentiere, dass jeder ein „Weltmensch“ sei, der hindurchgeht – sonst nichts. „Spätestens dann ist es egal, welche Nationalität man hat und woran man glaubt“, so Schwarz.

Das Jugendrotkreuz organisierte ein Malangebot für die jungen Besucher unter dem Motto „Frieden“, für das Projekt „Erste Hilfe fürs Klima“ sammelte man friedvolle Botschaften für den „Tunnel of Visions“ auf dem Gelände der Rotkreuz-Akademie Vogelsang.

Neben dem Roten Kreuz und dem Kreis Euskirchen waren auch die Caritas Euskirchen, der Jugendmigrationsdienst und der Verein „Frauen helfen Frauen“ federführende Kooperationspartner. (hg)

Unterstützung, Solidarität, Hilfe

Im Rotkreuz-Zentrum wurden Zertifikate an Teilnehmer der EMMI-Kurse „Deutsch und Einstieg in die Arbeit“ vergeben

Man könnte denken, es sei einfach nur ein Stück Papier. Ein Zertifikat, das eine Teilnahme an dem Kurs mit dem Titel „Deutsch & Einstieg in die Arbeit“ bescheinigt. Doch bei der Übergabe im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum wurde schnell klar, dass es für viele deutlich mehr bedeutet.

So hielt die Ukrainerin Kateryna Tkach, deren Mann in der Heimat als Soldat kämpft, eine sehr bewegende Ansprache: „Der Krieg zerstört Leben, trennt Familien und zerbricht Träume. Er lässt Kinder ohne Eltern zurück und Eltern ohne Kinder.“

Es sei nur schwer vorstellbar, wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen habe. „Deshalb ist es wirklich wichtig, Unter-



Glückliche Kursteilnehmer mit dem Rotkreuz-Team: Die Zertifikate belegen die Teilnahme am EMMI-Kurs „Deutsch & Einstieg in die Arbeit“ und ermöglichen so den passenden Einstieg in staatliche Integrationskurse.

stützung, Solidarität und Hilfe zu erfahren“, so Kateryna Tkach weiter: „Und wenn Sie Leute wie Guranda Nass um sich haben, wird selbst der düsterste Tag wunderbar sein.“

Nass war sichtlich berührt. Denn die DRK-Mitarbeiterin hatte seit dem Frühjahr gemeinsam mit dem gesamten Rotkreuz-Team

des EMMI-Projekts Kurse für 150 Teilnehmer in Euskirchen und Mechernich auf die Beine gestellt, bei denen es um mehr ging als nur darum, Deutsch zu lernen.

EMMI-Projektleiter Boris Brandhoff war sichtlich stolz auf sein Team. „Ich möchte euch sehr herzlich dafür danken, was ihr hier in kürzester Zeit auf die Beine gestellt habt“, sagte Brandhoff in die Richtung seiner Kolleginnen und Kollegen. Zu den rund 60 anwesenden Teilnehmern im Rotkreuz-Zentrum sagte er: „Ihnen danke ich, dass Sie alle die Kraft, den Mut und die Zuversicht gehabt haben, sich auf das Leben in Deutschland einzulassen.“

Das Zertifikat konnte an rund 120 Teilnehmer in Euskirchen und Mechernich vergeben werden. Mit dem Papier erhalten die Teilnehmer eine passende Einstufung in die Integrationskurse. Zudem haben die Rotkreuz-Mitarbeiter die Kurs-Teilnehmer auch auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt vorbereitet. Bei manchem hat sogar die Vermittlung in den Beruf geklappt.

Das zufriedene EMMI-Projektteam mit Boris Brandhoff (v. l.), Guranda Nass, Judith Raß, Fatima Collins und Massoud Tamo.

„Selbst nach der dunkelsten und kältesten Nacht kommt die Morgendämmerung. Die Hauptsache ist, diese Nacht zu überleben. Und es ist möglich, wenn Sie Unterstützung haben, wenn Sie um Hilfe bitten und anderen helfen können“, so die junge Ukrainerin. (rl)



Sechs Hilfskonvois organisiert

Rumänien-Sunshine schickte zahlreiche Hilfsgüter in die Ukraine – Unterstützung durch die Hilfsgruppe Eifel und das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen

Es ist schon eine beeindruckende Bilanz: Innerhalb eines Jahres hat die Hilfsorganisation Rumänien-Sunshine insgesamt sechs Hilfstransporte in die Ukraine geschickt. Möglich wurde das einerseits durch die Mitarbeit der eigenen Helfer, andererseits durch die Unterstützung der Hilfsgruppe Eifel um ihren Mechernicher Vorsitzenden Willi Greuel und des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen.

„Kurz vor Weihnachten 2021 ging der erste der sechs Transporte für die Ukraine an den Flughafen Bukarest-Otopeni“, berich-



Krankenhausbetten aus Deutschland sind unter anderem nach Krywyj Rih geschickt worden, einer Großstadt in der südlichen Ukraine mit etwa 625.000 Einwohnern.

tet der Nettersheimer Winfried Dederichs, Vorstand von Rumänien-Sunshine. Von hier seien die Hilfsgüter, bestehend aus Betten, Matratzen, Rollstühlen, Rollatoren und Toilettenstühle, in Krankenhäuser in der Ukraine verteilt worden. Mitverladen wurden damals zwei große Paletten mit neuwertiger Rettungsdienstkleidung, die der Kreis Euskirchen gespendet hatte und in der Ukraine dringend gebraucht wurden.

Ein besonderes Highlight sei die Übergabe von zwei Großraumzelten für die Aufnahme von Flüchtenden sowie ein Leichtschäumgenerator für die Feuerwehr gewesen. Aus Kostengründen kooperierten die Nettersheimer Helfer mit der Hilfsorganisation „Meckenheim hilft“. Denn der Verein wird unterstützt durch Haribo: Der Süßwarenhersteller stellte nicht nur einen Lastwagen mit Anhänger, sondern übernahm auch die Transportkosten. Zudem senkte die gemeinsame Nutzung des Lagers in Meckenheim die Lagerhaltungskosten.

Durch die Kontakte von Rumänien-Sunshine konnten so Pflegebetten, Etagenbet-

Über die Lieferung von Windeln, Baby-nahrung und Hygieneartikel haben sich die Menschen in der Ukraine gefreut.

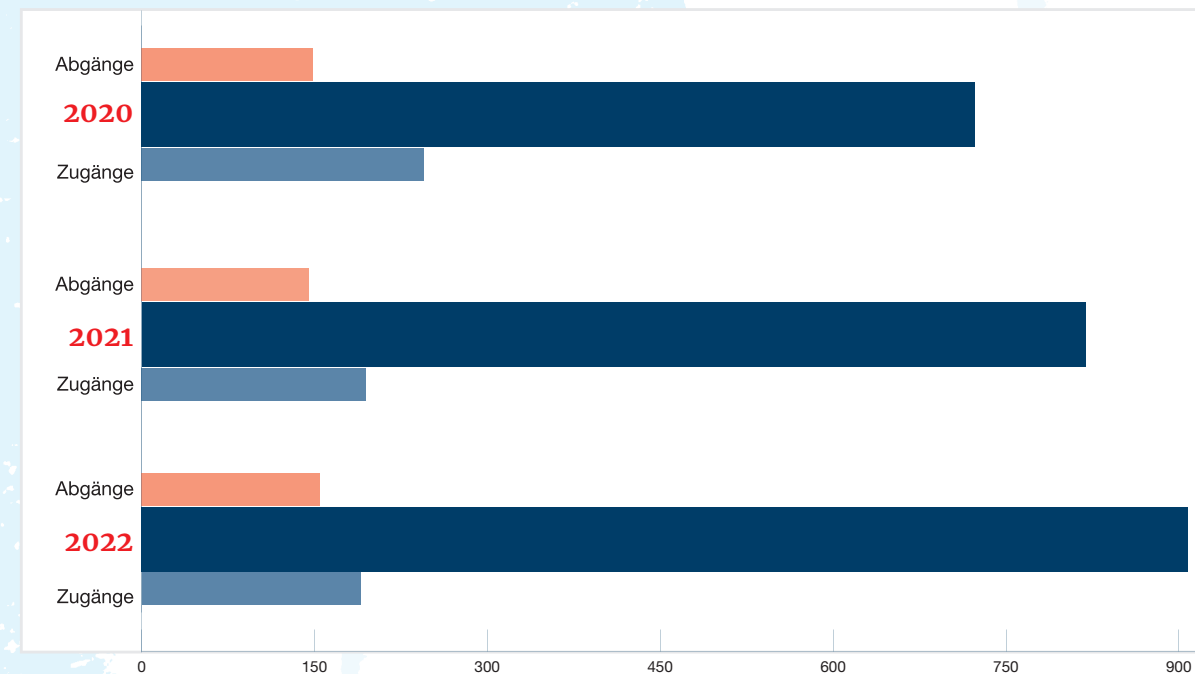


ten, Matratzen, Nachtschränke, Rollstühle und Rollatoren im Evangelischen Krankenhaus in Mettmann, in den Altenheimen Marienborn in Bornheim und Portz, vom „Klösterchen“ in Bonn-Beuel, vom Marienhospital in Bonn-Venusberg und der DRK-Flüchtlingsunterkunft in Vogelsang eingesammelt werden. Ferner wurden große Mengen an Schutzmasken, Windeln, Desinfektionsmaterial, Waschlotion und medizinische Verbrauchsmaterialien in Richtung Ukraine geschickt.

„Die Hilfe kommt an“, versichert Winfried Dederichs, der allen Helfern, Gönnern und Sponsoren für die tolle Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr dankt. (rl)

© Fotos: Rumänien-Sunshine/pp/Agentur ProfiPress

Hausnotruf im Vergleich



Schattenseite der Altkleider-Spenden

Es landet traditionell nicht nur Textiles in den Containern des Roten Kreuzes, sondern auch eine Menge Müll

Zeitweise wurden Altkleidercontainer wegen Vermüllung schon ganz aus dem Verkehr gezogen. Manche Zeitgenossen machen sich offensichtlich, seit es sie gibt, einen zweifelhaften Spaß daraus, Akut- und Sperrmüll, sogar Schlachtabfälle und Windeln in Sammelbehälter zu stopfen, die eigentlich der Bereitstellung gebrauchter Textilien für bedürftige Menschen dienen sollten.

Die Reporterin Katrin Krause hat das Problem im Gespräch mit dem Euskirchener Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker thematisiert und in den im Kreis Euskirchen und in der Stadt Mechernich erscheinenden Kölner Tageszeitungen dargestellt. „Was auch immer man sich vorstellen kann, ist sicher schon in einen Container geworfen worden“, sagte Klöcker.

Die Vermüllung habe in den vergangenen Jahren sogar noch zugenommen. Die Entleerung der kreisweit 85 DRK-Altkleidercontainer sei folglich nicht nur für die Mitarbeiter eine Zumutung, sondern auch für die Spender der Kleider, die davon ausgehen, dass ihre Kleider weiter angezogen oder für das Rote Kreuz gewinnbringend verwertet werden.

„Was einfach nicht mehr geht, wenn sie mit den abartigsten Abfällen kontaminiert worden sind“, so der DRK-Geschäftsführer, der auch Ortsvereinsvorsitzender des Roten Kreuzes in der



Anprobe im Sozialen Kleiderladen des Roten Kreuzes in der Münstereifeler Straße 41 a. 40 Prozent der vom Roten Kreuz gesammelten Gebrauchtextilien werden wieder angezogen, 60 Prozent landen im Putzlappen-Schredder.

Stadt Mechernich ist: „Dann ist häufig auch der restliche Inhalt nicht mehr zu gebrauchen. Alles muss kostenpflichtig entsorgt werden!“

Seit Beginn der Pandemie habe der Anteil an Fremd- und Störstoffen (Haushaltsgeräte, Grünabfälle, gebrauchte Windeln) in

den Altkleidercontainern drastisch zugenommen, sagte Thomas Ahlmann vom Dachverband „Fair-Wertung“.

In einer Reportage der Agentur ProfiPress klagten die Verantwortlichen des Roten Kreuzes allerdings bereits vor mehr als 15 Jahren über die permanente Vermüllung von Altkleidercontainern. Achim Könn von der Stadt Euskirchen berichtet jetzt ebenfalls den Tageszeitungen, dass manche Zeitgenossen ihren Unrat neben Altkleidercontainern abstellen.

Dann werden die Betreiber, in der Regel das Rote Kreuz, angerufen, damit sie sich um den Müll kümmern. Rolf Klöcker: „Wir transportieren den Unrat dann ab und entsorgen ihn auf unsere Kosten.“ Geld und Manpower fehlten dann aber an anderer Stelle für gemeinnützige Projekte. Manche Leute kletterten durch die großen Einwurf-Klappen auch selbst in die Container, kämen aber dann nicht mehr raus, berichtet die Stadtverwaltung Euskirchen. Manche seien schon drin gestorben ...

Wirtschaftlich sei das Sammeln von abgetragenen Textilien auch nicht mehr so

attraktiv, wie es vielleicht einmal war. Es herrsche ein Überangebot, Wertungsketten brächen hin und wieder zusammen, so Rolf Klöcker. Die wenigsten der gesammelten Kleider könnten direkt in den Second-Hand-Kleiderläden im Kreisgebiet neue Besitzer finden.

40 Prozent landen in der Kleiderkammer, 60 Prozent im Werkstoffrecycling, so Rolf Klöcker. Dort werden daraus meist Putzlappen oder Dämmmaterial fürs Auto hergestellt. „Das Sammeln lohnt sich dann kaum noch“, konstatierte Thomas Ahlmann im Interview. Viele kommunale und gewerbliche Anbieter bauten ihre Container ab, auch das DRK zog zeitweise Altkleider-Sammelbehälter aus dem Verkehr, berichtete Rolf Klöcker.

Mittlerweile verfüge man aber wieder über mehr Container als vor dem Abzug. Die Entwicklung sei oft antizyklisch, so Thomas Ahlmann: Zu Beginn der Pandemie sei der Markt mit aussortierten Textilien regelrecht überflutet worden, weil die Leute plötzlich Zeit und Freiräume hatten, ihre textilen Altbestände zu durchkämmen ...



Auch das gibt es: Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker nimmt an der Euskirchener Niederlassung der Firma Robert Ley feine Anziensachen für den Sozialen Kleiderladen als Spende an.

Wichtig bei Spenden für die Altkleidercontainer sei vor allem, dass alle Bekleidungsgegenstände – auch Schuhe – in fest verschlossenen Tüten abgegeben werden, sagte Rolf Klöcker in dem Tageszeitungsbeitrag. Schuhe sollten im Idealfall gebündelt abgegeben werden. Die Kleidung soll vorher gewaschen werden. Gebrauchte Kleidung könne man auch direkt bei einer Kleiderkammer vorbeibringen. Saisonabhängig spenden sei sinnvoll, so Cathleen Braun, also Badehosen und Shorts im Sommer, Wintermäntel und lange Unterhosen in der kalten Jahreszeit. (ml)

Abfallreduziert und klimaschonend

Rotkreuz-Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ in Dollendorf lud zum Weihnachtsmarkt ein

„Die kleinen Strolche“, der Rotkreuz-Bewegungskindergarten von Dollendorf, hatte wieder Riesenzulauf aus Dorf und Umgebung beim traditionellen Weihnachtsmarkt. Das schreibt Kita-Leiterin Birgit Bresgen, verbunden mit einem besonderen Dankeschön an alle, die gekommen sind und besonders an alle, die im Vorfeld und beim Markt selbst mit angepackt haben.



Beim traditionellen Weihnachtsmarkt des Rotkreuz-Kindergartens „Die kleinen Strolche“ in Dollendorf herrschte Hochbetrieb. Die Einrichtung ist unter anderem Bewegungskindergarten, Haus der kleinen Forscher, Nationalpark-Kita, Klima-Kita und „Nachhaltige Kita“.

Es gab im gewohnt heimeligen Ambiente dieses Eifelhöhen-Kindergartens kulinarische Leckerbissen und stimmungsvolle Unterhaltung durch den Musikverein Dollendorf. Getreu der pädagogischen Haltung stand der diesjährige Weihnachtsmarkt unter dem Motto der Nachhaltigkeit.

Alle Leckereien und Getränke sowie Adventskränze und Dekorationsartikel stammten aus regionalem Handel durch hiesige Geschäfte oder wurden selbst von Eltern und Großeltern hergestellt.

Selbst der Abfall wurde reduziert, dank Verzicht auf Einweggeschirr. Möglich wurde die Umsetzung dieser Idee durch die kostenlose Geschirrausleihe vom „Tischlein deck Dich“ aus Freilingen. Viele Gäste waren sich einig: Reibekuchen und Pommes schmecken vom Porzellanteller besser!

Birgit Bresgen: „Die Planung, die Durchführung und die komplette Organisation lag in den Händen der Elternschaft! Ein großes Dankeschön an alle Erziehungsberechtigten, den Elternrat und Förder-

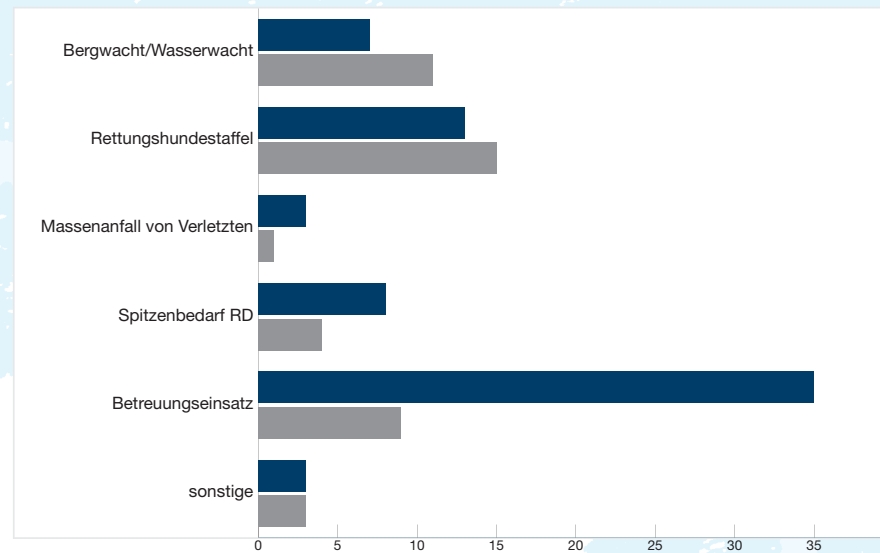
verein, unsere Besucher, an alle Helfer, den Musikverein Dollendorf und ‚Tischlein deck Dich‘ aus Freilingen.“ (ml)



Alle Leckereien und Getränke sowie Adventskränze und Dekorationsartikel stammten aus regionalem Handel durch hiesige Geschäfte oder wurden selbst von Eltern und Großeltern hergestellt.

© Fotos: Privat/pp/Agentur ProfilPress

Einsätze im Vergleich



Besondere Ereignisse

2022

- » Nachbetreuungsbereich Impfzentrum
- » Coronahotline

2023 1.-3. Quartal

- » Nachbetreuungsbereich Impfzentrum
- » Coronahotline
- » Katastrophenschutzübung Kreis Euskirchen

Nachhaltig im Kleinen fürs Große

DRK hatte zum Jahresausklang der Rotkreuz-Bildungslandschaft nach Vogelsang eingeladen und widmete sich dem Thema Nachhaltigkeit

Bäume, Blätter, Tannenzapfen – Kinder haben noch diese wunderbare Gabe, allen Dingen Gefühle zuzuordnen. „Und wenn so ein Baum Gefühle hat, dann ist es viel einfacher, den Kindern den respektvollen Umgang mit der Natur und der Umwelt zu vermitteln“, sagt Jan Schmitz. Der Leiter des DRK-Waldkindergartens „Buchfinken“ aus Blankenheim-Mülheim schaffte es daher spielend leicht während



Teamwork für das Jahresprogramm 2023: Die Kolleginnen und Kollegen der Rotkreuz-Bildungsakademie und der Familienbildung präsentierten das neue Heft und widmeten sich mit ihren Gästen in Vogelsang dem Thema Nachhaltigkeit.



Gastgeber und Moderator: Patrick Dost führte durch das interessante Vormittagsprogramm in der Rotkreuz-Akademie in Vogelsang.

des Jahresausklangs der Rotkreuz-Bildungslandschaft in Vogelsang, alltägliches Kita-Handeln einzuordnen in die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die die Vereinten Nationen definiert haben.

Es war ein interessantes Programm, dass das Team der Rotkreuz-Bildungsakademie und der Familienbildung um Bereichsleiter Patrick Dost zusammengestellt hatte. Bereits zum sechsten Mal hatten sie Rotkreuzler, Mitarbeiter von Kitas und Familienzentren sowie Kooperations-

partner eingeladen, um zu netzwerken, das Jahresprogramm 2023 zu präsentieren und sich gemeinsam über das Thema Nachhaltigkeit auszutauschen.

Den Anfang machte Referentin Heike Schmitz vom Kreis Euskirchen. Sie nahm die Besucherinnen und Besucher mit auf einen Parforceritt durch die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Als sie dann konkrete Maßnahmen des Kreises Euskirchen präsentierte, wurde der rote Faden sichtbar, der sich durch den



Nachhaltigkeit passe bestens zum DRK, weil es dabei auch immer um Menschlichkeit und soziale Verantwortung gehe, betonte DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker.

Vormittag ziehen sollte: Nachhaltigkeit fängt im Kleinen an, um die großen Ziele gemeinsam zu erreichen.

Hier sah auch DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker das Rote Kreuz in einer besonderen Verantwortung. Als weltweite Organisation könne das DRK die weltweiten Ziele in den Einheiten vor Ort konkret umsetzen. Für Klöcker ist Nachhaltigkeit ohnehin ein Aspekt, der bestens zum DRK passt, weil es dabei auch immer um Menschlichkeit und soziale Verantwortung geht. „Nach-

haltigkeit bedeutet schließlich nichts anderes, als die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen“, so der Geschäftsführer.

Stellvertretend für die künftige Generation war Maria Steffen ans Rednerpult getreten und präsentierte das Projekt „Erste Hilfe fürs Klima“. Unterstützt vom „Rotary-Club“ Euskirchen haben sich an mehreren Wochenenden Schüler mit den Veränderungen des Weltklimas befasst, Kunstprojekte umgesetzt oder gemeinsam ein Projektheft mit klimafreundlichen Rezepten oder Nachhaltigkeitstipps und -tricks realisiert. Gedruckt werde das allerdings nicht, weil eine Online-Version nachhaltiger sei, so Maria Steffen, für die eine Erkenntnis aus dem Projekt besonders war: „Viele brauchten einen Schubs, eine kleine Initialzündung, um die Initiative zu ergreifen und Projekte zur Nachhaltigkeit auch wirklich anzugehen.“ Im Kleinen, versteht sich, aber immer eingeordnet in die großen Ziele. Das wurde auch in einer

kurzen Runde mit den Gästen des Jahresabschlusses deutlich. Hier führt ein Kindergarten stromfreie Tage ein, dort ist nachhaltiges Handeln fest in der Kita-Konzeption verankert und wieder woanders wird der eigene Garten gepflegt. Ein solcher entsteht auch in Großvernich. Davon zeugte ein Film, der am Vormittag gezeigt wurde. „Wir wollen Familien für Natur begeistern und mit ihnen einen Nutz- und Entdeckungsgarten schaffen, in dem jeder willkommen ist“, erklärte Heike Iven, die Leiterin des DRK-Familienbildungswerks im Kreis Euskirchen, in dem Film.

Während der Veranstaltung in Vogelsang präsentierten Bereichsleiter Patrick Dost und sein Team auch das Programm 2023 der Rotkreuz-Bildungsakademie und der Familienbildung. Auf 155 prall gefüllten Seiten finden sich Angebote für Eltern & Kinder, für Bewegung, Entspannung & Gesundheit, für politische, kulturelle und allgemeine Bildung oder für berufliche Qualifizierung. (rl)

Ein Labor für die Integration

Das DRK im Kreis Euskirchen feierte zehn Jahre Integrationsagentur

Zwei Pinnwände voller Zeitungsartikel, Bilder, Flyer und Plakate stechen im Garten des Café Henry ins Auge. Sabine Sistig schaut sich die Ausschnitte aus zehn Jahren Arbeit der DRK-Integrationsagentur interessiert an. „Ich kann mich genau erinnern, wie wir vor zehn Jahren da hinten an dem Tisch gesessen und über die Zusammenarbeit beraten haben“, sagt die Leiterin des Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrums (KoBIZ) des Kreises Euskirchen.

Sabine Sistig ist daher gerne zur Feierstunde ins Café Henry gekommen, um mit dem gesamten DRK-Team das zehnjährige Bestehen der Integrationsagentur zu feiern. Etwas später, sie hat noch einen weiteren Blick auf die Pinnwände voller Erfolgsgeschichten geworfen, ergänzt sie im Brustton der Überzeugung: „Das macht mich richtig stolz für das DRK.“

Über solch eine Aussage dürfte sich das fünfköpfige Team der Integrationsagentur sehr freuen. Lob und Anerkennung war



DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker (2. v. r.) gratulierte dem Team der Integrationsagentur zum Zehnjährigen: Judith Raß (v. r.), Boris Brandhoff, Sabine Heines und Thomas Weber. Es fehlte Karoline July.

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch von Rolf Klöcker gewiss, der sich sehr herzlich für die super Arbeit der vergangenen Jahre bedankte. „Ich danke auch den diversen Kooperationspartnern für die erfolgreiche Zusammenarbeit“, betonte der Kreisgeschäftsführer des DRK in seinem Grußwort.

Er freute sich, dass auch Dr. Inara Stürckow González den Weg nach Euskirchen

gefunden hatte – sogar an ihrem freien Tag. Doch der Referatsleiterin Migration & Integration im DRK Landesverband Nordrhein war es wichtig, diesen Geburtstag mitzufeiern. „Unsere Integrationsagenturen machen über das ganze Land verteilt richtig tolle Arbeit, daher wollte ich auch unbedingt den Euskirchener Kolleginnen und Kollegen gratulieren“, so Dr. Inara Stürckow González.

Aber was ist das eigentlich für eine Arbeit? „Es geht um Projekte, um Netzwerke und um Information“, erläuterte Boris Brandhoff. Er ist nicht nur Leiter des Teams Migration/Integration beim DRK im Kreis Euskirchen, sondern seit 2018 auch Chef der Integrationsagentur. Damals hat er die Aufgabe von Barbara Fischer übernommen, die die Agentur seit der Gründung 2013 geleitet hatte.

Zunächst habe ein Schwerpunkt darauf gelegen, ehrenamtliches Engagement in der Geflüchtetenhilfe zu unterstützen und zu stärken, so Boris Brandhoff weiter. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Das aus Landesmitteln geförderte Konzept sollte sich über die Jahre als eine wichtige Säule in der Integrationsarbeit etablieren.

Neben einem gut aufgestellten Netzwerk geht es vor allem darum, Projekte umzusetzen. „Das Schöne an dieser Arbeit ist, dass wir sehr viele Freiheiten haben“, betont Boris Brandhoff. Basis dafür ist immer eine Sozialraumanalyse, die alle zwei Jahre fortgeschrieben wird.



Im Video festgehalten wurden die Ansprachen von DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker (rote Weste) und Boris Brandhoff (weißes Hemd).

„So können wir unsere Arbeit immer sehr flexibel und wirkungsvoll an die Bedarfe vor Ort anpassen und die Schwerpunkte dort setzen, wo wir sie für sinnvoll erachten“, so der Leiter des Teams Migration/Integration. Für ihn ist die Integrationsagentur damit auch so etwas „wie ein Laboratorium, in dem wir immer wieder neue Ideen ausprobieren können“. So entstände diese Vielfalt an guten Ideen und Projekten.



Eine Pinnwand voller Geschichte und Geschichten aus zehn Jahren Integrationsagentur. Sabine Sistig, Leiterin des Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrums (KoBIZ) des Kreises Euskirchen, war von der ersten Stunde an mit dabei.

Dazu zählen zum Beispiel „Ferien Intensiv Training – FIT in Deutsch“ für zugewanderte Kinder, bei denen sie spielerisch Deutsch lernen. Es gibt die überaus erfolgreiche Aktion „Koch mit uns um die Welt“, wo Gastköche mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine kulinarische Reise in ihre Heimatländer unternehmen. „Wir wollen aber auch Aufklärungs- und Informationsarbeit leisten“, sagt Thomas Weber, Mitarbeiter der Integrationsagentur.

So habe es zuletzt eine Bürger-Info in Marmagen gegeben. „Dort haben wir zunächst allgemein das Aufnahmesystem in Deutschland erläutert. Zudem haben wir über den Lebensalltag in der



Strahlende Gesichter beim Team Migration / Integration rund um deren Leiter Boris Brandhoff (M.). Sie alle feierten gemeinsam mit der Integrationsagentur Geburtstag.

ness und Menschlichkeit im Kreis Euskirchen“ werden eben solche Maßnahmen zur Prävention von Diskriminierung und Rassismus über Bildungs-, Gruppen-, Kunst- und Begegnungsangebote zusammengefasst.

Ein weiteres Projekt der Integrationsagentur trägt den Titel „Willkommen: Starke Netzwerke für Geflüchtete aus der Ukraine“ und setzt in den Städten und Gemeinden des Kreises Euskirchen Begegnungs-, Sprach- und Unterstützungsangebote für geflüchtete Menschen aus der Ukraine um.

Dieses und all die anderen Projekte stehen genau für diese Vielfalt, die in diesem wundervollen Labor, das sich Integrationsagentur nennt, entsteht. Dass damit nach zehn Jahren Schluss sein könnte, damit ist definitiv nicht zu rechnen. Während der Geburtstagsfeier im Café Henry war jedenfalls ganz viel gute Stimmung und positive Energie zu spüren. So erscheint es als sehr wahrscheinlich, dass in Zukunft noch ganz viele Zeitungsartikel,

Bilder, Flyer und Plakate entstehen werden, die in fünf oder zehn Jahren noch mehr Pinnwände füllen.

Die Integrationsagentur des DRK Kreisverbands Euskirchen wird gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI). (rl)



Zu den Gratulanten zählte auch Dr. Inara Stürckow González (r.), Referatsleiterin Migration & Integration im DRK Landesverband Nordrhein, hier im Gespräch mit DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker.

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress

Investitionen in den Fuhrpark

Ehrungen, Berichte und gute Stimmung bei der Jahreshauptversammlung des Rotkreuz-Ortsvereins Euskirchen – Zum Verpflegungsmobil umgebauter Ranger hat sich bereits bewährt – Daniel Pöthmann hört als Gemeinschaftsleiter auf

Ein Prototyp, viele passionierte Mitstreiter und ein Pöthmann, der seine Nachfolge regelt – das war die Jahreshauptversammlung des DRK Ortsvereins Euskirchen in Kurzform. Doch dahinter verbirgt sich natürlich viel mehr.

Zum Beispiel ein engagierter Vorstand, der unter der Führung von Angelika Gräber-Stupp die zahlreichen Mitglieder im Rotkreuz-Zentrum begrüßen konnte. „Es ist schön, dass wir wieder so normal zusammenkommen können und endlich auch wieder normal arbeiten können“, betonte die Ortsvereins-Vorsitzende, die allen Engagierten für die vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit dankte.

In diesen Dank stimmte auch Karl Werner Zimmermann mit ein. Der Kreisvorsitzende des Roten Kreuzes berichtete zudem über zahlreiche Investitionen in den Euskirchener Standort. So sei das Rotkreuz-Zentrum zum Beispiel mit einem Notstromaggregat ausgestattet worden, um in Krisen autark arbeiten zu können.

Nach dessen Grußwort übernahm Gemeinschaftsleiter Daniel Pöthmann die Regie. Er kündigte an, dass er in zwei Jahren seine Position als Gemeinschaftsleiter aufgeben werde. „Dann



Ein engagierter Vorstand konnte zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Euskirchener Roten Kreuz ehren.

bleibt genügend Zeit, um einen geeigneten Nachfolger zu finden und einzuarbeiten“, betonte der 30-Jährige.

Mit Blick auf das Jahr 2022 hatte Daniel Pöthmann durchaus gute Nachrichten zu verkünden. So habe sich insbesondere

die Anschaffung eines individuell ausgerüsteten Rangers zur schnellen mobilen Versorgung von Einsatzkräften bereits bewährt. „Das ist ein Prototyp, den es so kein zweites Mal gibt“, berichtet der Gemeinschaftsleiter. Das Fahrzeug sei mit Kaltgetränken, Kaffeemaschine und Kühlbox ausgestattet, um etwa die Feuerwehr bei Einsätzen schnell und autark verpflegen zu können. Auch ein Hygienebecken sei im Auto, damit sich die Einsatzkräfte vor Ort zum Beispiel Hände waschen kön-



nen. Erste Einsätze waren ein Waldbrand in Kirchheim oder die Explosion im Euskirchener Kanalsystem, die einige Gullydeckel in die Luft schleuderte.

Insgesamt sechs solcher Einsätze habe man in 2022 gefahren, außerdem seien fünf weitere Verpflegungsdienste in Blankenheim und Bad Münstereifel hinzugekommen. Zudem unterstützten die Euskirchener Rotkreuzler bei fünf Evakuierungen nach Bombenfunden, absolvierten 48 Sanitätsdienste und führten 153 Krankenhaus-Transporte durch.

„Absolviert wurden diese Einsätze von 112 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Einsatzdienst“, so Daniel Pöthmann, der auch ein Resümee der Blutspende-

Eine besondere Auszeichnung des Kreisverbands für 40-jährige Mitgliedschaft überreichte der stellvertretende Kreisbereitschaftsleiter Daniel Heinz gemeinsam mit der Ortsvereins-Vorsitzenden Angelika Gräber-Stupp (l.) an Margarete Haag.



Gemeinschaftsleiter Daniel Pöthmann berichtete über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Zudem kündigte er an, seine Position in zwei Jahren an einen Nachfolger übergeben zu wollen.

dienste zog. So wurden sechs große Aktionen im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum durchgeführt, acht weitere in Kuchenheim und Kirchheim. Daran nahmen insgesamt 2.329 Blutspender, davon 262 Erstspender, teil.

35 Helferinnen und Helfer rund um Edeltraud Engelen („Das Gesicht der Blut-

spende“) stünden immer wieder bereit für Verpflegung, Aufbau, Abbau, Organisation, Einkauf und vieles mehr. Insgesamt könne der Ortsverein auf 155 aktive Helfer in den Bereichen Jugendarbeit, Einsatzdienst, Vorstand, Blutspende oder Seniorenarbeit zurückgreifen. „Dafür gilt allen unser herzlichster Dank“, so Daniel Pöthmann, der zudem mit Angelika Gräber-Stupp zahlreiche Mitglieder ehren konnte.

Für fünfjährige Mitgliedschaft wurden Kevin Cremer, Cornelia Voß, Lothar Käßplinger und Susanne Rarey ausgezeichnet. Seit 15 Jahren sind Miriam Lux und Tobias Pohl im Roten Kreuz. Auf eine 30-jährige Mitgliedschaft kann Marco Voigt zurückblicken und eine Auszeichnung für 45-jährige Mitgliedschaft erhielt Dirk Kristahl. Eine Ehrung des Kreisverbands für 40-jährige Mitgliedschaft überreichte anschließend der stellvertretende Kreisbereitschaftsleiter Daniel Heinz an Margarete Haag.

Zuvor hatte der dritte Vorsitzende Dirk Bergheim den Finanzbericht von Schatzmeister Christian Schmitz präsentiert. Der von Ersterem vorgestellte Haushaltsplan für 2024 wurde dann ebenso einstimmig beschlossen wie zuvor die Entlastung des Vorstands, der die Mitglieder am Ende der Versammlung zu einem leckeren Buffet einlud, für das Tobias Pohl verantwortlich zeichnete. (rl)



Solch ein Fahrzeug gibt es so kein zweites Mal in Deutschland: Mit dem umgebauten Ranger können die Rotkreuzler Einsatzkräfte versorgen.

92-Jährige aus Vorstand verabschiedet

Sibille Sennerich, die „Grand Dame“ des Roten Kreuzes am Bleiberg, wurde nach über 50 Jahren aktiver Ehrenarbeit vom Vorsitzenden Rolf Klöcker verabschiedet

Eine besondere Ehrung bekam Sibille Sennerich, die „Grand Dame“ des Rotkreuz-Ortsvereins Mechernich. Deren Vorsitzender, Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker, verabschiedete die 92-Jährige mit Geschenk und Urkunde nach über einem halben Jahrhundert aktiver Ehrenarbeit aus dem Vorstand.

Er und sein Stellvertreter Manfred Lang besuchten sie zu Hause. Sennerich war 1968 gemeinsam mit ihrem Mann Josef ins Rote Kreuz eingetreten.

Sie engagierte sich in der Sanitätsbereitschaft, im Vorstand, vor allem aber 45 Jahre lang als „Chefin“ der Blutspende in Mechernich und Kommern. Auch ihr Mann betätigte sich in der Anmeldung und Registrierung der Blutspende-Termine. Tochter Magdalene ging ins Jugendrotkreuz und wurde später im Katastrophenschutz eingesetzt, ebenso Sohn Harry.

Im Lauf der Jahrzehnte wurden ihr unter anderem die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes, die Berni-Müller-Verdiensturkunde und die Ehrenmitgliedschaft zu Teil. Die geistig rege Rotkreuz-Dame nimmt noch immer lebhaften Anteil an den Geschehnissen in der Welt und auch in „ihrem“ Rotkreuz-Ortsverein. Rolf Klöcker und Manni Lang sagte sie im Angesicht der Ehrung: „Datt wör doch net nüedisch jewäëß ...“ (ml)



Ortsvereinsvorsitzender und Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker verabschiedete die 92-Jährige Sibille Sennerich mit Geschenk und Urkunde nach über einem halben Jahrhundert aktiver Rotkreuz-Ehrenarbeit aus dem Mechernicher Rotkreuz-Vorstand.

© Foto: Manfred Lang/pp/Agentur ProfiPress

Betten für die Ukraine

„Rumänien-Sunshine“ von Stefan und Winfried Dederichs schickt unter anderem mit Rotkreuz-Unterstützung Hilfsgüter ins Kriegsgebiet

20 gut erhaltene Krankenhausbetten einschließlich Matratzen vom Bonner Marien-Hospital und fünf weitere hochwertige Dialysebetten einer Dialyseklinik aus Wesseling hat der Verein „Rumänien-Sunshine“ mit Hilfe des Roten Kreuzes für ukrainische Krankenhäuser zusammengetragen.



© Foto: Privat/pp/Agentur ProfiPress

20 gut erhaltene Krankenhausbetten einschließlich Matratzen vom Bonner Marien-Hospital und fünf weitere hochwertige Dialysebetten einer Dialyseklinik aus Wesseling hat der Verein „Rumänien-Sunshine“ für ukrainische Krankenhäuser zusammengetragen. Das teilte der Vorstand um Stefan und Winfried Dederichs der Presse mit.

Unterstützt wurden Winfried Dederichs und Michael Schnitker diesmal von Jörg Sand, Richard Kurt und Helfern des Deutschen Roten Kreuzes. Die Betten wurden bei „Meckenheim hilft“ zwischengelagert und werden in der kommenden Woche mit zusätzlichen 25 Betten des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen und weiteren Hilfsgütern als Hilfstransport in die Ukraine geliefert.

Der Transport wird chauffiert von Jörg Sand mit einem Lkw der Bonner Firma „Haribo“, die die Transportkosten übernimmt. Winfried Dederichs: „Ein Dankeschön gilt den ehrenamtlichen Helfern, die als eingespieltes Team eine reibungslose und schnelle Verladung bewerkstelligten, sowie der Firma ‚Haribo‘.“ (ml)

„Unverzichtbar für 200.000 Menschen“

Rotes Kreuz im Kreis Euskirchen mit rund 7.500 Mitgliedern zog in seiner Jahreshauptversammlung in der Münstereifeler Konvikt-Kapelle eine eindrucksvolle Leistungsbilanz



Hundert Delegierte aus den elf Rotkreuz-Ortsvereinen, dazu Schirmherr und Landrat Markus Ramers und die Bad Münstereifeler Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian kamen am Freitagabend in der ehemaligen Konvikt-Kapelle zur Jahreshauptversammlung des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen zusammen.

Ein einsatzreiches Jahr 2021/2022 mit Corona-Prophylaxe, Flutkatastrophe, Flüchtlingsunterbringung und Betreuung stand im Mittelpunkt. Außerdem eine expandierende Kindergartenlandschaft, in der über 1800 „Pänz“ unter der Fürsorge des Roten Kreuzes stehen. „Wir sind mit 34 Einrichtungen der größte Kindergartenträger im Kreis“, so Geschäftsführer Rolf Klöcker. „Und unser wichtigster und verlässlicher Partner im Katastrophenschutz“, so Markus Ramers für die Kreisverwaltung.

Hundert Delegierte aus den elf Rotkreuz-Ortsvereinen, dazu Schirmherr und Landrat Markus Ramers und die Bad Münstereifeler Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian kamen in der ehemaligen Konvikt-Kapelle zur Jahreshauptversammlung des DRK-Kreisverbandes Euskirchen zusammen.

Ganz nebenbei ist das DRK mit einem jährlichen Haushaltsvolumen jenseits der 40 Millionen Euro und 1.021 hauptberuflichen und 1.024 ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie 50 Auszubildenden in verschiedenen Berufen und Tätigkeitsfeldern eine der bedeutendsten sozialen Institutionen und Arbeitgeber.

Karl Werner Zimmermann, der Kreisvorsitzende der Sozial- und Blaulichttruppe, verhehlte den Stolz auf „seine“ jeweils rund tausend Haupt- und Ehrenamtlichen nicht. Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker begründete auch, warum der Kreisverband so geschlossen und effektiv auftritt: „Bei uns arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche nicht gegeneinander, sondern Hand in Hand und mit gleichen Zielen!“

Das Rote Kreuz sei für die knapp 200.000 Menschen, die dort leben, nahezu unverzichtbar, so Ramers. Zimmermann nannte einige Aufgabengebiete von Kindergartenplätzen über Blutspende und



© Foto: Rolf Klöcker/DRK/pp/Agentur ProfIPress

© Foto Präsidium: Rolf Klöcker/DRK/pp/Agentur ProfIPress
© Foto Ehrung: Sabine Preiser-Marian/DRK/pp/Agentur ProfIPress

Rettungsdienst bis hin zum Rotkreuzmuseum in Vogelsang.

Bei den Ehrungen gab es stehende Ovationen für den bis vor wenigen Wochen noch amtierenden Mechernicher Rotkreuz-Schatzmeister Johann Beul, der auf 50 Jahre aktive Rotkreuz-Jahre zurückblickt. Ebenso für Ferdinand Keppler vom DRK-Ortsverein Blankenheim und den langjährigen Rotkreuz-Kreisvorsitzenden Erwin Doppelfeld aus Kreuzweingarten.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Thomas Moll, Heinz Friedenstab, Irmgard Friedenstab und Doris Hannig vom Ortsverein Euskirchen geehrt, ebenso Thomas Pett und Stephan Schumacher vom Ortsverein Kall. Der Rotkreuz-Kreisverband selbst wurde auch ausgezeichnet – diesmal als dauerhafter „familienfreundlicher Arbeitgeber“ von der Bertelsmann-Stiftung. (ml)

Landrat und Schirmherr Markus Ramers begrüßt die hundert Delegierten der insgesamt 7.500 Rotkreuz-Mitglieder im Kreis Euskirchen. Im Hintergrund das Tagungspräsidium mit dem Vorstand des Rotkreuz-Kreisverbandes.

DRK-Kreisvorsitzender Karl Werner Zimmermann (v. l.) und Kreisbereitschaftsleiterin Kerstin Brandhoff ehren Erwin Doppelfeld und Johann Beul für jahrzehntelange aktive Mitgliedschaft.



Weniger reagieren, mehr agieren

Die Kreisbereitschaftsleitung berichtet über Resilienz, Aus- und Weiterbildung, über eine sehr gute Kooperation mit der Schwesternschaft Bonn und über die Herausforderungen ans Ehrenamt

Die eine große Katastrophe gab es nicht. Zum Glück. Nachdem die Jahre zuvor von Pandemie und Flut beherrscht wurden, hatte die Kreisbereitschaftsleitung in den zurückliegenden zwölf Monaten mal etwas Zeit zum Durchschnaufen – zumindest ein ganz, ganz kleines bisschen.

„Denn so richtig ruhig war es auch nicht“, betont Lars Klein. Das Jahr sei lediglich von anderen Herausforderungen geprägt gewesen, stellt der Kreisbereitschaftsleiter Einsatzdienste fest. „Wir konnten einfach Themen anpacken, die in den Jahren, wo uns das Tagesgeschäft extrem gefordert hat, liegen geblieben sind“, ergänzt sein Stellvertreter Daniel Heinz.

Was das alles war, davon berichten Lars Klein und Daniel Heinz ebenso wie Kerstin Brandhoff (Kreisbereitschaftsleiterin Gemeinschaft), Herbert Schmitz (Kreis-

schirmmeister) und Kreisbereitschaftsarzt Christoph Thomaßen.

Vor gut zwei Jahren ist die Truppe angetreten, um einige Neuerungen auf den Weg zu bringen. „Inzwischen sehen wir, dass sich Themen, die wir angestoßen haben, entwickeln und anlaufen“, sagt Lars Klein. Neu aufgesetzte Strukturen beginnen zu greifen, Arbeitskreise haben begonnen zu tagen. „Das läuft so gut, dass bereits gegenseitige Synergien zu erkennen sind. Sowohl aus Richtung der Kreisbereitschaftsleitung als auch aus der Richtung der Ortsvereine merken wir, dass wir nicht nur Arbeit investieren, sondern auch alle davon profitieren“, führt der Kreisbereitschaftsleiter weiter aus.

Sein Stellvertreter weist darauf hin, dass Konzepte, die nach der Flut erdacht wurden, inzwischen auch greifen. „Nach der

Flut haben wir eine Bedarfsliste erstellt, um uns besser vorzubereiten. Da haben wir es dieses Jahr geschafft, viele dieser Punkte umzusetzen und zu beschaffen“, erklärt Daniel Heinz. So seien etwa alle Liegenschaften mit Notstrom versorgt und mit Aggregaten ausgestattet worden. Neue Fahrzeuge seien auch beschafft worden. „In ein, zwei Monaten werden die letzten Sachen geliefert und dann ist die Liste mehr oder weniger abgearbeitet“, sagt Heinz.

Resilienter geworden

Kollege Lars Klein ergänzt: „Wir haben es im Großen und Ganzen geschafft, die Resilienz aufzubauen, die wir uns in den vergangenen Jahren erhofft haben.“ Doch alleine mit der Ausrüstung ist es nicht getan. „Ganz aktuell fassen wir nochmal das Thema Krisenmanagement an und stellen



Neue Fahrzeuge wie dieser Ranger wurden im vergangenen Jahr angeschafft, berichtet das Team der Kreisbereitschaftsleitung mit Lars Klein (v.l.), Daniel Heinz, Kerstin Brandhoff, Herbert Schmitz und Christoph Thomaßen.

da die Strukturen auch neu auf“, sagt der Kreisbereitschaftsleiter. Vieles sei im Fluss.

Kreisbereitschaftsarzt Christoph Thomaßen geht hier nochmal ins Detail: „Wir haben zwei Boote, Ranger und ein All-Terrain-Vehicle angeschafft, um nach den Erkenntnissen aus der Flut resilienter zu werden.“ Aber es sei nicht einfach damit getan, das Material zu bestellen und fertig. „Es muss natürlich auch geplant werden, wo etwas hinkommt, wem das Material etwas bringt und wer damit arbeiten kann“, so Christoph Thomaßen.

„Als Kreisverband halten wir also grundsätzlich Material vor, das sich für den einzelnen Ortsverein nicht lohnen würde“, sagt Daniel Heinz. So mache es Sinn, die Boote oder das ATV beim Kreis

vorzuhalten, auf die die Ortsvereine nach Bedarf zurückgreifen könnten. Damit einher geht auch, dass sich das Team der Kreisbereitschaftsleitung zum Ziel gesetzt hatte, alle Bereitschaften und Ortsvereine enger zusammenzubringen.

Von einem weiteren Anliegen, das das Team aktuell bearbeitet, berichtet Kerstin Brandhoff. „Wir sind endlich dazu gekommen, ein Team Auslandsarbeit aufzubauen“, sagt die Kreisbereitschaftsleiterin. Als zu Beginn des Ukraine-Konflikts rettungsdienstliches Personal gesucht wurde, gab es zwar einen Helfer aus dem Kreis Euskirchen, der gepasst hätte, doch die Abläufe hakten. „Das war für uns die Motivation zu sagen, hier müssen wir nochmal anpacken, weil wir früher in diesem Bereich sehr stark aufgestellt waren“, sagt Kerstin Brandhoff.



Zum Team der Kreisbereitschaftsleitung gehört auch Timo Prinz, der beim Interviewtermin erkrankt war.

Ihr Kollege Herbert Schmitz kann aus eigener Erfahrung berichten, weil er einige Auslandseinsätze mitgemacht hat. „Wir waren in diesem Bereich immer sehr aktiv – mit Hilfstransporten zum Beispiel“, sagt der Kreisschirmmeister. Das habe

wahrscheinlich auch daran gelegen, dass das Generalsekretariat des DRK früher in Bonn und Meckenheim beheimatet war. „Dadurch waren wir sehr nah dran“, sagt Herbert Schmitz, und dadurch seien sie sehr viel im Ausland gewesen.

Qualifikation für Auslandseinsätze

„Da würden wir gerne wieder hinkommen“, konstatiert Kerstin Brandhoff, die dabei natürlich gerne auf die Erfahrung ihres Kollegen zurückgreift. Zuletzt seien die Anfragen des Generalsekretariats immer mit derart knappen Rückmeldefristen versehen gewesen, dass Beteiligungen aus dem Kreis Euskirchen alleine daran scheiterten. „Inzwischen haben wir eine Datenbank mit 60 Helferinnen und Helfern, die sich in dem Bereich noch zusätzlich engagieren wollen, so dass zeitnahe Rückmeldungen möglich werden“, sagt Kerstin Brandhoff, die gleichzeitig auch dafür sorgen möchte, dass die Helfer für ihre Auslandseinsätze speziell qualifiziert

werden – etwa mit einem Lehrgang zu Trinkwasseraufbereitung oder mit einer Auffrischung der englischen Sprache.

Ohnehin ist das Thema Aus-, Fort- und Weiterbildung ein sehr drängendes. „Die Corona-Jahre haben hier ganz viel kaputt gemacht, weil wir eigene Ausbildungen nicht durchführen konnten und der Landesverband natürlich auch nicht“, sagt Lars Klein. Dadurch sei man deutlich ins Hintertreffen geraten, was die Qualifikation von Fach Helfern, aber auch was die Führungskräftequalifikation angehe. „Da sind wir jetzt in der Situation, ganz viele Themen anzupacken und verlorene Zeit wieder aufzuholen“, so Lars Klein weiter.

Gleichzeitig beschäftigt sich das Team mit den veränderten Rahmenbedingungen. Die Bereitschaft, sich kurzfristig zu engagieren, ist sehr hoch. Das haben die vielen Spontanhelfer in der Flut oder in der Pandemie gezeigt. „Unglaublich viele Leute sind bereit, sich sozial zu engagie-

ren und zu helfen. Aber die Zahl derer, die bereit sind, sich organisiert zu engagieren und für Ausbildung und Weiterbildung im Katastrophenschutz regelmäßig Zeit zu investieren, wird immer geringer“, sagt Lars Klein. Das Rezept, um hier gegenzusteuern: „Man muss den Leuten ein sinnvolles Ehrenamt bieten und das Ganze muss eingebettet sein in eine gute Gemeinschaft, wo sich die Helferinnen und Helfer wohlfühlen und dadurch auch einen Freizeitwert erfahren.“

Fußball und Pink

Und manchmal gibt es für die Ehrenamtlichen auch noch ganz besondere Einsätze als Bonbönchen. Denn seit anderthalb Jahren unterstützen die Euskirchener DRK-ler den Kreisverband Köln bei den Einsätzen rund um das Rheinenergie-Stadion. Dort leisten die Helfer Sanitätsdienst und können dabei Bundesliga-Fußball oder auch mal Pink miterleben.

Im Kreis Euskirchen ist man derweil stolz darauf, dass die Veranstaltungen wie Madness mit 15.000 Besuchern am Zülpicher See mit den eigenen Kräften bewältigt werden können. „Da kann man unseren Helfern nur auf die Schulter klopfen, dass wir das alleine gestemmt bekommen – vom Sanitätsdienst angefangen bis hin zur Wasserwacht, die am Zülpicher See immer mit am Start ist“, sagt Christoph Thomaßen.

Stolz ist das Team der Kreisbereitschaftsleitung auch auf eine besondere Kooperation mit der Schwesternschaft in Bonn. „Es ist ein Paradebeispiel für die Zusammenarbeit eines Kreisverbands mit einer Schwesternschaft. Das Konstrukt gibt es so kein zweites Mal“, erläutert Lars Klein. Gleichwohl macht es großen Sinn. Das haben die Helfer während der Flut gemerkt, wo die Zusammenarbeit etwas holprig, aber erfolgreich ihren Anfang nahm.

„Nun ist es uns gelungen, dass wir bei Einsatzlagen, bei denen wir damit rechnen können, dass pflegebedürftige Patienten betroffen sind, permanent auf Koordinierungskräfte aus der Schwesternschaft und auf examinierte Pflegekräfte zugreifen können“, so Lars Klein weiter. So können die Katastrophenhelfer zum Beispiel bei Evakuierungen im Zuge einer Bombenentschärfung auf die Unterstützung der Pflegekräfte setzen, weil oft Menschen betroffen sind, die zu Hause gepflegt werden. Zwar gebe es seit anderthalb Jahren einen eintägigen Lehrgang zur Pflegeunterstützungskraft, aber Lars Klein betont: „Wenn man auf der einen Seite ein achtstündiges Modul hat und auf der anderen Seite examinierte Pflegekräfte mit drei Jahren Ausbildung und Berufserfahrung, dann kann man sich glaube ich vorstellen, dass wir unglaublich froh über diese Kooperation sind.“ (rl)

Jeder kann ein Teil sein

DRK-Familienzentrum „Am Kreuzberg“ bleibt nach Flutschäden – Kita zieht in altes Gemünder Kino

Das Familienzentrum der „DRK-Kita Gemünd II“ wurde nach der Flutkatastrophe renoviert und die obere Etage neu eröffnet. In die untere ist der Jugendtreff des „Kolosseum Gemünd e.V.“ eingezogen. Die Kita selbst wird ihren neuen Standort im alten Gemünder Kino beziehen.

Nun traf man sich in kleiner Runde im Familienzentrum, das „Am Kreuzberg“ in Gemünd bleiben soll, um die weiteren Pläne und Entwicklungsmöglichkeiten der Einrichtung auch mit dem Schleidener Bürgermeister Ingo Pfenning zu besprechen. Mit dabei waren die Leiterinnen der

Einrichtung, Andrea Wollgarten und Rita Ritzeler, Heike Iven und die Hebamme Katharina Czarnowski sowie Kursleiterin Gloria Küpper. Küpper leitet (inklusive) Tanz- sowie Sport- und Rückenfit-Kurse im Familienzentrum.

Pfenning: „Ich freue mich darauf, wenn das Haus wieder komplett einsatzbereit ist. Die beiden Institutionen ergänzen sich sicher perfekt.“

Das Erdgeschoss, die frühere Heimat der „DRK-Kita Gemünd II“, wurde in jener verhängnisvollen Nacht geflutet, der Außenbereich verwüstet. Ein Bild der Zerstörung

Trafen sich im Familienzentrum der „DRK-Kita Gemünd II“: (v. r.) Der Schleidener Bürgermeister Ingo Pfenning, Kursleitung Julia Küpper, DRK-Familienbildungs-Leiterin Heike Iven, Kursleitung Katharina Czarnowski sowie die DRK-Familienzentrums-Leiterinnen Rita Ritzeler und Andrea Wollgarten.

war es, das sich dem Team danach bot. Die Betreuer mussten dann samt Kindern erst in die Räume des Roten Kreuzes in „Vogelsang ip“ umziehen, nun sind sie seit März in Containern in Olef untergebracht. Sobald möglich sollen sie dann in den finalen Standort, das alte Gemünder Kino, ziehen.

Andrea Wollgarten betonte: „Heike Iven ist mit der Familienbildung ganz klasse eingestiegen und hilft uns, die vielen Herausforderungen im Moment, beispielsweise die Rezertifizierung, zu stemmen. Das alles muss geschafft werden. Damit wir uns für Gemünd bewegen!“

Ritzeler stimmte ihr zu: „Wir wollen Begleitung und Angebote für Eltern und Kinder von der Geburt bis zum Erwachsenenalter bieten. Gleichzeitig wollen wir auch ein Netzwerk zum Austausch zwischen Eltern bieten.“ Ein Teil davon können alle Eltern mit ihren Kindern sein, egal ob in DRK-Kitas untergebracht oder nicht. (hg)

Sankt Martin beim Roten Kreuz

DRK-Kita „Spatzennest“ konnte das Martinsfest endlich wieder „groß“ feiern – Umzug, Martinsfeuer, Aufführung und Hefestuten

„Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.“ In diesen altbekannten Tönen schallte es zum St. Martinsfest aus der Kita „Spatzennest“ des Roten



„St. Martin“ (Erich Wilde) sorgte gemeinsam mit dem „Bettler“ (Mark Dreimüller) für ein gelungenes Martinsfest in der DRK-Kita Weilerswist Großvernich.

Kreuzes in Weilerswist-Großvernich. 2022 konnte das Fest dort wieder wie vor der Pandemie stattfinden. Im Vorfeld bastelte das „Spatzennest“ mit den Kindern Laternen zu Tierthemen. „Heraus kamen beispielsweise schöne Eulen, Schnecken und Quallen“, so die Kita.

Nachdem sich die Kinder in ihren Gruppen gesammelt haben, stattete „Sankt Martin“ ihnen einen Besuch ab. Anschließend fand sogar ein Laternenumzug mit „Sankt Martin“ hoch zu Ross, einem Tambourcorps und den Eltern hintendran statt. Am Ende des Zugweges gab es ein Martinsfeuer und die Kinder konnten zusehen, wie der Heilige seinen Mantel mit dem armen Bettler teilte. Im Anschluss verteilten sie Hefestuten. Alternativ konnte man im Beisammensein ein warmes Getränk oder ein herzhaftes Würstchen genießen.



Neben Laternenumzug, Tambourcorps, Martinsfeuer und Schauspiel gab es selbstverständlich auch noch Hefestuten für die hungrigen Kids samt Eltern.

„Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen fleißigen Helfern vor und hinter den Kulissen. Ein weiterer Dank gilt den Nachbarn rund um die Einrichtung, die ihre Häuser liebevoll und extra für den Umzug geschmückt haben, dem ‚Sankt Martin‘ (Erich Wilde) und dem ‚Bettler‘ (Mark Dreimüller), dem Tambourcorps ‚Gut Klang‘, der Löschgruppe Großvernich sowie ‚Rinas Ranch‘“, betonte Kita-Leiterin Cornelia Valerius. (hg)

„Liebe heilt alles“

Ausstellung der Simmerather Künstlerin Beate Mack „Liebe ist auch nicht zu verachten“ in der Rathausgalerie Mechernich – Vernissage mit Live-Musik – Rotes Kreuz erhielt Spende für Jugendprojekte in „Vogelsang ip“

Eine Kunstausstellung in der Mechernicher Galerie im Rathaus drehte sich um ein Thema, das man in der Welt von heute am meisten vermisst: Liebe. Ihr Titel: „Liebe ist auch nicht zu verachten“. Zu verdanken hat die Galerie die Bilderauswahl der Kreativität der Simmerather Künstlerin Beate Mack.

Mack, die eigentlich mit Nachnamen „Schneider“ heißt, hat einen „WhatsApp“-Chat mit Gott geführt und unter dem Titel „Make the world ‚GRE(A)TA‘ again“ mit Greta Thunberg als Motiv gestalterisch verarbeitet. Sie vermischt in ihren Werken Kulturen und Religionen in den Ländern der Erde, Akzeptanz, Emanzipation, Trennung und vor allem die Liebe in allen Facetten.

Kein Bild gleicht dem nächsten, keine Technik der anderen. Manche Darstellungen sind dreidimensional, andere mit Lücken mehrfach übermalt. Ihre zentrale Botschaft lautet: „Liebe heilt alles.“

„Das, was die Liebe zu einem wunderbaren Ereignis macht, ist die vergehende Zeit, die einem zeitlos vorkommt“, so die Künstlerin in ihrer Rede. Für sie sei klar: „Liebe ist – Punkt.“ – und gebe den Menschen Kraft.

Musikalisch begleitet wurde die Vernissage von Uli van Staa (Klavier) und Pete Bauchwitz (Gitarre und Gesang), welche be-



Die Kunstausstellung „Liebe ist auch nicht zu verachten“ wurde in der Mechernicher Rathausgalerie eröffnet. Die ausstellende Künstlerin Beate Mack (l.) mit Kurator Franz Kruse und Radiomoderatorin Katia Franke.

© Fotos: Henri Grüger/pp/Agentur ProffPress

eindruckend authentisch Jazz, Swing und die Lieder Frank Sinatras spielten.

Ein besonderes Bild, „Berühr mich“, so der Titel, entspringt der so genannten „Community-Art“. Daran kann sich jeder mit den eigenen Fingern beteiligen, ohne sie dabei dreckig zu machen.

Kurator Franz Kruse scherzte in seiner Ansprache: „Nicht alles, was an der Wand hängt, ist Kunst. Und nicht jeder, der lange Haare hat, ist Künstler.“ Bei Beate Mack sei er sich allerdings sicher. Ihm hätten Farbgebung und Technik, beispielsweise mit flüssigem Epoxidharz, sehr gefallen.

Als Ehrengäste waren der Vorsitzende des „Rotary-Clubs Euskirchen-Burgfey“, Manfred Poth, mit Ehefrau Iris und die WDR4-



Das Eröffnungspublikum wurde in der Mechernicher Galerie im Rathaus einmal mehr auch musikalisch unterhalten.

und Deutschlandfunk-Moderatorin und Journalistin Katia Franke vor Ort. Auch der Begründer und Leiter des Vogelsanger Rotkreuz-Museums, Rolf Zimmermann, war zugegen.

Höhepunkt war die Versteigerung eines Bildes durch Manfred Poth zugunsten der Rotkreuz-Akademie auf Vogelsang und ihrer Jugendarbeit, beispielsweise des jährlichen „Peace Camps“. Zimmermann nahm den Erlös von 340 Euro entgegen.

Der Euskirchener baute in Vogelsang mit jungen Menschen aus aller Herren Ländern einen „Tunnel of Visions“, der in eine bessere Zukunft führt, in der die Gesellschaft damit aufgehört hat, das Klima und die Natur rücksichtslos zu traktieren. Zimmermann: „Wir müssen jetzt anfangen, sonst geht alles den Bach runter!“. Die Anwesenden konnten etwas in den Sammelhut spenden und das Bild ging als Ergänzung für den „Tunnel der Visionen“ mit nach Vogelsang. (hg)

Die vielen Seiten und Facetten der Liebe hat Beate Mack in verschiedenen Stilen, auch mit Schrift, beleuchtet. Hier geht es um Trennung.

Rotkreuz-Film auf Weltklimakonferenz

25 Eifeler Schüler sagten in der Rotkreuz-Akademie ihre Meinung zum Klimawandel und machten Vorschläge für Abhilfe

Während auf der großen Bühne bei der Weltklimakonferenz COP27 in Sharm el-Sheikh Regierungschefs und Ministerpräsidenten ihre vielbeachteten Auftritte hatten, kamen dort auch Jugendliche aus der Eifel zu Wort.

Und zwar in einem Film. In dem von Rotkreuz-Urgestein und Museumsleiter Rolf Zimmermann produzierten Streifen sprechen die Kids über den Klimawandel aus ihrer Sicht. Und sie machen Vorschläge zur Bewältigung der Krise.

Vorgeführt wurde das Werk im Rahmenprogramm des IFRK, dem Dachverband der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Organisationen. „Es sind nicht Vertreter der ‚Letzten Generation‘, die derzeit für viel Aufsehen sorgen, die in dem Film zu Wort kommen“, schreibt Stephan Everling von der Rheinischen Redaktionsgemeinschaft in den im Kreis Euskirchen erscheinenden Kölner Tageszeitungen.

Vielmehr seien es junge Menschen zwischen 14 und 16 Jahren, die sich an dem Projekt „Erste Hilfe fürs Klima“ beteiligt hätten, das im vergangenen Jahr bei der Rotkreuz-Akademie Vogelsang in Kooperation mit dem Rotary-Club Euskirchen-Burgfey an den Start ging.



Drehte während des Projektes „Erste Hilfe fürs Klima“ zufällige Szenen mit Jugendlichen in der Rotkreuz-Akademie in Vogelsang: Rotkreuz-Urgestein Rolf Zimmermann, hier mit Hund Frodo.

25 Jugendliche aus verschiedenen Schulen im Kreis Euskirchen hatten an dem Film mitgewirkt, unter anderem von der Marienschule Euskirchen, dem St.-Michael-Gymnasium und der Realschule Bad Münstereifel, der Hauptschule Hellenthal,

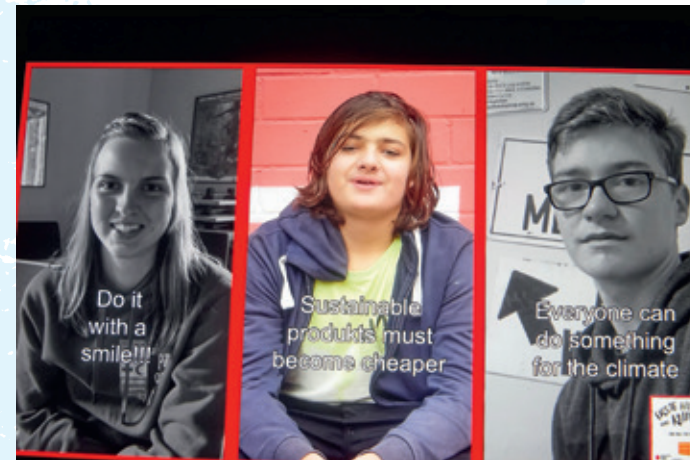
dem Sturm-Gymnasium und dem Clara-Fey-Gymnasium Schleiden.

„Es hat wahnsinnig Spaß gemacht, die Jugendlichen sind so engagiert“, berichtet Rolf Zimmermann dem Schleidener Schriftsteller und Zeitungsautor Stephan Everling. Zum ersten Mal habe er sich zwei Tage vegan und vegetarisch ernährt, so der für seine Bodenständigkeit berühmte Träger des Rheinlandtalers im „Kölner Stadt-Anzeiger“ und in der „Kölnischen Rundschau“: „Und es hat mir sogar geschmeckt ...“ Die Stimmung sei fast so gewesen wie beim jährlichen International Peace-Camp des DRK.

Gemeinsam hätten die Jugendlichen das Bild einer Erde gebaut und gemalt, auf dem der Dürregürtel am Äquator eingezeichnet ist, wie er sich durch die Klimakatastrophe entwickeln wird, so Zimmermann. Die Entstehung dieses Kunstwerks wurde genauso auf Video aufgezeichnet wie eine Reihe von Statements, die die Teilnehmer spontan und ungeplant in die Kamera gesprochen hatten.

Als kurz danach der Aufruf der Zentrale des IFRK aus Genf kam, Filmmaterial einzureichen, das während der Weltklimakonferenz

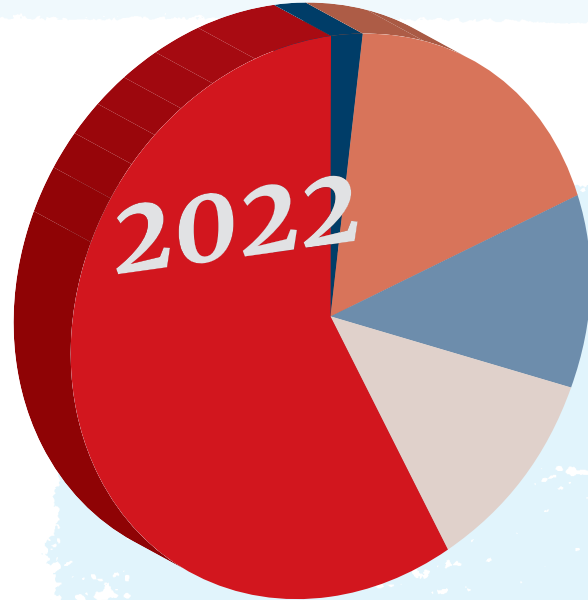
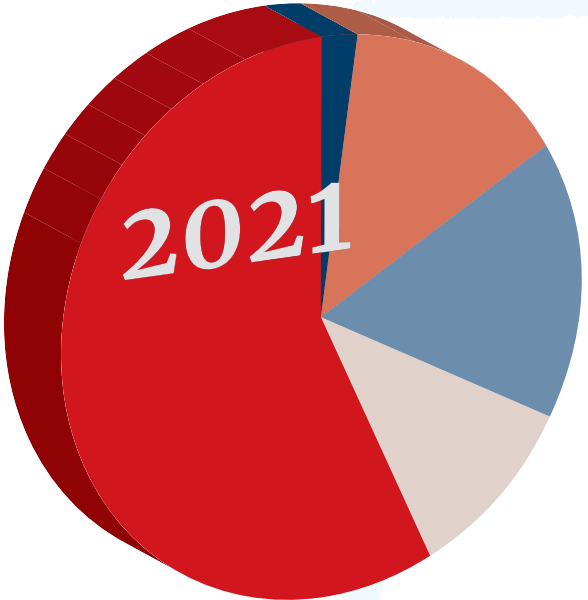
Der Film, den die Rotkreuz-Akademie Vogelsang mit den Jugendlichen gedreht hat, wurde sogar auf der Weltklimakonferenz COP 27 in Sharm-el-Sheik gezeigt. Hier drei der 25 Schüler aus dem Kreis Euskirchen, die in dem Streifen zu Wort kommen.



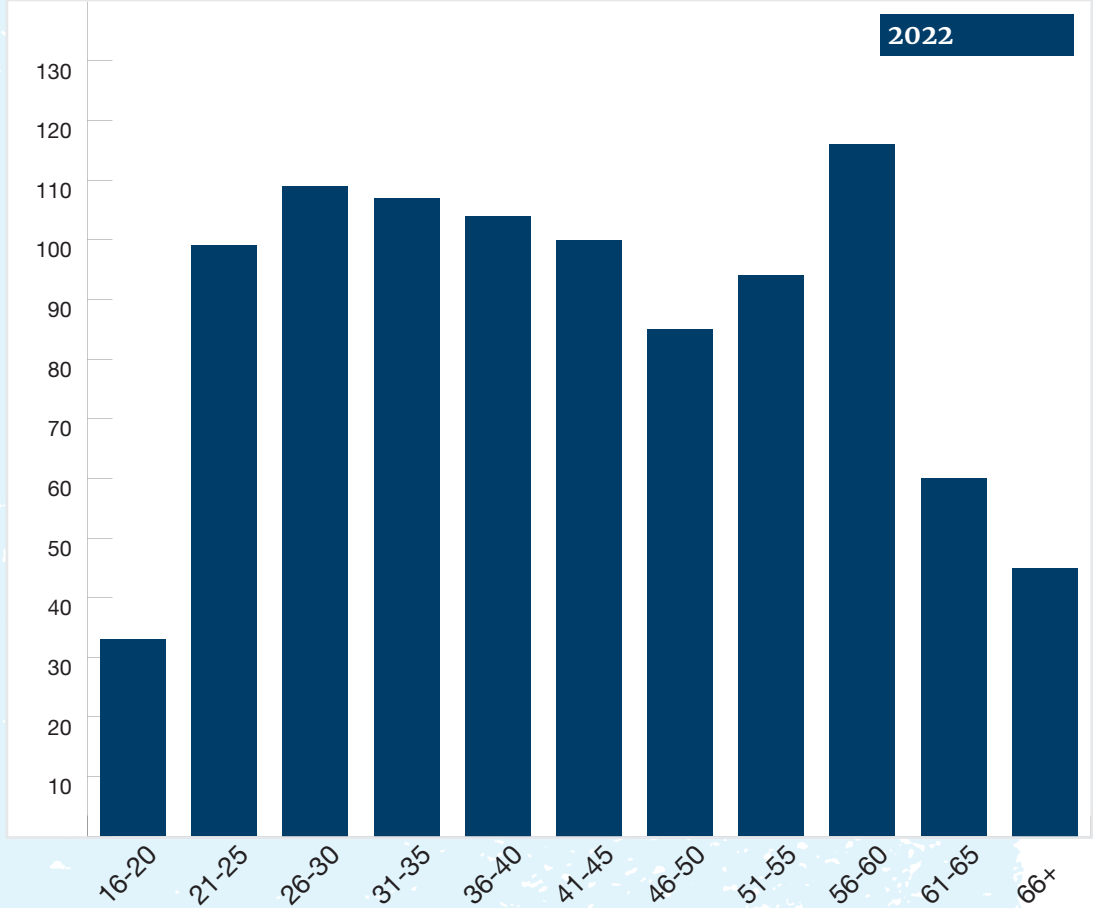
gezeigt werden sollte, machten sich die Mitarbeiter der Rotkreuz-Akademie Vogelsang an die Arbeit. Aus dem Rohmaterial wurde ein achtminütiger Film zusammengeschnitten. Statements aus der ganzen Welt seien nun am Stand des IFRK zu sehen, das als ständiger Beobachter bei den Vereinten Nationen anerkannt ist. (ml)

Personal im Vergleich

- FB 1- Verwaltung
- FB2 - Flüchtlingshilfe
- FB3 - Rettungsdienst
- FB4 - OGS
- FB7 - Kitas



Personal – Altersstruktur



Johann Beul mit 93 Jahren in Ruhestand

Beachtliches ehrenamtliches Engagement im Roten Kreuz in Mechernich – 61 Einsatzmedaillen und andere Auszeichnungen verliehen – Vorstandsspitze um Rolf Klöcker im Amt bestätigt

Ein wahrer Regen an Auszeichnungen und Medaillen ging während der Jahreshauptversammlung im Rotkreuz-Zentrum Mechernich auf die rund 50 Aktiven des Ortsvereins nieder. 32-mal wurde die Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Einsatzmedaille des Landes NRW von Innenminister Herbert Reul vergeben, sechs Mal die Covid-Dankes-Urkunde der DRK-Prä-

sidentin Gerda Hasselfeldt sowie 23-mal die Urkunde für langjährige Tätigkeit im DRK.

Unter anderem ehrten Ortsvereinsvorsitzender und Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und der stellvertretende Rotkreuz-Kreisvorsitzende Wilfried Müller den 93-jährigen bislang amtierenden

Schatzmeister Johann Beul für 50 aktive Dienstjahre, Bereitschaftsleiter Sascha Suijkerland für 30 und Burkhard Kühn für 25 Jahre Dienst am Nächsten.

Als Nachfolger für Johann Beul wählte die Versammlung den stellvertretenden Rotkreuz-Kreisvorsitzenden Wilfried Müller zum neuen Schatzmeister. Sowohl Rolf Klöcker als auch sein Stellvertreter Manfred Lang und Sascha Suijkerland wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

Kreisbereitschaftsarzt Frank Gummelt, der Mechernicher Bereitschaftsarzt Dr. Georg Grasmeyer und die JRK-Beauftragte Fabienne Philippsen y Febrer wurden von der Versammlung zu Beisitzern des Vorstandes gewählt. Jessica Kühn wurde zur Revisorin bestellt. Vorsitzender Rolf Klöcker ersuchte die Versammlung, für die nächste Legislatur geeignete Nachfolger für ihn und seinen Stellvertreter zu suchen. Jüngere sollten das Ruder übernehmen.

Frisch ausgezeichnete Inhaber der Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Einsatzmedaille des Landes NRW, der Covid-Dankes-Urkunde der DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchens und Ortsvereins Mechernich für langjährige aktive Mitgliedschaft.



Der Mechernicher Rotkreuz-Vorsitzende Rolf Klöcker zeichnet den jahrzehntelangen Schatzmeister Johann Beul (93) aus, in der Mitte Bereitschaftsführer Sascha Suijkerland, der für 30 Jahre aktive Mitarbeit im Roten Kreuz geehrt wurde.

Sanitätsbetreuung, Krankentransporte und Blutspende seien die Haupteinnahmequellen des Mechernicher Rotkreuz-Ortsvereins, hieß es. Wegen Corona seien jedoch viele Veranstaltungen in den vergangenen Jahren ausgefallen. Die Blutspenden blieben hingegen trotz Pandemie mit um die 1.000 Spenden pro Jahr relativ konstant.

Sechs Jugendrotkreuzleute konnten in die aus 35 erwachsenen Rotkreuzleuten bestehende Bereitschaft übernommen werden.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen blieb mit rund 15 trotzdem einigermaßen konstant.

Die neue Unterkunft am Georges-Girard-Ring wächst und wird weiter renoviert und ausgebaut. Neben den Büro-, Kameradschafts- und Schulungsräumlichkeiten, die zuweilen auch vom Kreis und Landesverband Nordrhein in Anspruch genommen



Der neugewählte Vorstand wirbt für das Ehrenamt mit (v. r.) dem Vorsitzenden Rolf Klöcker und seinem Stellvertreter Manfred „Manni“ Lang, dem aus Altersgründen ausgeschiedenen jahrzehntelangen Schatzmeister Johann Beul (93), Bereitschaftsarzt Dr. Georg Grasmeyer, dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden und neuen Mechernicher Schatzmeister Wilfried Müller, Kreisbereitschaftsarzt Franz Gummelt, der Beisitzer im Mechernicher Ortsvereinsvorstand wurde, ebenso wie die Jugendrotkreuzbeauftragte Fabienne Philippsen y Febrer (außen), zwischen ihnen Bereitschaftsführer Sascha Suijkerland.



Vorsitzender Rolf Klöcker sprach den Aktiven im Ortsverein seine große Anerkennung für ihren Einsatz während der Flut und der Coronapandemie aus: „Außerdem habt Ihr Euch ‚nebenbei‘ auch noch in bewunderungswürdiger Weise um jeweils 50 bis 70 Flüchtlinge in der Stadt gekümmert.“ Links neben ihm der neue Schatzmeister und stellvertretende Kreisvorsitzende Wilfried Müller, rechts Kreisbereitschaftsarzt Frank Gummelt und der Mechnischer Bereitschaftsarzt Dr. Georg Grasmeyer, beide Beisitzer im neuen Vorstand.

werden, ist auch ein geräumiger technischer Bereich mit Fahrzeughallen entstanden. 2020 ist ein neuer Rettungswagen angeschafft worden.

Besonderes Lob gab es für die Bereitschaft, die 2022 bereits wieder über 60 Sanitätsbetreuungen bei Großveran-

staltungen absolviert hatte. Rolf Klöcker sprach den Aktiven im Ortsverein seine große Anerkennung für ihren Einsatz während der Flut und der Coronapandemie aus: „Außerdem habt Ihr Euch ‚nebenbei‘ auch noch in bewunderungswürdiger Weise um jeweils 50 bis 70 Flüchtlinge in der Stadt gekümmert.“ Es sei „schon be-

eindruckend“, was die Bereitschaft um Sascha Suijkerland alles auf die Beine stelle.

Mit den eingangs erwähnten Medaillen und Urkunden ausgezeichnet wurden Felix, Frank und Sandra Alsmann, Torsten Auel, Martin Becker, Daniela Berssem, Johann Beul, Peter Beyenburg-Weidenfeld, Vanessa Bientreu, Jacqueline Brand, Niclas Cronenberg, Kevin Dahlem, Celine-Michelle und Miguel Derichs, Frank Gummelt, Melina Ehlert, Anissa El-Hamdani, Aileen und Florian Jungmann, Thomas Helmut, Timothy und Samantha Kaufmann.

Außerdem Rolf Klöcker, Jessica und Burkhard Kühn, Melanie Linke, Markus Bientreu, Sebastian Bruno Mohr, Dominik Moritz, Wilfried Müller, Monika Oerder, Fabienne Philippsen y Febrer, Gina Pilger, Martin Prinz, Stefanie Salzer, Christina Schmidt, Christin Schwarz, Sascha Suijkerland, Ina Terne, Michael Thieme, Georg-Franz Tissen, Til Voß, Lara Wage-mann, Alexander Wasmuth und Nathalie Winter. (ml)

© Foto: Manfred Lang/pp/Agentur Profipress

Familienfreundlichkeit in der DNA

DRK im Kreis Euskirchen ist seit 2014 durchgehend als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert worden – Mit unbefristeter Urkunde der Bertelsmann-Stiftung ausgezeichnet

Das DRK im Kreis Euskirchen ist erneut als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert worden. Der Kreisverband trägt das Siegel seit 2014 durchgehend. In diesem Jahr konnte Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker die unbefristete Urkunde der Bertelsmann-Stiftung entgegennehmen. Ein Beleg dafür, dass die Familienfreundlichkeit fest in der DNA des DRK Euskirchen verankert ist.

Die DRK-Projektverantwortliche Yvonne Scholl hatte die Vorbereitungen zur Re-



© Fotos: DRK Kreis Euskirchen/pp/Agentur Profipress

zertifizierung getroffen, dabei stand auch eine Online-Befragung aller Mitarbeitenden auf der Agenda. Sie ist das Herzstück der Zertifizierung. Schließlich geht es darum, das familien- und mitarbeiterorientierte Leistungsprofil als attraktiver Arbeitgeber im Dialog mit den Beschäftigten kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Daher waren auch Vertreter aus allen Fachbereichen dabei, als in einem Workshop über den Status quo beraten und über mögliche Verbesserungen diskutiert wurde. Am Ende des erfolgreich absolvierten Verfahrens gab es für das DRK dann Urkunde und Plakette. „Für uns liegen die Vorteile einer solchen Zertifizierung klar auf der Hand“, so Rolf Klöcker: „Als familienfreundlicher Arbeitgeber sind wir attraktiv für qualifizierte Fachkräfte. Zudem

Familienfreundlichkeit ist Teamarbeit: Daher beteiligten sich alle Fachbereiche des DRK bei einem Workshop. Vorausgegangen war eine Online-Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Erneut zertifiziert als familienfreundlicher Arbeitgeber: DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker konnte von Prüferin Astrid Laudage erneut die Plakette der Bertelsmann-Stiftung entgegennehmen.

können sich unsere Mitarbeitenden darauf verlassen, dass wir Vereinbarkeit von Beruf und Familie sehr ernst nehmen.“ (rl)

Kulinarische Reise in den Libanon

Teilnehmer aus acht Nationen kochten gemeinsam im Thomas-Eßer-Berufskolleg ein leckeres Drei-Gang-Menü – Baba Ghanoush, Bagla und Libanesische Nächte

Liebe geht durch den Magen, Integration auch. Das dachten sich Thomas Weber vom DRK-Team Migration/Integration und Roland Kuhlen vom Kommunalen Integrationszentrum Kreis Euskirchen und starteten die Aktion „Kocht mit uns um die Welt“. Erste Station auf dieser kulinarischen Weltreise: der Libanon.



Nicht zu viel Rosenwasser: Gastköchin Joumana El-Khodr (r.) und ihre Tochter Enji Msatit (2. v. r.) sagen Peter Holz (l.), wie es geht.

Dafür hatten sie mit Gastköchin Joumana El-Khodr und ihrer Tochter Enji Msatit ins Thomas-Eßer-Berufskolleg eingeladen. Gemeinsam mit 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus acht Nationen wurde an fünf Kochinseln ein köstliches Drei-Gänge-Menü gezaubert.

Zunächst ging es hinaus in die Libanesische Nacht, eine leckere Nachspeise, genannt Layali Lubnan. „Es ist ein uraltes Rezept, das schon meine Oma und meine Uroma gekocht haben“, verrät Joumana El-Khodr. So entsteht ein köstlicher Griespudding mit Vanille, mit libanesischem Mascarpone, klein gehackten Pistazien und Rosenwassersirup.

Während gekocht wurde, kamen alle miteinander ins Gespräch. Etwa Peter Holz, der als leidenschaftlicher Hobbykoch aus Schleiden angereist ist, um neue Kocherfahrungen zu sammeln. Er hatte sich zum Event angemeldet, nachdem Hisham



Mit Kräutern verfeinert wird das Hauptgericht Bagla. Das sind Rinderhackbällchen mit Zwiebeln, Mandeln, Zimt in einer Gewürzsauce mit Kichererbsen und Koriander.

Fayad ihn darauf aufmerksam gemacht hatte. „Ich komme aus Syrien, dem Nachbarland des Libanon“, so Fayad: „Dort wird immer sehr lecker gekocht, daher bin ich heute dabei.“

Für Hassan Hasno, seine Frau Raza Kelawi und die beiden Töchter gehört das

gemeinsame Kochen einfach zum Alltag dazu. „Wenn wir zuhause in Kommern kochen, sind immer alle dabei“, sagt der syrischstämmige Hasno.

„An dem Abend sind neue Kontakte und interkultureller Austausch entstanden. Damit haben wir unser Ziel erreicht“, so Weber. Zusammen mit Joumana El-Khodr

Rühren, damit nichts anbrennt: Der in Kommern lebende Hassan Hasno zeigt vollen Einsatz beim Kochen des Grießpuddings.



Menschen aus neun Nationen kochten gemeinsam bei der kulinarischen Reise in den Libanon.

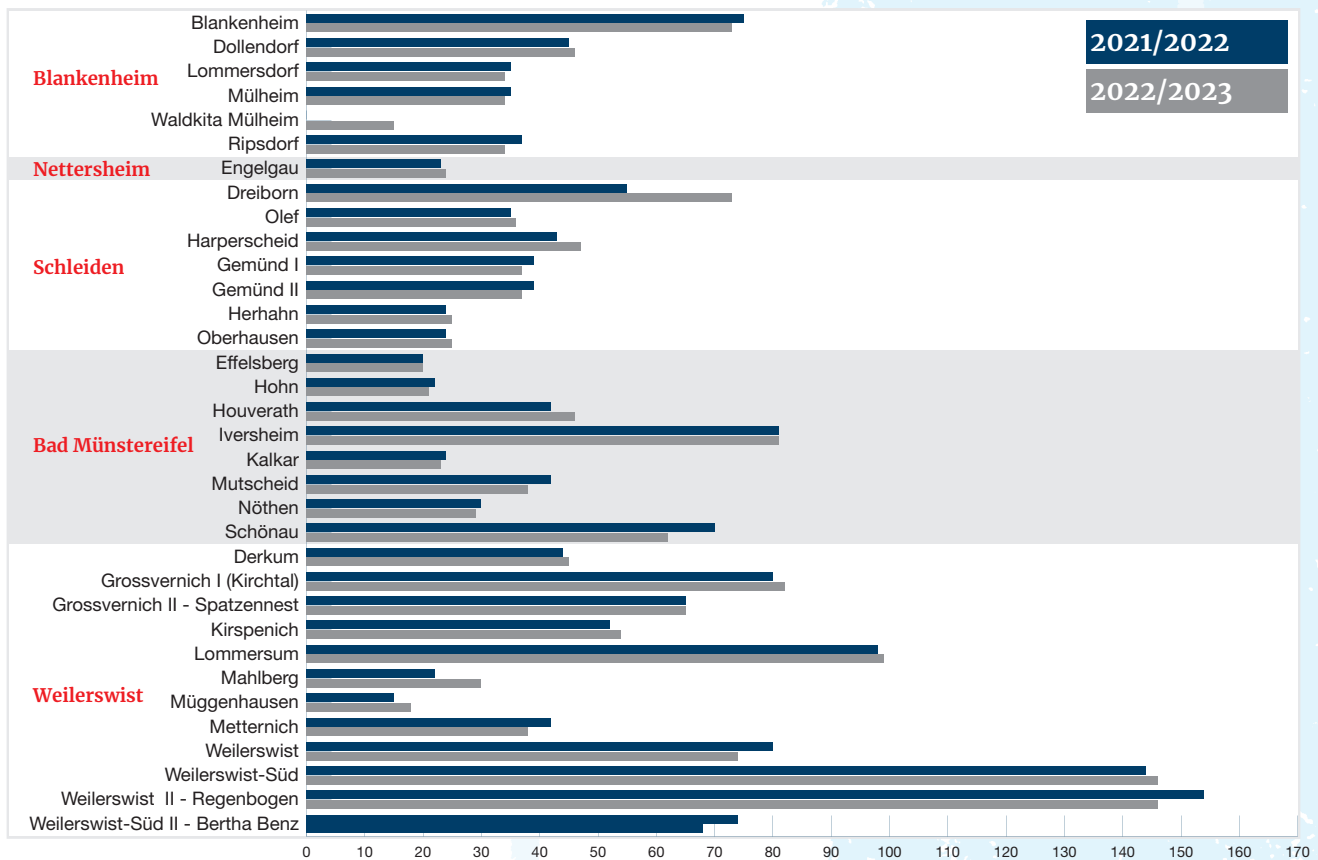
hatte er die Zutaten besorgt, damit neben dem leckeren Nachtisch auch die beiden anderen Gänge gekocht werden konnten.

So gab es zum Baba Ghanoush, einem Auberginenpüree mit Sesampaste und Granatapfel, arabisches Brot. Als Hauptgericht wurde Bagla gekocht. Das sind Rinderhackbällchen mit Zwiebeln, Man-

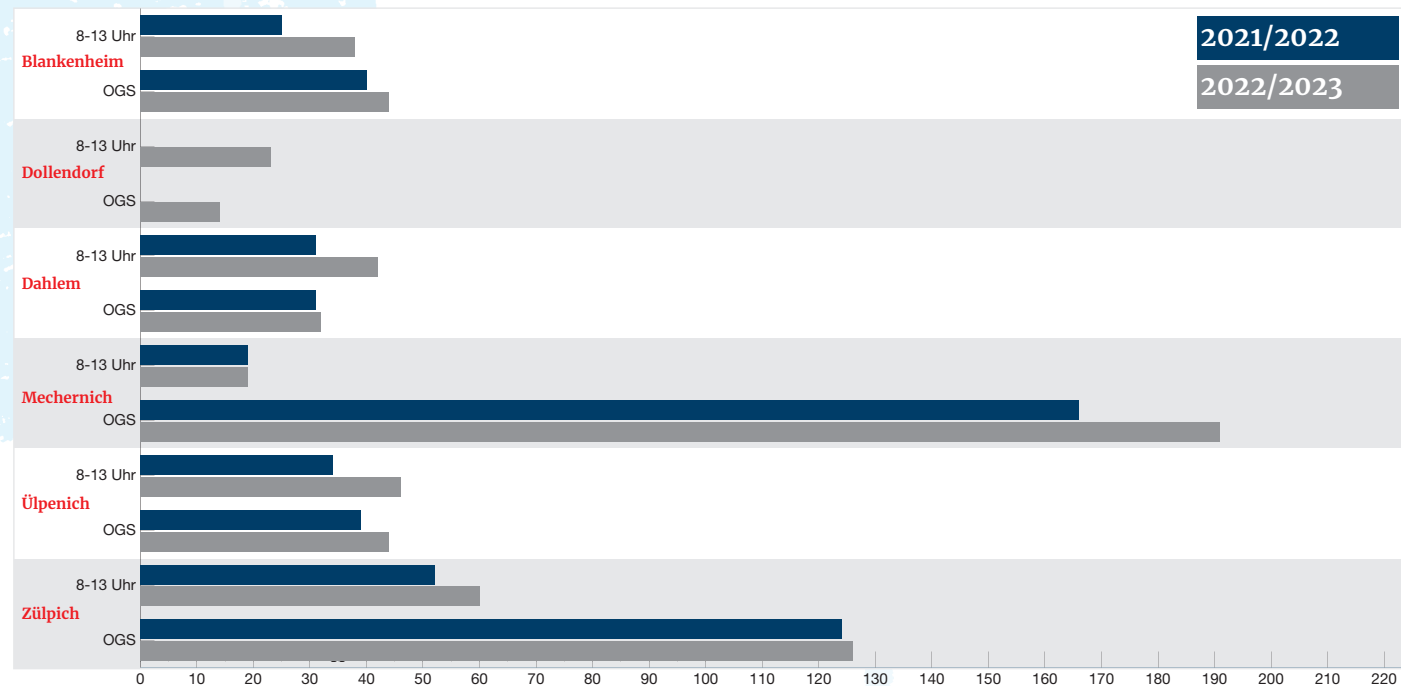
deln und Zimt in einer Gewürzsauce mit Kichererbsen und Koriander. Als Beilage gab es einen Safran-Gemüse-Reis.

Zum Abschluss wurde auch gemeinsam gegessen. Von der kulinarischen Reise waren alle begeistert. Einige so sehr, dass sie sich schon direkt für die nächste Station angemeldet haben. (rl)

Betreute Kinder in Kitas im Vergleich



Betreute Kinder in Offenen Ganztagschulen im Vergleich



Erste Spatenstiche im Erlebnisgarten

Familienprojekt der DRK-Kindertageseinrichtung Kirchtal in Weilerswist-Großvernich – Naturerfahrungen für Jung und Alt unter fachlicher Begleitung

Ein neues Umweltprojekt für Kinder und ihre Familien hat das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen bei der DRK-Kindertagesstätte Kirchtal in Weilerswist-Großvernich vorgestellt: Ein Versuchsgarten für Naturerfahrungen und Erlebnisse.

Hier soll mit mitgebrachten Werkzeugen und Materialien ein Familiengarten für die Kinder der DRK-Kita Kirchtal und ihre Eltern entstehen. „Wir wollen für Natur begeistern und einen Nutz- und Entdeckungsgarten schaffen, in dem jeder willkommen ist“, erklärte Heike Iven, die Leiterin der DRK-Familienbildung.

Den Rasen rund um einen jungen Obstbaum ausstechen, damit Wasser und Nährstoffe leichter an die Wurzeln gelangen können - dies und vieles mehr lernen die Kinder von Jule Helmling. Sie ist gelernte Geografin und begleitet als Natur- und Umweltpädagogin das Projekt. „Wir



wollen den Garten gemeinsam gestalten und so den Familien zeigen, was sie auch daheim im eigenen Garten für die Natur tun können, damit er Menschen und Tieren nutzt“, sagt Helmling.

So wurden am ersten Arbeitstag Obststräucher gepflanzt und eine sogenannte Benjeshecke angelegt. Die Totholzhecke bietet Vögeln, kleinen Säugetieren und Insekten neuen Lebensraum. Für die DRK-

Erschöpft, aber glücklich: Eine von mehreren Familien, die sich für den Familiengarten der Rotkreuz-Kindertagesstätte Kirchtal in Weilerswist-Großvernich engagieren mit (v.l.) Christian, Helena, Katharina und Arthur.

© Fotos: Christian Behrens/jpp/Agentur ProfIPress



Sie haben das Konzept des Familiengartens erarbeitet: (v.l.) Iris Böhme, Leiterin der Kita Kirchtal, Heike Iven, Leiterin des Rotkreuz-Familienbildungswerks im Kreis Euskirchen, und die Natur- und Umweltpädagogin Jule Helmling

Kita Kirchtal sind Natur und Nachhaltigkeit wichtige Punkte im pädagogischen Konzept. „Wir sind zertifiziert als ‚Haus der kleinen Forscher‘ und sind ‚Nationalpark-Kita‘. Im Moment sind wir im Zertifizierungsprozess für den Titel ‚Klima-Alleskönner‘“, berichtete die Kita-Leiterin Iris Böhme.

Der Start des Familiengartens war offenbar ein großer Erfolg. „Ich finde das Projekt hier sehr gut“, sagte ein Vater: „Wir haben als Kinder viel in der Natur gearbeitet und unsere Kinder sollen auch diese Erfahrungen machen.“ Mit schlammverkrusteten Gummistiefeln standen die Kinder und Erwachsenen nach zwei Stunden Arbeit am Rand des Gartens und blickten sichtbar zufrieden auf ihr gemeinsames Werk. (cb)



Zwei Reihen Holzpfosten und dazwischen gestapelte Äste ergeben eine Benjeshecke – neuer Lebensraum für kleine Tiere und Insekten.

Rund um die Gesundheit

Gesundheitstag für Mitarbeiter beim Roten Kreuz im Kreis Euskirchen – Vielfältige Angebote von Entspannung mit Qiu-Kugeln über „BALLance“-Training mit der Firma Schäfer bis zu Food-Check und Reaktionstest

Der Mitarbeiter steht im Mittelpunkt beim Roten Kreuz im Kreis Euskirchen. Dort legt man zum einen viel Wert auf die Förderung von Softskills wie Teamfähigkeit, Kommunikationsbereitschaft und Empathie. Zum anderen bildet die Gesundheitsprävention eine wichtige Säule im Leitbild des Unternehmens. Dazu wurde – im Anschluss an die gut besuchte Betriebsversammlung – ein großer Gesundheitstag

Entspannungsfähigkeit kann man mit Qiu-Kugeln trainieren, erklärte Ole Müller (l.) vom Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung. Durch bestimmte Atemtechniken lässt sich dabei die Herzratenvariabilität verbessern.



für die Mitarbeiter im Rotkreuz-Zentrum Euskirchen-Eifel veranstaltet.

Die Palette war vielfältig: Workshops zum Umgang mit Belastungen, Übungen im Yoga, zur Entspannungsfähigkeit oder zur Rückenstärkung sowie ein Food-Check – um nur einige zu nennen. Eingeleitet wurde der Gesundheitstag mit einem Impulsvortrag von Dr. Katharina Hoss zum Thema „Gesunder Umgang mit Belastungen im Arbeitsalltag“.

In der großen Fahrzeughalle konnten sich die Rotkreuzler beispielsweise an einem Reaktionstest austoben. Dazu leuchteten auf einer weißen Wand abwechselnd Felder mit roten oder grünen Lichtern, an denen zwei Kandidaten im Wettstreit ihre Reaktionsfähigkeit testen konnten.

Ebenfalls in der Fahrzeughalle war ein Stand der AOK Gesundheitskasse aufgebaut, an dem Interessenten alle Fragen rund um Pflege stellen konnten. Gegenüber informierte Annette Vossel vom In-

stitut für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in einem Food-Check über Nährstoffangaben und Zutatenlisten von Lebensmitteln, den Nutri Score und über den häufig überraschend hohen Zuckergehalt verschiedener Lebensmittel.

In einem Ernährungsvortrag widmete sich Corinna Zielke vom BGF der „Mikrobiota“. Sie präsentierte tatsächlich faszinierende Fakten rund um den Darm, in dem 5.000 mal so viele Bakterien existieren wie es Menschen auf der Erde gibt und der mit einer Länge von acht Metern sowie der Oberfläche von etwa einem Tennisplatz (rund 300 Quadratmetern) jeden Tag insgesamt drei Kilogramm Nahrung verarbeitet.

Um einen körperlichen Ausgleich zum Arbeitsalltag ging es unter anderem in den Gruppenübungen beim Yoga, zur Rückenstärkung und beim sogenannten „BALLance-Training“. Dominik Peiffer von der Sportwelt Schäfer mit Sitz in Mechenich-Kommern und Bad Münstereifel un-

terstützte die Teilnehmer bei den gezielten Übungen für mehr Mobilität und zur Entlastung, um Rückenproblemen effektiv vorzubeugen.

Eine andere Art der Entspannungsfähigkeit kann mit Qiu-Kugeln trainiert werden. Dabei geht um die Variabilität der Herzraten. Ole Müller von der BGF leitete die Rotkreuzler dazu in Atemtechniken an, um die Herzratenvariabilität zu verbessern. Die Qiu-Kugeln, die die Teilnehmer in den Händen hielten, zeigten dabei mit bunten Farben an, ob sich die Variabilität der Herzschläge gerade im roten oder grünen Bereich befand.

Der Gesundheitstag fand als Veranstaltung der Dienstleistungsgenossenschaft Eifel DLG eG in Kooperation mit der AOK Gesundheitskasse und dem Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung als deren Tochterunternehmen statt. Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen ist Mitglied der Dienstleistungsgenossenschaft Eifel, der DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker engagiert sich dort sogar als Aufsichtsratsmitglied.

Um möglichst viele Rotkreuzler zu erreichen, hatte man den Gesundheitstag im Anschluss an die Betriebsversammlung im Rotkreuzzentrum Euskirchen/Eifel veranstaltet. Rund 300 der 900 hauptamtlich Beschäftigten waren zur Betriebsversammlung gekommen und bekamen von Geschäftsführung und Vorstand des Kreisverbandes einen Überblick über die Geschehnisse des vergangenen Jahres sowie die Pläne für das kommende Jahr.

„Es war schön, einen Großteil unserer Mitarbeiter wieder gemeinsam zu treffen, zusammensitzen und sich austauschen zu können“, erzählte Rolf Klöcker, der in seiner Präsentation auf die Entwicklung des Roten Kreuzes in Zahlen – aber auch in Bildern – einging. Bemerkenswert war in den vergangenen zwölf Monaten unter anderem die Durchführung der landesweiten Qualifizierungsmaßnahme für Alltagshelfer im Auftrag des NRW-Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration. „Wir haben sogar schon Anfragen aus anderen Bundesländern erhalten, die unser Konzept gerne übernehmen möchten“, freut sich Rolf Klöcker.



Annette Vossel vom Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung erklärte in eine Food-Check, was in unserem Essen so alles drinsteckt.

Erfolgreich konnte das Rote Kreuz sich in diesem Jahr auch zum wiederholten Male zum Familienfreundlichen Arbeitgeber zertifizieren lassen. Rolf Klöcker: „Unser Dank gilt den Mitarbeitern für ihre zuverlässig erbrachte Arbeit in herausfordernden Zeiten: Trotz Corona, Flüchtlingen und Flutkatastrophe ist von unseren Rotkreuzlern sehr gute Arbeit geleistet worden.“ (st)

„Schräge Vögel“ wurde 50

Rundes Jubiläum bei der DRK-Kita Schleiden-Olef – Theater-Aufführung, Anekdoten, Mitmach-Aktionen, Hüpfburg, Zirkusshow und mehr

Ein halbes Jahrhundert gibt es die Rotkreuz Kita „Schräge Vögel“ in Olef nun schon – und das wurde gebührend gefeiert. Ein buntes Mitmach- und Zirkusprogramm war dabei nur ein Teil des groß angelegten Programms.



Die DRK-Kita „Schräge Vögel“ in Olef gibt es nun seit einem halben Jahrhundert – und das wurde gebührend gefeiert.

So eröffneten die Kinder samt Team das Fest mit einer Aufführung: „Die Geschich-

te vom schrägen Vogel Robert“. Kita-Leitung Petra Kessel erläuterte: „Wir möchten in unserer Kita jeden ‚schrägen Vogel‘ herzlich willkommen heißen. So vermitteln wir den Kindern, dass jeder Mensch einzigartig ist, aber alle gleich wertvoll sind.“

Im Anschluss enthüllte man gemeinsam das neue Logo des Kindergartens. Christel Förster, die die Kita ganze 40 Jahre lang geleitet hatte, erzählte über den Weggang der Einrichtung und so manche Anekdoten.

Die Schleidener Feuerwehr hatte eine Mitmach-Aktion vorbereitet, es gab Mal- und Bastelangebote, eine Edelstein-Suche, eine Hüpfburg und Großbausteine. In einem „Kreativ-Pavillon“ wurden sogar gebastelte Werke der Kinder und Erzieherinnen zum Verkauf angeboten.

Nachmittags gab es eine Zirkusvorführung mit dem Zirkus-Theater „Standart“, die die Besucher über eine Stunde lang

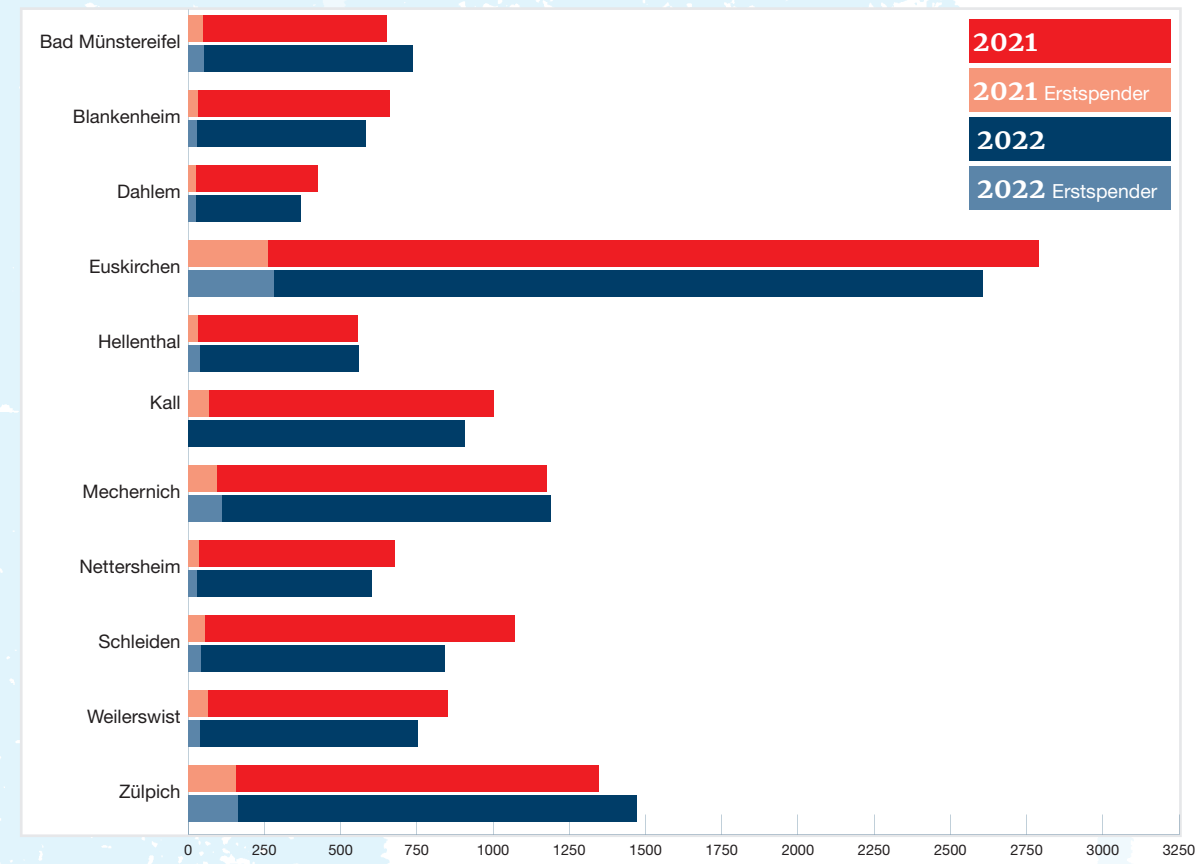


Unter anderem bot Tobias Kirstgen (oben) vom Zirkus-Theater „Standart“ eine über eine Stunde lange Show für die gebannten Zuschauer. Aber auch der Rest des Programms war sehr gut gefüllt.

in ihren Bann zog. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. (hg)

© Fotos: DRK-Kita Olef/pp/Agentur ProfIPress

Blutspenden im Vergleich



„Sonnenschutzkita“ Dollendorf

DRK-Bewegungskindergarten „Die kleinen Strolche“ erhält „SunPass-Zertifikat“ – Besonderes Engagement zum Hautschutz bei Kindern

Die Rotkreuz-Kita „Die kleinen Strolche“ unter Leitung von Birgit Bresgen hat sich ordentlich ins Zeug gelegt, damit die Kinder gut geschützt durch den Sommer kommen. So beteiligte sie sich auch am „SunPass-Projekt“ der „Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.“ in Kooperation mit der Krankenkasse „IKK



classic“. Bresgen war im Zuge dessen zur „Sonnenschutzbeauftragten“ ernannt worden. Die Kita war erfolgreich und hat jetzt ihr „Sonnenschutz-Zertifikat“ erhalten.

„Um das zu erreichen, orientieren sich alle teilnehmenden Kitas an einer Sonnenschutzvereinbarung mit festen Verhaltensregeln zum Sonnenschutz“, so Clemens Lorenzo Garea von der „Krebsgesellschaft NRW“: „Erst wenn alle Vorgaben erfüllt sind, erhalten die Kitas die Auszeichnung ‚SunPass-Kita‘. Und die ist nicht so leicht zu bekommen. Sie müssen viele Maßnahmen zum UV-Schutz aktiv und nachhaltig umsetzen: Spielerisch für die Kids, informativ für Erzieher und Eltern, analog vor Ort und in Pandemiezeiten auch digital.“

Ziel des „SunPass-Projekt“ ist es, so früh wie möglich mit der Hautkrebsprävention zu beginnen. Kinder sind besonders gefährdet, da ihre Haut noch sehr dünn ist und nur einen sehr geringen natürlichen Eigenschutz hat. Jeder Sonnenbrand im Kindesalter erhöht deutlich das Risiko, im Laufe des Lebens an Hautkrebs zu erkranken.

Die DRK-Kita „Die kleinen Strolche“ Dollendorf ist von der „Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.“ und der „IKK classic“ mit dem „SunPass“ ausgezeichnet worden.



Mit zahlreichen Aktionen wie dieser „UV-Ecke“ konnte der Rotkreuz-Bewegungskindergarten überzeugen.

Kita-Leitung Birgit Bresgen betonte: „Für mich ist es wichtig, die Gesundheit sowie ein gesundes Heranwachsen der Kinder zu unterstützen und im Blick zu behalten. Als ‚Nationalpark Kita‘, ‚Klima Kita‘, ‚Nachhaltige Kita‘ und ‚Bewegungskita‘ mit dem Pluspunkt Ernährung ist es für uns selbstverständlich, auch auf die Gefahren von ungeschützter Sonneneinstrahlung aufmerksam zu machen.“

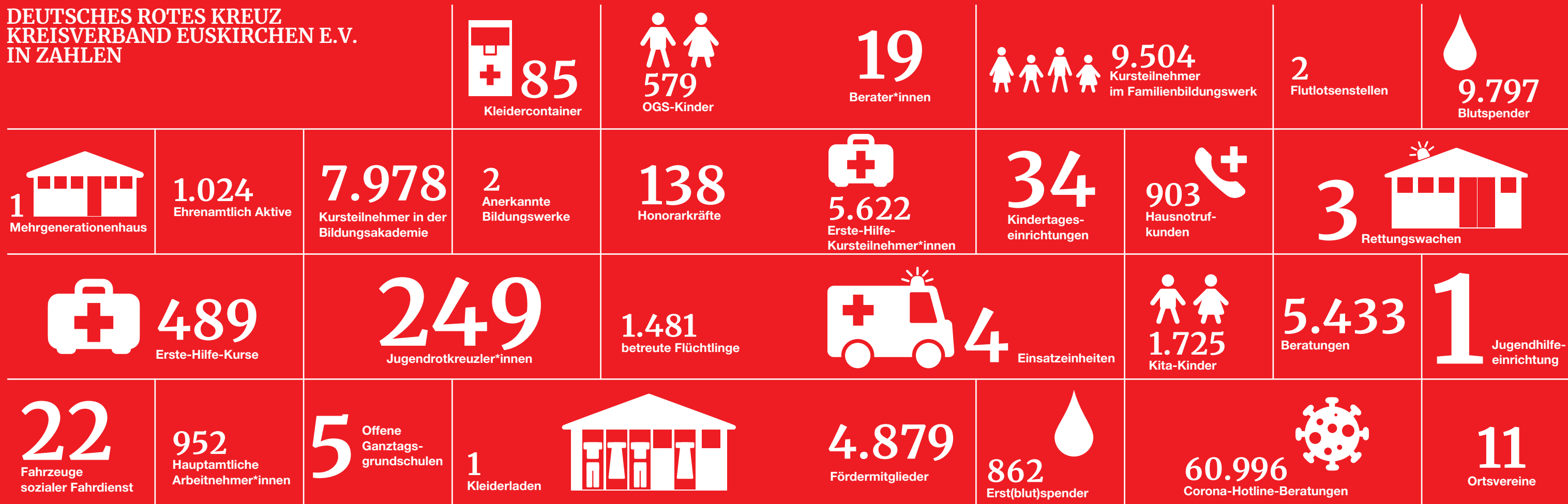
Die Kinder haben beispielsweise eine „UV-Ecke“ gestaltet, Memories sowie Bilder gemalt und eine „Erzählschiene“ gebastelt. Spielerisch lernen lautete dabei die Devise. All dies hat zum Gelingen der Aktion beigetragen und wird nun belohnt.

Das neu erworbene Sonnenschutz-Zertifikat ist Auszeichnung und Verantwortung zugleich, denn die Kitas verpflichten sich, die festgelegten Maßnahmen kontinuierlich fortzuführen und, wenn nötig, jedes Jahr zu überarbeiten. (hg)

Hier die Auszeichnung.



DEUTSCHES ROTES KREUZ
KREISVERBAND EUSKIRCHEN E.V.
IN ZAHLEN



8.100 Euro für flutgeschädigte Kitas

DRK-Kitas Gemünd I und II, Olef und Oberhausen mit Spende durch „Rursee-Marathon e. V.“ unterstützt

„Wir hätten gerne mehr gegeben, aber durch Corona war alles in einem kleineren Rahmen gehalten“, so Alfred Hüpgen, erster Vorsitzender des „Rursee-Marathon e. V.“. Und trotzdem waren es ganze 8.100 Euro, die der Verein an drei DRK-Kitas im Schleidener Stadtgebiet überreichen konnte: Malsbenden (Gemünd I) und Kreuzberg (Gemünd II) sowie die Kitas Olef und Oberhausen. Die Summe stammt aus dem Erlös des 24. Rursee-Marathon im vergangenen Jahr.

Stattgefunden hat die Übergabe am Olefer Spielplatz. Der Rotkreuz-Kreisverband hatte dort zusammen mit der Stadt Schleiden nach der Flut im Akkord Übergangcontainer für die Gruppen Gemünd I und II errichtet.

Vor Ort waren Andrea Wollgarten, Kita-Leitung der DRK Kita Gemünd II, Vera Müller von der DRK-Kita Olef, Julia May von der DRK-Kita Oberhausen und Christine Rauch von der DRK-Kita Gemünd I. Für den Spender-Verein waren Alfred Hüpgen, der erste Vorsitzende, Gerd Hüpgen,

der Schriftführer sowie Nicole Karbig und Steffi Esch, Mitglieder des Vorstandes und des Orga-Teams, mit von der Partie.

Hüpgen erklärte: „Bei uns hilft das ganze Dorf mit. Normalerweise organisieren wir Läufe und haben uns als soziale Institution dazu verschrieben, die Überschüsse unserer Dorfgemeinschaft, beziehungsweise der näheren Umgebung, zu über-



Erlaufene 8.100-Euro-Unterstützung für DRK-Kitas: (v.l.) Die Rotkreuzlerinnen Julia May (Oberhausen), Vera Müller (Olef), Christine Rauch (Gemünd I) und Andrea Wollgarten (Gemünd II) mit den Vorstandsmitgliedern des „Rursee-Marathon e. V.“ Alfred Hüpgen, Nicole Karbig, Gerd Hüpgen und Steffi Esch bei der Spendenübergabe in Olef.

lassen. Beim Hochwasser haben wir allerdings eine Ausnahme gemacht und uns überlegt, wie wir auch außerhalb helfen können.“

Andrea Wollgarten betonte: „Wir sind euch wirklich sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung! Gerade bei den jetzigen Hürden, alles wieder einzurichten und fehlende Ausstattung zu besorgen, hilft uns das wirklich enorm. Da kam eure Unterstützung gerade recht!“ Julia May von der Oberhausener Kita: „Bei uns ist gerade der Außenbereich sehr stark zerstört worden. Da wurde der Boden rausgerissen und jetzt können wir derzeit nur noch einen ganz kleinen Teil nutzen.“

Seit 2010 habe der Verein bereits rund 95.000 Euro an Spendengeldern verteilen können. Spitzenreiter war dabei eine neue Fachwerkpyramide für den Einruhrer Spielplatz mit über 16.000 Euro. Mit der Aktion „Running for Kids“ hat man aber auch schon Kindern mit beispielsweise Leukämie oder Immunschwäche mit Spenden unterstützt. (hg)

© Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfilPress

Ansprechpartner

Vorstand

Karl Werner Zimmermann
Vorsitzender
02251/7911-43
kwzimmermann@drk-eu.de

Edeltraud Engelen
Stv. Vorsitzende
eengelen@drk-eu.de

Wilfried Müller
Stv. Vorsitzender
wmueller@drk-eu.de

Werner Eicks
Justitiar
info@drk-eu.de

Gerd Fink
Schatzmeister
info@drk-eu.de

Frank Gummelt
Kreisverbandsarzt
fgummelt@drk-eu.de

Daniel Heinz
Vertreter der Gemeinschaften/
Stv. KBL
kbl@drk-eu.de

Timo Prinz
Vertreter der Gemeinschaften/
Stv. KBL
kbl@drk-eu.de

Nathalie Schwade
JRK Kreisleiterin
nswade@drk-eu.de

Christoph Thomaßen
Kreisbereitschaftsarzt/Beisitzer
cthomassen@drk-eu.de

Herbert Schmitz
Beisitzer
info@drk-eu.de

Erwin Doppelfeld
Ehrevorsitzender
edoppelfeld@drk-eu.de

Geschäftsführung

Rolf Klöcker
Geschäftsführer
02251/7911-36
rkloecker@drk-eu.de

Bereitschaftsleitung

Lars Klein
Bereitschaftsleiter Ehrenamt
kbl@drk-eu.de

Zentrale Rufnummer

02251/7911-0

Bereichsleitungen

Ralf Krutwig
I. Finanzen/Controlling/
Kindertagesbetreuung
02251/7911-21
rkrutwig@drk-eu.de

Kerstin Brandhoff
II. Soziales/Migration/
Jugend- u. Flüchtlingshilfe
02251/7911-41
kbrandhoff@drk-eu.de

Thomas Heinen
III. Nationale Hilfsgesellschaft/
Einsatzdienste
02251/7911-13
theinen@drk-eu.de

Patrick Dost
IV. Aus- und Weiterbildung/
Familie und Senioren
02251/7911-46
pdost@drk-eu.de

**Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Euskirchen e.V.**

Jülicher Ring 32 b
53879 Euskirchen

Tel. 004922517911-0
Fax 004922517911-15
info@drk-eu.de
www.drk-eu.de